



universität  
wien

## Diplomarbeit

Titel der Arbeit

Wahrgenommene Ursachen der Arbeitslosigkeit –  
Vergleich zwischen Berufstätigen und Arbeitslosen

Verfasser

Florian Sturmlechner

Angestrebter akademischer Grad:

Magister der Naturwissenschaften (Mag. Rer. Nat.)

Loosdorf, April 2011

Studienkennzahl: 298

Studienrichtung: Psychologie

Betreuer: Prof. Erich Kirchler



## **Danksagung**

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Bedanken, die mich auf meinem Weg durch das Psychologie Studium begleitet haben.

Besonderer Dank gilt Herrn Prof. Erich Kirchler, der es mir ermöglichte diese Arbeit zu schreiben. Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei Dr. Maria Pollai, die mir während des Schreibens immer wieder helfend zur Seite stand.

Dankend erwähnen möchte ich meine Familie, die mir, mit viel Geduld dieses Studium finanzierte. Außerdem danken möchte ich meiner Freundin Doris, die an mich und an diese Arbeit geglaubt hat.

Hervorheben möchte ich Christopher und Stefan, ohne die dieses Studium nicht dasselbe gewesen wäre.

## Inhalt

1. Einleitung .....	1
2. Theoretischer Teil.....	3
2.1 Definition von Arbeitslosigkeit .....	3
2.1.1 Erhebung von Arbeitslosigkeit.....	3
2.1.2 Formen der Arbeitslosigkeit .....	4
2.2 Ursachenzuschreibungen für Arbeitslosigkeit .....	5
2.2.1 Ursachenzuschreibungen von Jugendlichen.....	6
2.2.2 Ursachenzuschreibungen und die dahinter stehenden Werte und Einstellungen.....	7
2.3 Auswirkungen von Arbeitslosigkeit .....	9
2.3.1 Bedeutung von Arbeit .....	9
2.3.2 Die Phasen der Arbeitslosigkeit .....	10
2.3.3 Das Selbstkonzept .....	10
2.4 Soziale Repräsentationen.....	14
2.5 Attributionen.....	17
2.5.1 Attributionsmodell von Weiner.....	17
2.5.2 Die Gelernte Hilflosigkeit.....	18
2.5.3 Die revidierte Fassung der Gelernten Hilflosigkeit .....	19
2.6 Studie von Kirchler (1991) .....	21
2.7 Zusammenfassung.....	30
3. Empirischer Teil.....	31
3.1 Fragestellung.....	31
3.2 Methode.....	31
3.2.1 Stichprobe .....	31
3.2.2 Material .....	34
3.2.3 Durchführung .....	35
3.3. Ergebnisse .....	36
3.3.1 Kern- Peripherie Analyse .....	36
3.3.3 Die Kategorien .....	56
3.3.4 Häufigkeiten der Kategorien.....	61
3.3.5 Die Sequenzanalyse .....	67
4. Diskussion.....	74

4.1 Interpretation.....	74
4.2 Kritik.....	77
5 Zusammenfassung.....	80
6. Literatur.....	82
7. Abbildungsverzeichnis.....	89
8. Tabellenverzeichnis.....	89
9. Anhang.....	1
Anhang A.....	1
Anhang B.....	1
Anhang C.....	1

## 1. Einleitung

In den Jahren 2008 - 2010 war sie in aller Munde, die Wirtschaftskrise. Niemand kam daran vorbei und Vergleiche mit früheren weltweiten Krisen waren schnell angestellt. So wurde z. B. der Wall Street Crash 1929 der in den USA zur „Großen Depression“ der 1930er führte, oder der Börsencrash 1987, der den Dow Jones Index 22% absinken ließ und weltweite Konsequenzen mit sich brachte, genannt.

Die Wirtschaftskrise 2009/2010 begann in den USA als Immobilienkrise. Bis 2008 boomte der US Immobilienmarkt aufgrund des niedrigen Zinsniveaus von Hypotheken und den steigenden Immobilienpreisen. Es kam zu einem Überangebot von Häusern und einen Preisverfall. Zahlreiche US Immobilienbanken mussten aufgrund von ungedeckten, „faulen“ Krediten zwangsversteigern und schließlich in Konkurs gehen. Das „Umfallen“ der Immobilienbanken führte zu einem Dominoeffekt der auch die Investmentbanken (u. a. Lehmann Brothers) mitriss. Die Krise weitete sich nach Europa aus und weltweit mussten „Rettungspakete“ in Milliardenhöhe, für in Insolvenz geratene Banken geschnürt werden. Das Vertrauen in die Banken schwand, die Menschen waren verunsichert und gaben weniger Geld aus.

Mit Anfang 2009 begannen die Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt. Mit Abbau, Einsparungen, Kurzarbeit und Entlassungen versuchten die Unternehmen die drohende Insolvenz abzuwenden. Währenddessen arbeiteten die Regierungen weiter an Konjunktur- und Rettungspaketen um die Wirtschaftskrise abzuflachen. Die Folgen für Österreich waren eine hohe Arbeitslosenrate mit Spitzen von 8,9% und eine staatliche Rekordverschuldung. (<http://www.finanzkrise-2008.de>, 2011, abgerufen am 22.04.2011 & <http://www.tagesschau.de/wirtschaft/chronologiefinanzmarktkrise104.html>, 2011, abgerufen am 22.04.2011)

Kirchler führte 1991 die Studie „Resigniert erstarren oder erfolgreich sein Schicksal schmieden? Determinanten der Wiederbeschäftigung von Arbeitslosen.“ in Österreich durch. Zu der Zeit, als Kirchler sich mit dem Thema Arbeitslosigkeit beschäftigte, waren ebenfalls die Auswirkungen einer früheren Wirtschaftskrise für die Bevölkerung zu spüren.

Als ich 2009/2010 die Möglichkeit erhielt, im Projektstudium die Studie „Arbeitslosigkeit“ von Kirchler (1991) in der Gruppe zu replizieren, wurde der Grundstein für meine Arbeit gesetzt. Mit dem Themenkreis „Arbeitslosigkeit“ beschäftigte ich mich im Projektstudium zusammen mit Agnieszka Zablocki, Christopher Muschau, Nicole Brunner, Peter Krauss und Stefan Grausenburger. Gemeinsam erhoben wir Daten, die später für Diplomarbeiten genutzt werden konnten. Mit Hilfe dieser Vorarbeit war es mir möglich, die mich interessierende Fragestellung, nämlich die „Ursachen der Arbeitslosigkeit“, weiter zu verfolgen und zu beschreiben. So soll geklärt werden welche gängigen Gründe für Arbeitslosigkeit genannt werden und ob die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Berufsgruppe diese Urteile beeinflussen.

Aufgrund der damals herrschenden Arbeitslosigkeit war mit einer hohen Solidarität der Beschäftigten mit den Arbeitssuchenden zu rechnen. Denn spätestens seit der Wirtschaftskrise war klar, dass Arbeitslosigkeit jeden unvermittelt treffen konnte.

Für eine bessere Lesbarkeit dieser Arbeit, begnüge ich mich, mit der Anführung der männlichen Form. Selbstverständlich soll diese nicht nur alle männlichen sondern auch alle weiblichen Personen miteinschließen. Der volle Titel der Studie von Kirchler (1991), „Resigniert erstarren oder erfolgreich sein Schicksal schmieden? Determinanten der Wiederbeschäftigung von Arbeitslosen“, wird in weiterer Folge, der Einfachheit halber mit „Arbeitslosigkeit“ abgekürzt.

Diese Diplomarbeit basiert auf denselben Daten wie die Arbeiten von Agnieszka Zablocki (2011), Christopher Muschau (2011), Nicole Brunner und Peter Krauss.

## **2. Theoretischer Teil**

### **2.1 Definition von Arbeitslosigkeit**

Der Einstieg in die Thematik der Arbeitslosigkeit erfolgt mit den folgenden vier Definitionen. Danach werden Arten der Erhebung in Österreich und Formen der Arbeitslosigkeit thematisiert.

Das Lexikon Brockhaus definiert Arbeitslosigkeit als „Ungleichgewicht am Arbeitsmarkt, bei dem die angebotene Art und Menge von Arbeitsleistungen die nachgefragte Art und Menge von Arbeitsleistungen übersteigt, sodass ein Teil der Erwerbspersonen zeitweise ohne Beschäftigung ist.“ (Brockhaus, 1997)

In Österreich gilt man als arbeitslos wenn man nach der „Beendigung des Arbeitsverhältnisses, freien Dienstverhältnisses oder der Selbstständigkeit noch keine neue Beschäftigung gefunden hat.“ (<http://noe.arbeiterkammer.at>, 2011, abgerufen am 22.04.2011)

Schlägt man Arbeitslosigkeit im Glossarverzeichnis der Wirtschaftsuniversität Wien nach, so stößt man auf folgende Definition. Es beschreibt die Situation, in der arbeitsfähige und arbeitswillige Individuen keinen Arbeitsplatz bekommen.“ (<http://www.wu.ac.at> - Glossarbegriff: Arbeitslosigkeit, 2011, abgerufen am 22.04.2011)

Kirchler (2011) definiert: „Als arbeitslos gelten Personen, die an entsprechenden öffentlichen Ämtern zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registriert sind und nicht in Beschäftigung oder Ausbildung stehen“.

Die Definition von Kirchler (2011), wonach Arbeitslosigkeit durch die Registrierung am Arbeitsamt definiert wird, ist die sinnvollste für diese Studie. Gemäß dieser Begriffsbestimmung scheinen Arbeitslose öffentlich auf und sind somit erhebbar.

#### **2.1.1 Erhebung von Arbeitslosigkeit**

Arbeitslosigkeit wird in Österreich auf zwei Arten erhoben. Zum einen fließt in die Statistik ein, wer sich beim Arbeitsmarktservice (AMS) meldet um einen Antrag auf Arbeitslosengeld zu stellen. Zum anderen wird der Mikrozensus verwendet – eine



vierteljährliche Stichprobenerhebung der Arbeitsmarktsituation von 22.500 zufällig ausgewählten Haushalten.

### 2.1.2 Formen der Arbeitslosigkeit

Es folgen nun mögliche Formen der Arbeitslosigkeit (Brockhaus, 1997; Kirchler, 2011), die vorübergehende aber auch existenzbedrohende Folgen haben können.

- *Friktionelle Arbeitslosigkeit*: bei Arbeitswechsel, normale vorübergehende Arbeitslosigkeit
- *Saisonale Arbeitslosigkeit*: bedingt durch die Saisonabhängigkeit bestimmter Berufe, z. B.: Tourismus, Landwirtschaft, Baugewerbe
- *Konjunkturelle Arbeitslosigkeit*: bedingt durch Konjunkturschwankungen
- *Strukturelle Arbeitslosigkeit*: tief greifende Veränderungen z. B.: bei der Bevölkerungszahl, der Nachfragestruktur, durch technischen Fortschritt, Handelsschranken, überhöhtes Lohnniveau, fehlende Preiselastizität, etc
- *Freiwillige Arbeitslosigkeit*: die „finanziellen und sozialen Kosten“ einer angebotenen Arbeit, werden nicht durch den gebotenen Lohn gedeckt

Dieser Abschnitt soll festhalten, dass Arbeitslosigkeit nicht immer eine existenzbedrohende Situation darstellen muss. Zum Beispiel sind die erwähnten Formen friktionelle- saisonale- oder freiwillige Arbeitslosigkeit meist nur vorübergehender Natur.

In der Arbeitslosenrate scheint jedoch eine saisonale Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, bedingt durch einen langen Winter, gleichermaßen wie die strukturelle Arbeitslosigkeit - dem schlichten fehlen von Arbeitsplätzen, auf.

## 2.2 Ursachenzuschreibungen für Arbeitslosigkeit

Es gibt eine Vielzahl von Studien, die sich der Exploration von Laien- Theorien über Gründe der Arbeitslosigkeit widmen, jedoch berücksichtigen nur wenige das Konstrukt der sozialen Repräsentationen von Moscovici (1981).

Moscovici (1981, zitiert nach Giron, 1999) unterscheidet zwischen zwei gängigen Repräsentationen in Bezug auf Arbeitslosigkeit. Die eine sieht die Schuld beim Betroffenen. Er hat Pech, bzw. wird als faul und unfähig Arbeit zu finden, beschrieben. Die andere Repräsentation sieht die Schuld bei der Gesellschaft und führt Gründe, wie soziale Ungerechtigkeit oder soziale Verantwortung an.

Furnham (1982, zitiert nach Giron, 1999) beschäftigte sich schon früh mit den Ursachenzuschreibungen für Arbeitslosigkeit. Er fand heraus, dass Arbeitslose in England Gründe wie die Gesellschaft oder bloßes Schicksal nannten, wogegen Arbeitstätige, Gründe die im Individuum lagen nannten. Ebenfalls fand er Unterschiede bezüglich der Ursachenzuschreibung abhängig von der politischen Gesinnung der Befragten. So nannten konservative Wähler (Mittelstand, sichere Arbeit) individuelle Gründe und Anhänger der Labour Partei (Arbeiter, anfällig für Arbeitslosigkeit) eher soziale Ursachen. Furnham (1982) beobachtete, dass die Wahrscheinlichkeit später selbst von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein, einen Einfluss auf die Ursachenzuschreibung hatte.

Heaven (1989, zitiert nach Giron, 1999) fand in einer australischen Studie heraus, dass Personen die schon einmal Arbeitslosengeld erhalten haben oder noch immer erhalten, vorwiegend der Gesellschaft die Schuld für Arbeitslosigkeit geben. Außerdem führte er an, dass gesellschaftliche und individuelle Gründe nicht als absolut zu sehen sind, sondern viel eher als Kontinuum, sodass eine Person die Ursache für Arbeitslosigkeit, sowohl im Individuum, als auch in der Gesellschaft sehen kann. Mit anderen Worten, Heaven (1989) stellte fest, dass Personen nicht entweder nur individuelle Ursachen oder nur gesellschaftliche Gründe nannten, sondern dass die Zuschreibungen in die eine oder in die andere Richtung als tendenziell zu verstehen sind. Ähnlich wie Furnham (1982) identifizierte Heaven (1989) Faktoren, welche die Art der Zuschreibung für Arbeitslosigkeit färben. Diese Faktoren sind Ausbildung, berufliches Ansehen und Lohn.

Furnham und Hesketh (1989, zitiert nach Giron, 1999) führten eine cross culture study durch. Unter cross culture study versteht man den Vergleich von zwei oder mehreren Kulturen, meist in Form von Ländern. Sie verglichen England mit Neuseeland und kamen zu dem Schluss, dass die gesamtwirtschaftliche Lage einen Einfluss auf die Attributionen hatten. So waren zum Zeitpunkt der Erhebung in England 12% der Gesamtpopulation arbeitslos, während in Neuseeland nur 4% ohne Beschäftigung waren. Die Ergebnisse zeigten, dass je höher die Arbeitslosenrate war, desto eher wurden die Gründe bei der Gesellschaft und nicht beim Einzelnen gesehen. Im Sinne einer internen und externen Attribution kann dieses Ergebnis wie folgt formuliert werden. Aus der Tatsache, dass viele Personen es nicht schaffen eine Arbeit zu finden, lässt sich schließen, dass die Jobsituation in England generell schwierig zu sein scheint und daher externe Faktoren, wie eine schlechte Wirtschaftslage oder eine schlechte Wirtschaftspolitik zu berücksichtigen sind. Auf der anderen Seite, wenn es in Neuseeland ein Großteil der Bevölkerung schafft eine Arbeitsstelle zu bekommen, nur wenige Personen jedoch nicht, dann liegt der Schluss nahe, dass interne Faktoren wie z. B. Faulheit im Vordergrund stehen könnten.

### **2.2.1 Ursachenzuschreibungen von Jugendlichen**

Despierre und Sorel (1979, zitiert nach Giron, 1999) befragten französische Jugendliche über die Ursachen der Arbeitslosigkeit. Sie unterteilten die Jugendlichen in zwei Altersstufen (11 -12 und 15 – 16 Jahre), sowie zwei soziale Schichten. Einen Effekt zeigte nur das Alter dahin gehend, dass die jüngere Gruppe (mit wenig Bezug zur Arbeit) vorwiegend die Schuld beim Individuum sah. Die ältere Gruppe führte dagegen auch externe Gründe an. In weiteren Studien (Webley & Wrigley, 1983 zitiert nach Giron, 1999) konnte bestätigt werden, dass mit zunehmendem Alter konkretere Vorstellungen über Arbeitslosigkeit vorherrschen und vermehrt gesellschaftliche Gründe genannt werden.

Gurney (1981, zitiert nach Giron, 1999) befragte australische Schulabbrecher mit und ohne Anstellung. Schüler sahen die Ursachen für Arbeitslosigkeit in der Gesellschaft, Abbrecher, die keine Arbeit finden konnten blieben bei dieser Meinung, während solche, die eine Anstellung finden konnten, dem Individuum die Schuld gaben.

Feather und Davenport (1981, zitiert nach Giron, 1999) untersuchten den Zusammenhang zwischen Attribution für Arbeitslosigkeit und Motivation zu arbeiten und Depression bei jungen Arbeitslosen. Sie konnten zeigen, dass je motivierter man ist eine Arbeit zu finden und trotzdem dabei scheitert, sich umso negativere Gefühle einstellen. Mittels Fragebogen konnte ein Zusammenhang zwischen hoher Motivation und depressiven Gefühlen aufgezeigt werden.

Winefield, Tiggeman und Winefield (1992, zitiert nach Giron, 1999) stellten einen Zusammenhang zwischen Ursachenzuschreibung für Arbeitslosigkeit, Selbstwertgefühl und Hoffnungslosigkeit bei Jugendlichen fest. Es konnte gezeigt werden, dass internale Zuschreibungen zu verringertem Selbstwertgefühl und mehr Hoffnungslosigkeit führten.

### **2.2.2 Ursachenzuschreibungen und die dahinter stehenden Werte und Einstellungen**

Feather (1985) schreibt in seiner Arbeit „Attitudes, Values, and Attributions: Explanations of Unemployment“ über die Notwendigkeit Attributionen im Kontext des Wertesystems der jeweiligen Person zu betrachten. Ausgehend davon, dass in den Erklärungen für Arbeitslosigkeit die Einstellungen und Werte der jeweiligen Person mitschwingen, versuchte Feather in seiner Arbeit eben diese Zusammenhänge mittels Korrelationen zu bestätigen. Bei seiner Studie wurden 265 australische Studenten gebeten 27 vorgegebene Ursachen für Jugendarbeitslosigkeit nach ihrer Wichtigkeit zu bewerten. Ebenfalls wurde erhoben, wie konservativ sich die einzelnen Studenten sahen. Dies geschah mit der Frage, welche Partei sie bevorzugen würden (Liberal Party/ Labor Party) und mittels Fragebogen (Conservatism Scale von Wilson & Patterson, 1968). Dieser Fragebogen beschrieb u. a. als typisch konservative Eigenschaften strenge religiöse Ausrichtung, betonen von strengen Regeln und Bestrafung, Militärbefürwortung, pochen auf traditionelle Werte und auf die Familie.

Zu erwarten war, dass jene Studenten, die sich als konservativ beschrieben, also Werte, wie harte Arbeit, Selbstdisziplin und Aktivismus schätzten, Gründe für Arbeitslosigkeit vermehrt bei den Betroffenen sehen würden, als bei den Umständen. Gemäß diesen Erwartungen konnten positive Korrelationen zwischen konservativer Einstellung und den Ursachen Motivationsmangel, persönliches Handicap, sozialer Wandel und Konkurrenzkampf festgestellt werden. Negativ mit Konservatismus

korrelierten hingegen die Gründe unbrauchbare Regierung und Wirtschaftsrezession. Feather (1985) konnte damit zeigen, dass Werte und Einstellungen mit den Attributionen zusammenhängen.

In einer zweiten Studie, die in derselben Arbeit veröffentlicht wurde, entfernte sich Feather (1985) von dem Werte Konstrukt Konservatismus. Er wollte hin dazu ob einzelne Werte wie zum Beispiel Gehorsamkeit einen Einfluss auf die wahrgenommenen Ursachen für Arbeitslosigkeit haben würden. Bei dieser Studie wurden 334 australische Schüler im Alter von 11 Jahren zu Arbeitslosigkeit befragt. Dieselben 27 Ursachen waren vorgegeben und zu bewerten. Statt des Konservatismus- Fragebogen wurde diesmal der Rockeach Value Survey (Rockeach, 1973) zum Ermitteln der Werte der Kinder, vorgegeben. Die Korrelationen fielen nicht so stark aus, wie bei den Studenten. Es ließ sich ableiten, dass generelle soziale Werte, wie Weltfrieden oder Gleichheit eher zu externen Ursachenzuschreibungen für Arbeitslosigkeit führten. Auf der anderen Seite schienen individuelle Werte, wie zum Beispiel Kompetenz, Fleiß oder Mut, interne Zuschreibungen zu begünstigen.

## 2.3 Auswirkungen von Arbeitslosigkeit

In diesem Kapitel werden die Bedeutung der Arbeit und die Konsequenzen der Arbeitslosigkeit näher beschrieben. Der Einstieg erfolgt mit der Bedeutung von Arbeit für den Menschen. Danach werden die Phasen der Arbeitslosigkeit thematisiert. Abschließend folgt eine Auseinandersetzung mit dem Selbstwert und der Relevanz einer Beschäftigung für den Selbstwert.

### 2.3.1 Bedeutung von Arbeit

Die Erwerbstätigkeit bietet materiellen als auch psychologischen Nutzen. Schon Freud (1930 zitiert nach Warr, 1984) sah in der Arbeit den stärksten Zugang zur Realität, die verhindert, dass Menschen von Fantasien oder Gefühlen übermannt werden.

Es folgt eine kurze Aufzählung der positiven Begleiterscheinungen von Arbeit (Warr, 1982, zitiert nach Warr, 1984):

1. Arbeit bringt *Geld* und ermöglicht so sich selbst Wünsche zu erfüllen
2. Arbeit führt zu einer erhöhten körperlichen und geistigen *Aktivität*.  
Die Möglichkeit, sich Ziele in der Arbeit zu setzen und diese auch erreichen zu können, ist wesentlich für die geistige Gesundheit.
3. Arbeit erlaubt *Abwechslung* von der starren häuslichen Umgebung und mit dem verdienten Geld sind Aktivitäten, sowie Urlaub möglich.
4. Arbeit bringt eine *zeitliche Struktur* mit sich, von der viele Menschen profitieren. Die Vorteile der zeitlichen Vorgaben merkt man erst, wenn man sie verloren hat.
5. Arbeit führt zum Ausbau von *Sozialkontakten*. Die Interaktion am Arbeitsplatz erlaubt den Erfahrungsaustausch, sowohl beruflich, als auch privat und hilft so gegenwärtige Probleme zu lösen.
6. Arbeit wird zum Teil deiner *persönlichen Identität*. Die Gesellschaft nimmt dich positiv, als erwerbstätig wahr. Der gewählte Beruf beeinflusst neben der Identität auch die Selbstwahrnehmung.

Kurt Lewin stellte schon sehr früh (1920, zitiert nach Kirchler, 2003) Überlegungen über die zwei Gesichter der Arbeit an. Er machte sich Gedanken über Funktion und Nutzen von ebendieser. Nach der einen Sichtweise, oder dem einen „Gesicht“ der Arbeit, kommt diese einer Pflicht, einer Anstrengung kurz dem Verlust von Freiheit gleich. Sie ist „Voraussetzung zum Leben, aber selbst noch nicht wirkliches Leben.“ Somit nichts als Mühe, Last und Kraftaufwand, die vom „richtigen“ Leben abhält. Das andere „Gesicht“ der Arbeit, betont den sinnstiftenden Aspekt der Arbeit. Ohne Arbeit wäre das Leben „hohl und halb.“ Lewin argumentierte, dass selbst Menschen die nicht auf Arbeit angewiesen wären, sich „irgendein Wirkungsfeld“ suchen würden, da sie ihren „Lebenswert“ erhöhe.

### 2.3.2 Die Phasen der Arbeitslosigkeit

Es werden vier Phasen der Arbeitslosigkeit unterschieden, analog zur Dauer der Arbeitslosigkeit (vgl. Kirchler, 2003). Die erste Phase beschreibt den *Schock* der unmittelbar nach dem Verlust der Arbeit auftritt. Neben der Frage „Warum gerade ich?“, treten Gefühle wie Überraschung, Wut und Zorn in den Vordergrund. In der zweiten Phase überwiegt der *Optimismus*. Man ist zuversichtlich bald wieder eine Anstellung zu bekommen und stürzt sich auf die Jobsuche. Dauert die Arbeitslosigkeit schon zu lange, da die Bewerbungsgespräche erfolglos verliefen und keine neue Arbeit angetreten werden konnte, folgt die Phase des *Pessimismus*. Die Arbeitslosigkeit wird immer belastender für den Betroffenen und es stellt sich das Gefühl der Verzweiflung ein. In der vierten und letzten Phase stellt sich der *Fatalismus* ein. Der Betroffenen hat das Gefühl alles zu versuchen um wieder eingestellt zu werden, doch die Situation scheint hoffnungslos und unbeeinflussbar. Die Folge der vierten und schwerwiegendsten Phase ist eine schicksalsergebene Apathie.

### 2.3.3 Das Selbstkonzept

Das Selbstkonzept oder Selbstbild kann als das im Langzeitgedächtnis gespeicherte Wissen über sich selbst gesehen werden. Das Selbstbild enthält eine Ansammlung von Informationen über das eigene Aussehen, über Verhaltensweisen, Erfolge und Misserfolge, sowie über eigene Eigenschaften, Einstellungen und Ziele. Ebenfalls im Selbstkonzept gespeichert ist das Wissen rund um Beziehungen, Zugehörigkeiten, Gefühle und Stimmungen (vgl. Anderson & Ross, 1984, zitiert nach Herkner, 2004). Hohe Bedeutung erfährt das Selbstkonzept insofern, da es unsere

Informationsverarbeitung und unser Verhalten beeinflussen und steuern kann. Das Wissen, um unsere Stärken und Schwächen, über frühere Erfolge oder Misserfolge wirkt sich auf die Beurteilung neuer Situationen aus.

Das Selbstbild besteht demnach aus zwei Komponenten. Es speichert zum einen das bisherige Verhalten und Erlebte im Sinne eines deklarativen Wissens ab. Es verfügt jedoch auch über ein prozedurales Wissen, also es gibt Verhaltensweisungen vor und bestimmt somit, wie man sich wann zu verhalten hat. Der Selbstwert, als Teil des Selbstkonzeptes, wiederum ergibt sich aus der subjektiven Einschätzung, ob in der Vergangenheit positive oder negative Erlebnisse die Überhand hatten (vgl. Kihlstrom & Cantor, 1984, zitiert nach Herkner, 2004).

### *2.3.2.1 Arbeitslosigkeit und das Selbstkonzept*

Wacker und Kolobkova (2000) setzen sich in ihrer Arbeit „Arbeitslosigkeit und Selbstkonzept – ein Beitrag zu einer kontroversen Diskussion“ mit der Frage auseinander, welche Folgen der Verlust des Arbeitsplatzes auf das Selbstkonzept der Betroffenen hat. Seit der Weltwirtschaftskrise in den 1930er wurde diese Thematik intensiv beforscht, eine eindeutige Antwort konnte jedoch noch nicht gegeben werden.

Drei Positionen, bezüglich des Fehlens von Erwerbstätigkeit und die daraus resultierenden Auswirkungen auf das Selbstkonzept, in Form von psychischer Gesundheit, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl, lassen sich aus der Literatur ableiten. Die erste Position sieht den Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Selbstwertminderung „als einen der am besten gesicherten Befunde der Arbeitslosenforschung“ (Wacker & Kolobkova, 2000, S1). Die zweite Position postuliert, dass „Arbeitslosigkeit das Selbstkonzept weitgehend unbeeinflusst“ lässt (Wacker & Kolobkova, 2000, S1). Die dritte Position sieht den derzeitigen Forschungsstand als verwirrend und inkonsistent (vgl. Wacker & Kolobkova, 2000).

Studien, die den Zusammenhang zwischen vermindertem Selbstwert und Arbeitslosigkeit bestätigen konnten sind z. B. von Perfetti und Bingham (1983) oder von Haworth und Evans (1987). Für den Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Selbstkonzept spricht außerdem, der in der Literatur vielfach beobachtete und bestätigte Zusammenhang zwischen unfreiwilliger Arbeitslosigkeit und dem Auftreten



depressiver Symptome (z.B. Frese & Mohr, 1987 oder Mohr, 1997, zitiert nach Wacker & Kolobkova, 2000). Der Verlust des Selbstvertrauens und des Selbstwertgefühls tritt gemäß der internationalen Klassifikation psychischer Störungen selbst bei leichten depressiven Episoden ein. Auch die arbeits- und organisationspsychologische Literatur weiß in langer Tradition von Zusammenhängen zwischen Arbeit und Selbstkonzept zu berichten (z. B. Baron & Byrne, 1994 zitiert nach Wacker & Kolobkova, 2000). Früh wurde der Zusammenhang zwischen dem erfolgreichen bewältigen der Arbeitsanforderungen und der Höhe des Selbstwertes beobachtet. Eine Eingliederung in das Beschäftigungssystem und das Bestehen in diesem stellt die Basis für die Entwicklung des Selbstwertgefühls dar (Semmer & Udris, 1991, zitiert nach Wacker & Kolobkova, 2000).

Hingegen stellte Warr (1978, zitiert nach Wacker & Kolobkova, 2000) bei seiner Untersuchung in Großbritannien fest, dass eine Selbstwertminderung nur bei Personen mit ausgeprägter Arbeitsorientierung stattfand. Cobb und Kasl (1977, zitiert nach Wacker und Kolobkova, 2000) beobachteten sogar einen Anstieg des Selbstwertgefühls nach dem Verlust des Arbeitsplatzes. Turner, Kessler & House (1991 zitiert nach Wacker & Kolobkova, 2000) fassten zusammen, dass „die meisten Versuche einen Effekt des Arbeitsplatzverlustes auf das Selbstwertgefühl nachzuweisen, fehlschlugen“ (Turner, Kessler & House, 1991, zitiert nach Wacker & Kolobkova, 2000, S2).

Ein Grund für die inkonsistenten Ergebnisse ist, dass der Arbeitsplatzverlust nicht für jeden zwingend eine Krisensituation darstellt. Die Zufriedenheit mit dem vorigen Job und die Möglichkeit leicht wieder eine neue Anstellung zu bekommen variiert von Individuum zu Individuum. Das Spektrum der Befindlichkeiten beim Verlust des Arbeitsplatzes reicht nach Ullich (1985, zitiert nach Wacker & Kolobkova, 2000) vom „persönlichen Krisengefühl“, über „ein Gefühl der Befreiung aus einem ungeliebten Job“, „dem Stellen einer neuen Herausforderung“ bis zu einer „belanglosen Episode in der Erwerbstätigkeit“. Diese Überlegungen führten in den 1980er Jahren zu der Forderung, dass Arbeitslosenforschung differentieller betrachtet werden sollte.

Ein weiterer Grund für die nicht eindeutige Befundlage liegt an der Schwierigkeit das Selbstkonzept mittels Fragebögen zu erfassen und die zu geringe Validität dieser Verfahren.

## 2.4 Soziale Repräsentationen

In diesem Kapitel wird auf die sozialen Repräsentationen von Moscovici (1983) näher eingegangen. Diese Theorie bietet einen Ansatz, wie öffentliche Meinungen entstehen. Für diese Studie ist Moscovicis Arbeit (1983) von Bedeutung, da Arbeitslosigkeit als gesellschaftliches Thema zu verstehen ist.

Der Mensch versucht ständig seine Wahrnehmungen zu organisieren, zu strukturieren und zu klassifizieren, in dem Bestreben sich in seiner Realität besser zu Recht zu finden. Kognitive Abbilder, also gespeichertes Wissen über die Welt, helfen ihm Handlungen und Situationen einzuschätzen und sich zu orientieren. Stößt der Mensch auf Unbekanntes, jedoch für ihn Wichtiges, versucht er diese Lücken zu füllen, indem er die neuen Inhalte analysiert, transformiert und seinem Erfahrungsschatz schließlich hinzufügt (vgl. Kirchler 1991).

Bei komplexen, gesellschaftlichen Phänomenen rückt das Konzept von Durkheim's (1987, zitiert nach Kirchler, 1991) kollektiven Repräsentationen in den Vordergrund. Hierbei wird das kognitive Abbild nicht vom Einzelnen, sondern in der Gruppe gebildet. Das Konstrukt von Durkheims kollektiven Repräsentationen wurde von Serge Moscovici als soziale Repräsentationen weiter entwickelt (1983, zitiert nach Kirchler, 1991). Diese Repräsentationen stellen das Abbild der sozialen Realität in der Gesellschaft dar. Es handelt sich also um Meinungen und Vorstellungen, die in einer Gesellschaft gängig sind und von vielen geteilt werden. Moscovici (1981, 1984, zitiert nach Kirchler, 1991) sieht in seinem Konstrukt Ähnlichkeiten zu Ideologien, Weltanschauungen und Mythen. So enthalten soziale Repräsentationen nicht nur rationale, logische Anschauungen, sondern auch unbewusste und irrationale Aspekte färben die gemeinsamen Vorstellungen.

Der kognitive Vorgang, der hinter den sozialen Repräsentationen steht, läuft folgendermaßen ab. Der Mensch nimmt Informationen auf, welche in Repräsentationen transformiert werden. Diese Transformation beinhaltet die Rekodierung in vertraute Inhalte, die Zuordnung zu Begriffskategorien und schließlich die Benennung der Information. Der Prozess der Zuordnung und der Benennung ist von hoher Bedeutung, da es dem Individuum erlaubt neue Erfahrungen im Zusammenhang mit seinen bisherigen Erfahrungen zu sehen. Außerdem ist so der soziale Austausch mit den Mitmenschen erst möglich. Der

Austausch von Erfahrungen und Vorstellungen über die Umwelt erlaubt andere Perspektiven kennen zu lernen und diese in das eigene Verständnis von der Realität einzufügen. Die soziale Realität und in weiterer Folge die soziale Repräsentation entstehen somit durch den Erfahrungsaustausch von Menschen und durch die Übereinkunft was als wirklich zu betrachten ist und welche Handlungen nötig sind um diese Wirklichkeit zu verändern.

Moscovici (1981, 1984, zitiert nach Kirchler, 1991) stellte außerdem fest, dass jede soziale Repräsentation eine bildliche und eine symbolische Komponenten hat. Wird einem Begriff ein Bild zugewiesen, so wird dieser konkreter und verständlicher. Er erhält dadurch mehr Substanz. Diese bildliche Schematisierung erleichtert es verschiedene Denkopoperationen durchzuführen und so Handlungen planen und ausführen zu können.

soziale Repräsentationen können gemäß Moscovici und Hewstone (1983, zitiert nach Kirchler, 1991) als „common sense theories“ verstanden werden. Es handelt sich um Alltagswissen, angesammelt und konstruiert von Individuen die in ihrer Funktion als „soziale Subjekte“ zu sehen sind. Angetrieben werden diese „sozialen Subjekte“ durch den Wunsch sich im sozialen Raum zurechtzufinden und Vertrautes zu schaffen. Bei soziale Repräsentationen spielen somit nicht nur psychologische sondern auch soziologische Faktoren eine Rolle.

Individuen sind nicht nur in der Gesellschaft bestrebt sich mittels Sozialer Repräsentationen zu orientieren und anzupassen. Auch im kleineren Rahmen nämlich innerhalb von Gruppen werden diese geschaffen und berücksichtigt. „Produktion und Funktion“ liegen bei sozialen Repräsentationen oft eng beieinander. In einer Gruppe soll so garantiert werden, dass die Bedürfnisse der Gruppe berücksichtigt werden, die Anforderungen der Gesellschaft an die Gruppe erfüllt werden und dass Regeln und Normen von den Mitgliedern eingehalten werden (vgl. Kirchler, 1991).

Doise (1991, zitiert nach Kirchler, 1991) schrieb sozialen Repräsentationen außerdem eine Trennfunktion zu anderen Gruppen, Personenkreisen oder Subkulturen zu. Eigene Freunde oder Gruppen, denen man sich zugehörig fühlt, werden naturgemäß positiv beurteilt. Im Kontrast dazu werden fremde Gruppen eher

abgewertet und diesen „negative Charakteristika“ zugeschrieben. Gerechtfertigt werden diese Unterschiede durch Klischees, die der Distanzregulierung zwischen den Gruppen dienen. Jeder Gruppe ist es wichtig sich von anderen Gruppen abzuheben und zu unterscheiden. soziale Repräsentationen führen demnach dazu, dass sich Mitglieder innerhalb einer Gruppe ähnlicher wahrnehmen und die Unterschiede zu anderen Gruppen betont und verstärkt erlebt werden.

Hewstone, Jaspers und Laljee (1982, zitiert nach Kirchler, 1991) berichten von zwei weiteren Funktionen der sozialen Repräsentationen. Neben einer Attribuierungsfunktion die das soziale Verhalten erklärt, existiert auch die Funktion „soziale Identität zu schaffen“. Soziale Identität entspricht der Wahrnehmung von sich selbst als Mitglied einer Gruppe oder einer Gesellschaftsschicht.

Zur Erhebung der sozialen Repräsentationen ließ Kirchler (1991) die Befragten frei zu den vorgegebenen Stimuluswörtern assoziieren. Im konkreten Fall dieser Arbeit war es die Frage nach den „Ursachen für Arbeitslosigkeit“.

## 2.5 Attributionen

In diesem Kapitel werden Attributionen, also Zuschreibungen oder Bewertungen thematisiert. Zuschreibungen sind für diese Studie ein wichtiges Thema, da die wahrgenommenen Ursachen für Arbeitslosigkeit erfragt wurden. Zuerst wird das Attributionsmodell von Weiner (1972) angeführt, welches die Dimensionen intern/extern und stabil/variabel beschreibt. Es folgen die Theorie der Gelernten Hilflosigkeit von Seligman (1975) sowie die Revidierte Fassung der Gelernten Hilflosigkeit (Abramson, Seligman & Teasdale, 1978). Die beiden letztgenannten Theorien beschreiben die Folgen von ungünstigen Attributionen.

### 2.5.1 Attributionsmodell von Weiner

Das Attributionsmodell von Weiner (1972, zitiert nach Herkner, 2004) stellt Überlegungen an, wie Erlebnisse und Erfahrungen, von der Person selbst bewertet werden und welche Auswirkungen von diesen Bewertungen zu erwarten sind. Postuliert wird ein Modell mit den Dimensionen intern/extern sowie stabil/variabel. Diesem Modell folgend steht der Person die Möglichkeit offen, Erfolge oder Misserfolge sich selbst oder den günstigen bzw. ungünstigen Umständen zuzuschreiben. Außerdem ist laut Weiner (1972, zitiert nach Herkner, 2004) für die Attribution von Bedeutung, ob es sich bei dem Ereignis um eine einmalige Sache handelte oder ob es in Zukunft immer wieder auftreten wird.

Tabelle 1 - Attributionsmodell von Weiner (1972), Quelle: Herkner (2004)

	intern	extern
stabil	Fähigkeiten, Können	Schwierigkeitsgrad eines Problems
variabel	Anstrengung, Wollen	Glück, Zufall

Tabelle 1 zeigt das Attributionsmodell von Weiner (1972). Je nachdem ob eine Aufgabe intern oder extern zugeschrieben wird, also ob es in fremder oder eigener Hand liegt und ob dieses Problem als stabil oder variabel wahrgenommen wird, also je nach zeitlicher Stabilität des Problems, kann eines der 4 Felder zugeschrieben werden.

„Fähigkeiten“ werden gemäß Tabelle 1 als stabile interne Ursachen und „Anstrengungen“ als variable interne Ursachen für das Scheitern oder Gelingen einer Aufgabe gesehen. Sieht man demnach das eigene Können, das über die Zeit stabil bleibt, als maßgeblich für den eigenen Erfolg, so wird man auch in Zukunft davon ausgehen können, eine Aufgabe zu bewältigen. Führt man den eigenen Erfolg auf die „Anstrengung“ zurück, die abhängig von der damaligen Motivation, Tagesverfassung oder Müdigkeit, etc. sein konnte, so sind Aussagen über den eigenen zukünftigen Erfolg nur schwer möglich. Außerhalb des Einflussbereichs der Person liegt der Schwierigkeitsgrad einer Aufgabe (konstant) sowie zufällige, glückliche Umstände (sprunghaft), die über den Ausgang einer Aufgabe entscheiden.

Mit dem Attributionsstil geht eine Erwartungshaltung einher, ob zukünftige Probleme aller Voraussicht nach gelöst werden können oder nicht. Diese Haltung kann sich positiv, aber auch negativ auf den Selbstwert auswirken. Im Sinne des Erhalts oder Steigerung des Selbstwertes können die Erfahrungen mittels „Selbstgefälliger Attribution“ gefärbt werden (Snyder, Stephan und Rosenfield, 1978, zitiert nach Herkner, 1994). Demnach werden Erfolge auf die eigenen Fähigkeiten und Misserfolge auf ungünstige Bedingungen oder Pech zurückgeführt. Diese Färbung der Wahrnehmung führt dazu, dass der Selbstwert nicht angegriffen, sondern erhöht wird.

### **2.5.2 Die Gelernte Hilflosigkeit**

Die „Gelernte Hilflosigkeit“ (Seligman, 1975, zitiert nach Herkner, 2004) postuliert, dass wenn ein Organismus der Erfahrung ausgesetzt wird, dass eine Situation nicht kontrollierbar, beziehungsweise nicht beeinflussbar ist, dann generalisiert er diese Wahrnehmung auch auf spätere Begebenheiten. Die „Gelernte Hilflosigkeit“ wirkt sich wie folgt auf den Betroffenen aus:

- 1) Befindet sich die Person im Zustand der „Gelernten Hilflosigkeit“, dann hat sie erlebt, dass ihre Handlungen wirkungslos bleiben. Die Motivation, weiter etwas zu versuchen oder sich anzustrengen, schwindet.
- 2) Da keine Handlung die Situation beeinflusst, findet auch kein Lernprozess statt, der in späteren Situationen angewendet werden könnte.

- 3) Eine Folge der „Gelernten Hilflosigkeit“ ist, dass Traurigkeit und depressive Verstimmungen auftreten können. Die Tatsache nichts verändern zu können, führt zu dem Gefühl, der Welt hilflos ausgeliefert zu sein.

### **2.5.3 Die revidierte Fassung der Gelernten Hilflosigkeit**

Die revidierte Fassung der „Gelernten Hilflosigkeit“ (Abramson, Seligman & Teasdale, 1978, zitiert nach Herkner, 2004) ergänzt die Theorie durch das Hinzufügen eines Attributionsprozesses im Bezug auf die Kontrollierbarkeit der Situation. Folgender Ablauf wird postuliert: Die Person stößt auf eine unkontrollierbare Situation. Die Unkontrollierbarkeit wird wahrgenommen und mittels Attribution erklärt. Abhängig von der Attribution und der Relevanz des Problems kommt es zur Generalisation und zur Hilflosigkeit.

Die revidierte Fassung der „Gelernten Hilflosigkeit“ erweitert die Dimensionen der Attributionstheorie von Weiner (intern/extern; stabil/variabel) mit einer dritten: global/spezifisch. Globale Ursachen sind demnach in vielen oder allen Situationen wirksam, spezifische Ursachen kommen nur in vereinzelt Fällen zum Tragen. Für die „Gelernte Hilflosigkeit“ ist diese neue Dimension deshalb so wichtig, da sie über Entstehen und Ausmaß der Hilflosigkeit entscheidet.

Führt die Person die erlebte Unkontrollierbarkeit auf eine globale Ursache zurück, so ist diese Unkontrollierbarkeit auch in anderen Situationen zu erwarten und die Hilflosigkeit wird generalisiert. Je spezifischer die Ursache jedoch ist, desto wahrscheinlicher ist es, dass die Unkontrollierbarkeit nur unter bestimmten Umständen zu Stande kommt und daher auch nicht generalisiert wird.

Die Dimension stabil/variabel wie sie schon von Weiner beschrieben wurde beeinflusst die Dauer der Hilflosigkeit. Mit dieser Dimension geht die Erwartungshaltung mit zukünftigen Erfolgen oder Misserfolgen einher. Stabile Ursachen können demnach zu chronischer Hilflosigkeit führen, wenn zum Beispiel eine Aufgabe zu schwer ist und sich regelmäßige Misserfolge einstellen. Variable Ursachen führen bestenfalls zu vorübergehender oder zu gar keiner Hilflosigkeit. Die Dimension intern/extern bestimmt ob die „Gelernte Hilflosigkeit“ den Selbstwert angreift oder nicht.



Die Ursachenattribution intern/stabil/global führt demnach zu einer chronischen Hilflosigkeit und zu einer Verminderung des Selbstwertes. Die Kombination extern/stabil/global führt ebenfalls zu einer chronischen Hilflosigkeit, der Selbstwert bleibt aber intakt. (vgl. Abramson, Seligman und Teasdale, 1978)

## 2.6 Studie von Kirchler (1991)

Schon 1991 veröffentlichte Kirchler die Arbeit „Resigniert erstarren oder erfolgreich sein Schicksal schmieden? Determinanten der Wiederbeschäftigung von Arbeitslosen.“ Ähnlich wie heute gab es auch damals einen Einbruch der Wirtschaft mit einhergehender erhöhter Arbeitslosigkeit. Da die Lage und die Brisanz von Arbeitslosigkeit heute ähnlich ist wie damals, stützte sich diese Arbeit an das Vorgehen und an die Erkenntnisse der Studie von Kirchler (1991). Im Sinne einer Replikation sollte der Ist – Zustand, dem Stand von 1991 gegenübergestellt werden.

Für einen besseren Einstieg in die Thematik und die Möglichkeit eines Vergleiches mit den Ergebnissen von Kirchler (1991), folgt eine kurze Darstellung der Originalstudie. Verwendet wurde in der vorangegangenen Studie (Kirchler, 1991) ein Fragebogen, der aufforderte, einen „typischen Vertreter“ der oben genannten Gruppen (Arbeiter, Studenten, Angestellte, Beamte, Hausfrauen, Unternehmer, Arbeitslose) zu beschreiben. Danach folgte, die für diese Arbeit relevante Frage, welche Ursachen für Arbeitslosigkeit vorherrschen würden. Der genaue Wortlaut der Fragestellung war:

„Die letzte Wirtschaftskrise hat zu hoher Arbeitslosigkeit geführt. Auch nach einem Wirtschaftsaufschwung in den letzten Jahren haben noch immer viele Leute keine Arbeit gefunden. Die Gründe für Arbeitslosigkeit sind vielseitig. Wir möchten von Ihnen wissen, was Ihrer Meinung nach die Gründe für Arbeitslosigkeit sind. Welches sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Ursachen für das Entstehen von Arbeitslosigkeit? Bitte geben Sie so viele Ursachen an, wie Ihnen einfallen.“

Es folgt nun ein demographischer Überblick der Teilnehmer von 1991.

Tabelle 2 - Demographische Daten, Kirchler (1991)

	Unter- nehmer	Ar- beiter	Stu- denten	Ange- stellte	Bea- mte	Haus- frauen	Arbeits- lose	Σ
Teilnehmer	25	25	25	25	25	25	29	179
männlich	16	18	13	16	20	0	14	97
weiblich	9	7	12	9	5	25	15	82
Ø - Alter	42,40	38,36	21,96	31,80	38,68	36,58	27,72	33,79
Bezahlte Arbeit	25	25	8	25	25	2	0	110
Unbezahlte Arbeit	0	0	17	0	0	23	29	69

Aus Tabelle 2 können die 7 Berufsgruppen, (Arbeiter, Studenten, Angestellte, Beamte, Hausfrauen, Unternehmer und Arbeitslose), die Geschlechteraufteilung, das Durchschnittsalter und der Erwerbsstatus abgelesen werden. Das Symbol „Σ“ steht für Summe oder Gesamt.

An der Studie „Arbeitslosigkeit“ von Kirchler (1991), nahmen 25 Arbeiter, 25 Studenten, 25 Angestellte, 25 Beamte, 25 Hausfrauen, 25 Unternehmer und 29 Arbeitslose teil, die in Oberösterreich befragt wurden. Von den insgesamt 179 Teilnehmern waren 97 Probanden männlich und 82 weiblich. Das Durchschnittsalter über alle 7 Berufsgruppen betrug 33,79 Jahre. Einen bezahlten Arbeitsplatz hatten zum Zeitpunkt der Erhebung 110 Personen. Die verbleibenden 69 Probanden ohne Einkommen kamen aus den Gruppen Studenten, Hausfrauen und Arbeitslose.

Auf die Frage nach den Ursachen für Arbeitslosigkeit assoziierten die 179 teilnehmenden Personen insgesamt 234 verschiedene Gründe. Zwei unabhängige Beurteiler konnten davon 13 Kategorien ableiten. Diese Kategorien wurden schließlich in der Studie zum Thema „Arbeitslosigkeit“ von Kirchler (1991) verwendet. Eine weitere Zuordnung erfuhren diese Kategorien um eine inhaltliche Interpretation zu erleichtern. Die erstellten Kategorien, sowie die weitere Zuordnung der Kategorien zu Überkategorien kann in Tabelle 3 eingesehen werden.

Tabelle 3 - 13 Kategorien von Kirchner (1991)

	<b>Kategorien</b>	<b>Beispiele</b>
Internale Attributionen	<i>Persönlichkeitseigenschaften</i>	z. B. mangelnde Arbeitsmotivation, Krankheit, Alkohol
	<i>Mobilität</i>	z. B. einseitige Berufswünsche, fehlende Flexibilität
	<i>Umschulungsbereitschaft</i>	z. B. Akademikerüberschuß, Facharbeitermangel
	<i>Ausbildung</i>	z. B. mangelhafte Ausbildung
Unternehmensführung	<i>Automation</i>	z. B. Rationalisierungen, neue Technologien, Rentabilitätsprüfungen
	<i>Unternehmerinitiativen</i>	z. B. mangelnde Initiativen, Firmenschließungen, mangelhaftes Management
Gesamtwirtschaft & Politik	<i>Wirtschaftslage</i>	z. B. Marktsättigung, Kaufkraftabwanderung, Nachfragerückgang
	<i>Finanzpolitik</i>	z. B. Mangelhafte Finanzpolitik
	<i>Arbeitszeiten</i>	z. B. zu lange Arbeitszeiten
	<i>Gastarbeiter</i>	z. B. leichtsinnige Politik gegenüber bestimmten Personengruppen
Wirtschaftspolitik & Persönlichkeit	<i>Arbeitslosengeld</i>	z. B. zu hoch, arbeitsdemotivierend, Sozialstaat  z. B. Vorteile der Schwarzarbeit
	<i>Schwarzarbeit</i>	
	<i>Arbeitsmangel</i>	z. B. genereller Arbeitsmangel

Tabelle 3 zeigt die 13 verwendeten Kategorien: „Persönlichkeitseigenschaften“, „Mobilität“, „Umschulungsbereitschaft“, „Ausbildung“, „Automation“, „Unternehmerinitiativen“, „Wirtschaftslage“, „Finanzpolitik“, „Arbeitszeiten“, „Gastarbeiter“, „Arbeitslosengeld“, „Schwarzarbeit“, „Arbeitsmangel“.

Die weitere Zusammenfassung der 13 Kategorien von Kirchner (1991) auf die 5 Überkategorien „Internale Attribution“, „Unternehmensführung“, „Gesamtwirtschaft und Politik“, „Wirtschaftspolitik und Persönlichkeit“ sowie „Nicht zuordenbar“ wird in Folge näher beschrieben.

- „*Internale Attributionen*“ umfassten jene Ursachen, welche die Schuld beim Individuum sahen (Persönlichkeitseigenschaften, Mobilität, Umschulungsbereitschaft und Ausbildung).
- Zu „*Unternehmensführung*“ zählten alle jene Gründe für Arbeitslosigkeit die „Missstände“ in Betrieben umschreiben (Automation, Unternehmerinitiativen).
- „*Gesamtwirtschaft und Politik*“ beschrieben die Wirtschaftslage und Eingriffe der Politik in die Wirtschaft (Wirtschaftslage, Finanzpolitik, Arbeitszeiten und Gastarbeiter).
- „*Wirtschaftspolitik und Persönlichkeit*“ umfassten vor allem Ursachen rund um den Sozialstaat und soziale Absicherung (Arbeitslosengeld, Schwarzarbeit).
- „*Nicht zuordenbar*“ enthielt jene Kategorien, die nirgends zugeordnet werden konnten. (Arbeitsmangel).

Die 234 genannten Ursachen für Arbeitslosigkeit wurden den 13 erarbeiteten Kategorien zugeordnet. Die Verteilung der Nennungen kann in Abbildung 1 betrachtet werden.

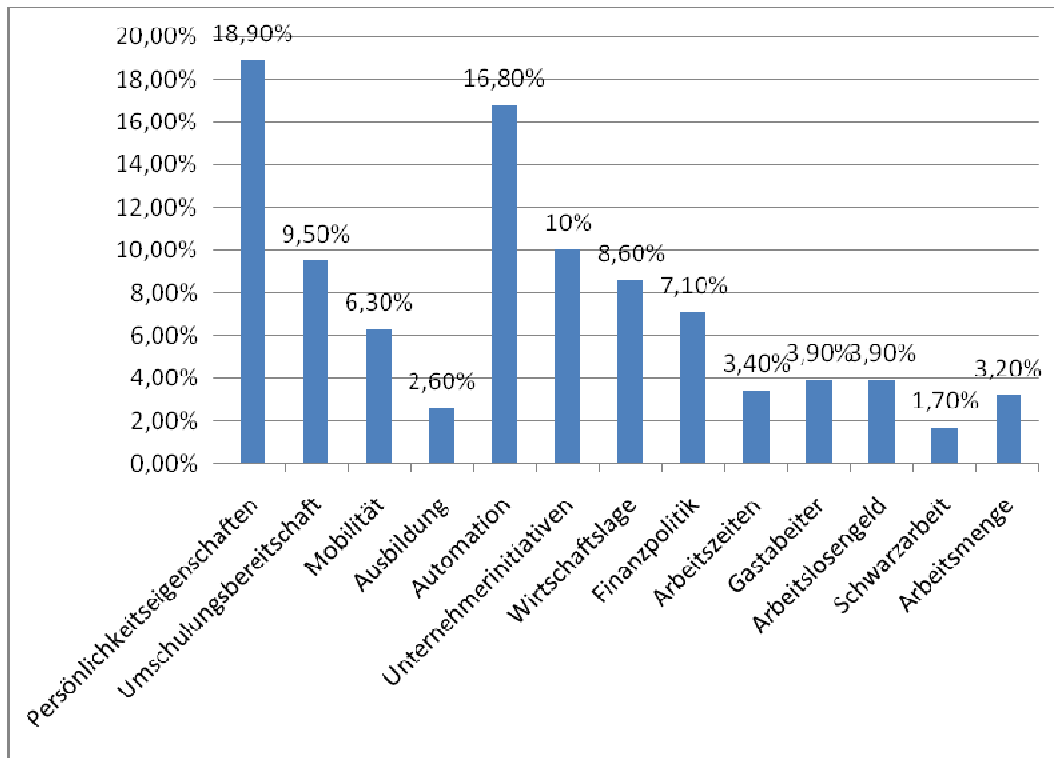


Abbildung 1 - Ursachen für Arbeitslosigkeit - Kirchler (1991)

Aus Abbildung 1 wird ersichtlich, dass am häufigsten Ursachen genannt wurden, die den Kategorien „Persönlichkeitseigenschaften“ (18.9%) und „Automation“ (16.8%) zuzuschreiben waren.

Eine Darstellung der Überkategorien kann in Abbildung 2 betrachtet werden.

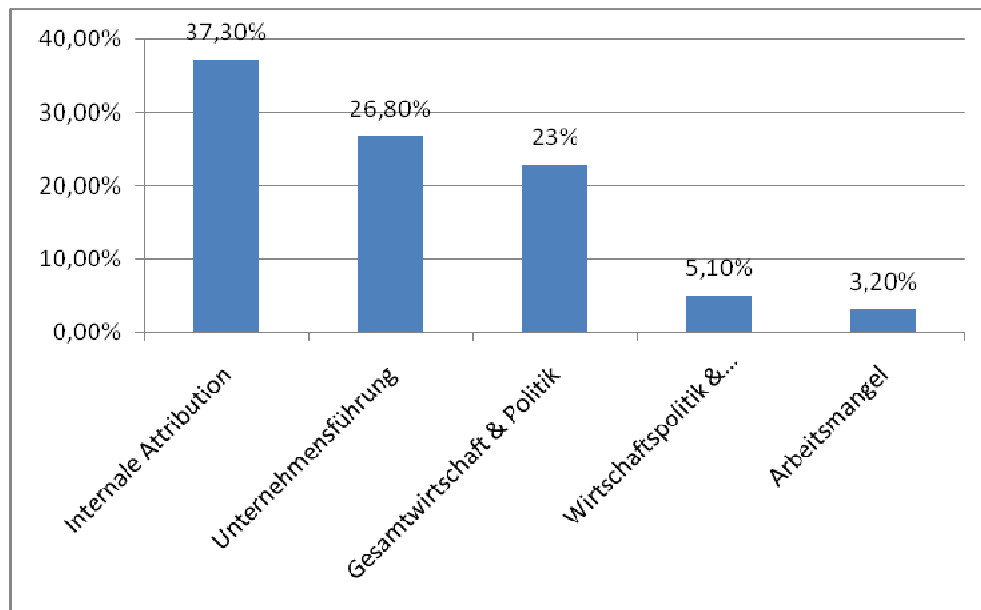


Abbildung 2 Reduktion der Kategorien - Kirchler (1991)

Der Überkategorie „Internale Attribution“ (persönliche Merkmale, mangelhafte Mobilität, geringe Umschulungsbereitschaft und mangelhafte Ausbildung) wurden mit 37.3% die meisten Ursachen zugeschrieben. Somit wird die Arbeitslosigkeit zu einem Großteil durch den Betroffenen selbst verursacht, wahrgenommen.

Auf Platz zwei liegt die Überkategorie „Unternehmensführung“ (Automation und Unternehmerinitiativen) die 26.8% der Ursachen für Arbeitslosigkeit, der Studie von Kirchler (1991), „Arbeitslosigkeit“ enthält.

„Gesamtwirtschaft und Politik“ (Wirtschaftslage, Finanzpolitik, Arbeitszeiten und Gastarbeiter) liegt an dritter Stelle und erklärt 23% der wahrgenommenen Ursachen für Arbeitslosigkeit in dieser Studie.

Es folgt eine Darstellung der Kategorien für jede Berufsgruppe in absoluten Zahlen.



Tabelle 4 - Darstellung der Ursachen/ Berufsgruppen - Kirchler (1991)

Kategorien	Unter- nehmer	Ange- stellte	Arbeiter	Beamte	Stud- enten	Haus- frauen	Arbeits- lose	$\Sigma$
Finanzpolitik	17	8	11	11	9	5	8	69
Wirtschaftslage	12	14	10	22	15	4	7	84
Persönlichkeits- Eigenschaften	14	26	28	30	24	27	35	184
Mobilität	3	8	0	13	18	6	13	61
Schwarzarbeit	6	0	2	1	1	3	4	17
Automation	13	35	27	27	24	20	17	163
Arbeitszeiten	4	1	4	2	5	1	16	3
Arbeitslosen- geld	12	11	12	8	12	13	11	7
Gastarbeiter	3	4	6	7	2	7	9	38
Unternehmer- Initiativen	8	19	21	22	10	8	9	97
Ausbildung	2	7	6	2	4	2	2	25
Umschulungs- Bereitschaft	10	13	9	15	22	12	11	92
Arbeitsmangel	1	2	3	12	4	2	7	31
$\Sigma$	105	148	139	172	150	110	149	973

Aus Tabelle 4 können die Ursachennennungen der sieben Berufsgruppen, zugeteilt zu den 13 erstellten Klassen, abgelesen werden. Das verwendete Symbol „ $\Sigma$ “ steht für „Summe“ oder „Gesamt“.

Es folgt nun eine kurze Betrachtung der einzelnen Berufsgruppen hinsichtlich ihrer Vorstellungen über die Ursachen von Arbeitslosigkeit.

Die Gruppen Arbeiter, Studenten, Angestellte, Beamte, Hausfrauen und Arbeitslose teilten die Einschätzung, dass die wahrgenommenen Ursachen für Arbeitslosigkeit vorwiegend an den „Persönlichkeitseigenschaften“ der Betroffenen, sowie an der „Automation“ der Betriebe liegen. Die Unternehmer gaben als einzige Gruppe der „schlechten Finanzpolitik“ (17), gefolgt von den „Persönlichkeitseigenschaften“ der Arbeitslosen (14) die Schuld an der Arbeitslosigkeit. Insgesamt wurde „Persönlichkeitseigenschaft“ als Ursache für Arbeitslosigkeit 184 mal und „Automation“ 163 mal genannt.

Zusammenfassend kann über die Studie von Kirchler (1991) „Arbeitslosigkeit“ festgehalten werden, dass sich über alle untersuchten Berufsgruppen hinweg, ein konsistentes Bild abzeichnet, welches die Schuld für Arbeitslosigkeit in erster Linie beim Betroffenen sah und in zweiter Linie die Unternehmer und deren schlechte Unternehmensführung in Sinne von Einsparungen verantwortlich machte. Die Gruppe der Unternehmer „betonte“ als einziges die Rolle der „Finanzpolitik“ (17) als Ursache für Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosen der Studie (1991), sowie auch der Großteil der anderen Gruppen nannten „Persönlichkeitseigenschaften“ (35) als sehr häufige Ursache.

## 2.7 Zusammenfassung

Arbeitslosigkeit als das Fehlen von Arbeit, ist für den Betroffenen als auch für den Staat ein essentielles Thema. Der (Sozial-) Staat sieht sich mit erhöhten Kosten konfrontiert, für den Betroffenen kann die Arbeitslosigkeit zur existenzbedrohenden Situation werden.

Kirchler führte 1991 eine Untersuchung zum Thema Arbeitslosigkeit durch, in der die Folgen einer Wirtschaftskrise am Arbeitsmarkt zu spüren waren. Daher bietet sich eine genauere Betrachtung seiner Ergebnisse und seines Untersuchungsdesigns an.

Anders als die Studie von Kirchler (1991) verwendete diese Arbeit die qualitativen Verfahren Kern- Peripherie und Sequenzanalyse. Mittels dieser beiden Zugänge sollten die wahrgenommenen Ursachen der Arbeitslosigkeit, im Zeitraum 2009/2010, genauer betrachtet werden. Eine wesentliche Frage dieser Arbeit, war, ob die Befragten die ungünstigen Umstände oder die Personen als Ursache für ihr Schicksal sehen würden.

Das Ziel der gesammelten Literatur war in erster Linie Faktoren zu nennen, die diese Entscheidung vorherzusagen erlauben. So wurden u. a. der Attributionsstil, der Selbstwert, der Berufsstatus, die Werte und das Alter thematisiert. Die Bedeutung der Arbeitstätigkeit, für die geistige Gesundheit, wurde ebenfalls erläutert.

## 3. Empirischer Teil

### 3.1 Fragestellung

Folgende Fragestellungen wurden formuliert:

**F1:** Unterscheiden sich die Berufsgruppen hinsichtlich ihrer genannten Ursachen für Arbeitslosigkeit?

**F2:** Unterscheiden sich Berufstätige von Arbeitslosen hinsichtlich der Reihenfolge der genannten Ursachen für Arbeitslosigkeit?

### 3.2 Methode

Diese Arbeit, als Replikation der Studie „Arbeitslosigkeit“ von Kirchler (1991), wurde im Rahmen eines Projektes, gemeinsam mit Agnieszka Zablocki (2011), Nicole Brunner, Stefan Grausenburger, Christopher Muschau (2011) und Peter Krauss begonnen. In der Gruppe stellten wir Vorüberlegungen über die zu erhebenden Berufsgruppen und die generelle Durchführung der Studie, an Kirchler (1991) erhob die Berufsgruppen Arbeiter, Studenten, Angestellte, Beamten, Hausfrauen, Unternehmer, Arbeitslose. Trotz des Bemühens möglichst originalgetreu vorzugehen, wurde beschlossen die Gruppe Hausfrauen aus der Erhebung zu streichen, da sie nicht mehr als zeitgemäß erschien. Zusätzlich erhoben wurden die beiden Gruppen Grundwehrdiener und Zivildiene.

In dieser Diplomarbeit wurden die Gruppen Unternehmer, Angestellte, Arbeiter, Beamte, Studenten, Grundwehrdiener, Zivildiene und Arbeitslose als Berufsgruppen geführt. Korrekterweise müsste von Sozial- und Berufsgruppen die Rede sein. Für eine bessere Lesbarkeit der Arbeit wird jedoch der Begriff Berufsgruppe verwendet.

#### 3.2.1 Stichprobe

Insgesamt konnten 365 Teilnehmer aus 8 verschiedenen Berufsgruppen für die Studie gewonnen werden. Es nahmen 162 Frauen und 203 Männer an der Untersuchung teil. Das Alter der Teilnehmer reichte von 18 bis 62 Jahren und betrug im Mittel 34.27 Jahre mit einer Standardabweichung von 12.38. Bei den erhobenen Berufsgruppen handelte es sich um 86 Angestellte, 27 Arbeiter, 64 Arbeitslose, 55 Beamte, 26 Grundwehrdiener, 45 Studenten, 42 Unternehmer und 20 Zivildiene. 11 Personen konnten aufgrund von mehrerer Angaben bezüglich ihrer Berufsgruppe nicht eindeutig zugeordnet werden.

Bei der Erhebung der Arbeitslosen fiel auf, dass gut über die Hälfte der Betroffenen ihren vorigen Beruf angab. Diesem Phänomen trugen wir Rechnung, indem wir eine neunte Gruppe Arbeitslose mit Berufsangabe erstellten (33 Personen). Diese neunte Gruppe beschrieb die Anzahl jener Arbeitslosen, die im abschließenden demographischen Teil des Fragebogens, auf die Frage nach der derzeitigen beruflichen Zugehörigkeit, nicht die derzeitige Arbeitslosigkeit sondern den wahrscheinlich vorhergehenden Beruf angaben. Da die Gruppe der Arbeitslosen im AMS in Wien und in St. Pölten erhoben wurden und die ausgefüllten Fragebögen vor Ort kontrolliert wurden, war eine Zuordnung zu den Arbeitslosen, trotz der Berufsangabe möglich. Die folgende Tabelle zeigt nun, welche Berufe, trotz bestätigter, derzeitiger Arbeitslosigkeit, angegeben wurden.

*Tabelle 5 - Berufsangaben von Arbeitslosen*

Identifikation der Arbeitslosen mit Berufsangabe	
Unternehmer	2
Angestellte	16
Arbeiter	11
Beamtin	1
Arbeiter & Angestellter	1
Arbeiter & Zivildienstler	1
Studenten, Angestellte & Zivildienstler	1

Aus Tabelle 5 wird ersichtlich, dass in erster Linie ehemalige Angestellte (16) und Arbeiter (11) sich ihrer ehemaligen Berufsgruppen zugehörig fühlen

Folgende Überlegungen flossen bei der Auswahl der acht geplanten Berufsgruppen mit ein. Die Angestellten und Arbeiter zählten zu den „typischen“ Beschäftigten. Die Beamten genossen auf Grund ihrer Unkündbarkeit eine Sonderstellung. Arbeitslose waren von hohem Interesse, da sie selbst betroffen sind. Studenten, Grundwehrdiener und Zivildienstler stellten eine Grauzone zwischen nicht erwerbstätigen und zwangsverpflichteten Personen dar. Von der Gruppe der Unternehmer wurde als Selbstständige eine besondere Beziehung zur Erwerbstätigkeit und Wirtschaft erwartet.

Tabelle 6 - Demographische Tabelle der Studie 2010/2011

	Unternehmer	Angestellte	Arbeiter/ innen	Beamte	Studenten	GWD	Zivildienstler	Arbeitslose	Arbeitslose mit Angabe	Σ
Teilnehmer	42	86	27	55	45	26	20	31	33	365
Männer	26	38	15	24	22	26	20	15	17	203
Frauen	16	48	12	31	23	-	-	16	16	162
Ø- Alter	41,07	36,80	35,39	43,77	23,87	19,65	19,50	33,19	38,87	34,27
Std.- Abw.	8,56	12,18	12,55	9,76	3,31	1,79	1,05	10,80	10,98	12,38
Ledig	14	39	12	20	45	26	20	20	12	210
Verheiratet	21	42	12	27	-	-	-	6	12	124
Geschieden	6	4	2	7	-	-	-	4	2	26
Verwitwet	-	1	1	1	-	-	-	1	1	4
Kinder:										
0	19	47	12	16	45	25	19	18	13	214
1	7	14	4	12	-	1	1	4	8	51
2	13	16	7	18	-	-	-	6	9	69
3	3	8	4	4	-	-	-	2	2	23
4 und mehr	-	1	-	-	-	-	-	1	1	3
Berufstätig:										
Ja	42	86	27	54	22	21	20	-	-	272
nein	-	-	-	1	23	5	-	31	33	93

Tabelle 6 gibt einen demographischen Überblick über die Teilnehmer der Studie. Neben den bereits vorgestellten Berufsgruppen wird auch die Gruppe Arbeitslose mit Berufsangabe (33) dargestellt. Abgelesen werden kann die Anzahl der Teilnehmer pro Gruppe, das Durchschnittsalter pro Berufsgruppe, der Familienstand, die Anzahl der Kinder und ob die Person berufstätig war oder nicht.

Bei der Gruppe der Arbeitslosen wurde zusätzlich die Dauer der Arbeitslosigkeit erhoben. Als „langzeitbeschäftigungslos“ gilt man gemäß dem AMS (2011) ab einer Dauer von 6 Monaten. Die Arbeitslosen mit Berufsangabe beantworteten teilweise die Frage nach der Dauer ihrer Arbeitslosigkeit und scheinen daher in der folgenden Tabelle auf.

*Tabelle 7 - Dauer der Arbeitslosigkeit - Studie 2010/2011*

Dauer der Arbeitslosigkeit

1 bis 6 Monate	19
7 bis 12 Monate	10
13 bis 24 Monate	7
über 24 Monate	6

Tabelle 7 zeigt, dass von den Arbeitslosen 23 zu den Langzeit- und 19 zu den Kurzarbeitslosen gezählt werden können.

### **3.2.2 Material**

Die Erhebung der Daten erfolgte mittels Fragebogen (Papier/Bleistift), der im Rahmen des Projektes, gemeinsam mit Agnieszka Zablocki, Nicole Brunner, Stefan Grausenburger, Christopher Muschau und Peter Krauss erstellt wurde. Das vollständige Untersuchungsinstrument befindet sich im Anhang A dieser Arbeit. Es handelte sich hierbei um die leicht veränderte Version des Fragebogens, den Kirchner (1991) für seine Untersuchung in Linz verwendete. Erfasst wurden freie Assoziationen zu den Stimuluswörtern „typische/r“ Angestellte/, „typische/r“ Arbeiter/in, „typische/r“ Arbeitslose/r, „typische/r“ Beamte/in, „typischer“ Grundwehrdiener, „typische/r“ Student/in, „typische/r“ Unternehmer/in, „typischer“ Zivildieneer. Die Teilnehmer der aktuellen Untersuchung wurden außerdem

aufgefordert ihre genannten Assoziationen, positiv, neutral oder negativ zu bewerten. Die Ergebnisse der Beschreibungen von typischen Vertretern der oben genannten Sozial - und Berufsgruppen werden in den noch folgenden Arbeiten von Nicole Brunner und Peter Krauss abgehandelt. Anschließend folgte, auf Seite 6 des Fragebogens, die für diese Arbeit relevante Frage „Nennen Sie die Ihrer Meinung nach wichtigsten Ursachen für das Entstehen von Arbeitslosigkeit. Bitte geben sie so viele Ursachen an, die Ihnen einfallen.“ Dieser Teil des Fragebogens wurde auch in der Arbeit von Christopher Muschau verwendet (2011).

Die Formulierung der Frage sollte möglichst wertfrei und auch für die von Arbeitslosigkeit betroffene Gruppe annehmbar sein. Für das freie Antwortformat wurde reichlich Platz eingeräumt, um möglichst viele Assoziationen zu erhalten. Darauf folgte ein Assoziationsgeflecht mit vorgegebenen Ursachen für Arbeitslosigkeit, die nach kausaler Zusammengehörigkeit zu verbinden waren. Dieser Teil floss in die Arbeit von Christopher Muschau (2011) ein. Zum Schluss waren dreizehn Single Choice Fragen zum Thema Identifikation und Status der eigenen Berufsgruppe auszufüllen. Agnieszka Zablocki (2011) widmete sich der Auswertung dieses Abschnittes. Der Fragebogen endete mit der Abfrage der demographischen Daten.

### **3.2.3 Durchführung**

Die Teilnehmer des Projektstudiums führten die Untersuchung im Freundes- und Bekanntenkreis sowie beim AMS (Wien, St. Pölten), beim Österreichischen Bundesheer (St. Pölten) und beim Roten Kreuz (St. Pölten, Melk) im Zeitraum zwischen Dezember 2009 und März 2010 durch. Die Erhebung von Angestellten, Beamten, Studenten und Unternehmer verlief einfach und zügig. Die Gruppen Arbeitslose, Arbeiter, Zivildienstler und Grundwehrdienstler waren schwieriger und zeitaufwändiger zu erheben.

Bei ständiger Anwesenheit während des Ausfüllens des Fragebogens um auf etwaige Fragen oder Motivationseinbrüche reagieren zu können, erhielt man die beste Rücklaufquote. Die Beantwortung des gesamten Fragebogens nahm ca. 30 Minuten in Anspruch, ein Zeitlimit gab es nicht.



### 3.3. Ergebnisse

Dieses Kapitel beginnt mit der Darstellung der wahrgenommenen Ursachen für Arbeitslosigkeit auf Wort- Ebene. Die genannten Assoziationen werden in Folge mittels Kern- Peripherie Analyse präsentiert. Danach werden die gemeinsam mit Christopher Muschau (2011) erstellten, an Kirchler (1991) orientierten, Kategorien näher betrachtet. Schlussendlich folgt die Darstellung der Ergebnisse mit Hilfe der Sequenzanalyse.

#### 3.3.1 Kern- Peripherie Analyse

Es wird nun das Hauptauswertungsinstrument der vorliegenden Studie näher beschrieben. Es handelt sich hierbei um die Kern Peripherie Analyse, eine Auswertungsmethode mit qualitativem Zugang. Das Ergebnis wird bildhaft in einem Koordinatensystem dargestellt.

Der Kern Peripherie Analyse (Vergès & Bastounis, 2001) geht die Erhebung von Assoziationen zu einem vorgegebenen Stimuluswort voraus. Im Rahmen der Auswertung werden die Häufigkeit der einzelnen Assoziationen, sowie deren Rang, also ob das assoziierte Wort früh oder später genannt wurde, ermittelt. Für jede einzelne Assoziation werden die relative Häufigkeit sowie der dazugehörige mittlere Rang berechnet. Aus diesen gewonnen Daten spannt man ein Koordinatensystem auf und interpretiert die Lage der Assoziationen. Als Auswertungshilfe kann man mittels Vierfeldertafel, die über das Koordinatensystem gelegt wird, vier Felder mit unterschiedlicher Bedeutung differenzieren, (siehe Abbildung 3).

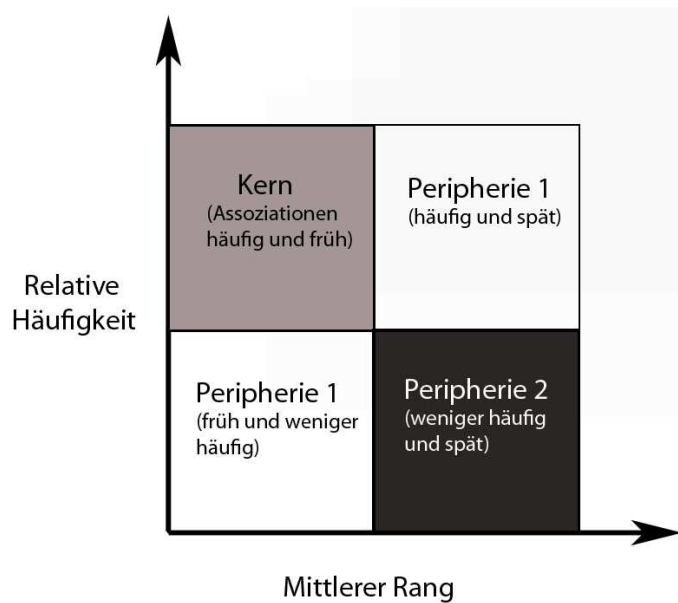


Abbildung 3 - Kern Peripherie Analyse

In Abbildung 3 werden Kern und Peripherie bildhaft in einem Koordinatensystem dargestellt.

Der sogenannte Kern befindet sich links oben im System und beinhaltet Nennungen, die von vielen Personen früh assoziiert wurden. Die 1. Peripherie ist links unten sowie rechts oben angesiedelt. Hier findet man Assoziationen, die entweder früh und selten oder spät und dafür häufig genannt wurden. Das letzte Feld stellt die 2. Peripherie dar, in der Wörter landen, die spät und nur von wenigen Probanden genannt wurden.

Moscovici (1961, 1967, zitiert nach Kulich, 2003) beschrieb Assoziationen im Kern als stabile soziale Vorstellungen, die gefestigt und daher nur schwer zu ändern sind. Die sozialen Repräsentationen, die den Kern ausmachen, können als stabil und nicht transformierbar beschrieben werden. Das Periphere System auf der anderen Seite beinhaltet inter- individuelle Unterschiede der Befragten, also Unterschiede zwischen den einzelnen Menschen (Abric, 2001, zitiert nach Kulich, 2003).

Im Fall dieser Arbeit, die sich mit den Ursachen der Arbeitslosigkeit beschäftigt, kann gezeigt werden, welche Meinung vorherrscht und ob diese gemäß Moscovici (1961, 1967, zitiert nach Kulich, 2003) als gefestigte gesellschaftliche Übereinkunft einzustufen oder als veränderbare Strömung zu werten ist.

Es folgt die Illustration der Ergebnisse mittels Kern- Peripherie Analyse, einem qualitativen, bildgebenden Verfahren. In das Verfahren flossen die 375 bereinigten Assoziationen der Teilnehmer ein. So wurden die Wörter bereits hinsichtlich Einzahl und Mehrzahl Nennungen und hinsichtlich inhaltlicher Gleichheit überarbeitet. Für eine bessere Darstellung der Ergebnisse, wurden die Werte der Y- Achse mittels Logarithmischer Skalierung transformiert. Somit wurden die Abstände nach oben hin kleiner.

**Fragestellung:** Unterscheiden sich Berufsgruppen hinsichtlich ihrer genannten Ursachen für Arbeitslosigkeit im Kern (früh und oft)?

### *3.3.1.1 Wahrgenommene Ursachen der Arbeitslosigkeit – Vergleich von Arbeitslosen mit und ohne Berufsangabe*

Der Vergleich zwischen Arbeitslosen mit und ohne Berufsangabe sollte zeigen wie ähnlich oder wie unterschiedlich die Assoziationen der ursprünglich, als eine einzige geplante Gruppe sind.

### *Wahrgenommene Ursachen der Arbeitslosigkeit aus Sicht der Arbeitslosen mit Berufsangabe*

Bei der Erhebung der Ursachen von Arbeitslosigkeit bei den Arbeitslosen, zeigte sich, dass gut die Hälfte der tatsächlich betroffenen, noch eine Beschäftigung angab, anstatt der tatsächlichen Arbeitslosigkeit. Um diesem Phänomen Rechnung zu tragen wurden Arbeitslose mit und ohne Berufsangabe gesondert betrachtet.

Die Berufsgruppe der Arbeitslosen mit Berufsangabe umfasste 33 Personen. Diese 33 Personen nannten insgesamt 131 Assoziationen und davon 75 unterschiedliche. Die 15 häufigsten Ursachen der Arbeitslosigkeit dieser Berufsgruppe werden in Tabelle 8 dargestellt.

Tabelle 8 - Top 15 Ursachen von Arbeitslosen mit Berufsangabe

	Ursachen	Absolute H.	Relative H.
1)	Wirtschaftskrise	8	0,24
2)	Automatisierung	7	0,21
3)	Abbau	5	0,15
4)	Geldgier	5	0,15
5)	Personalkosten	4	0,12
6)	Firmenschließung	4	0,12
7)	falsche Qualifikation	3	0,09
8)	geringe Qualifikation	3	0,09
9)	Krankheit	3	0,09
10)	mehr Rechte für Arbeitgeber	3	0,09
11)	Auftragslage	3	0,09
12)	EU versagen	2	0,06
13)	Faulheit	2	0,06
14)	geringe Bezahlung	2	0,06
15)	hohe Konkurrenz	2	0,06

Tabelle 8 zeigt, dass die am häufigsten genannten Ursachen für Arbeitslosigkeit von der Berufsgruppe Arbeitslose mit Berufsangabe „Wirtschaftskrise“ (8; 24%) und „Automatisierung“ (7; 21%) sind.

Es folgt eine Darstellung der Ursachen für Arbeitslosigkeit, aus dem Blickwinkel der Gruppe Arbeitslose mit Berufsangabe, mittels Kern- Peripherie Analyse.

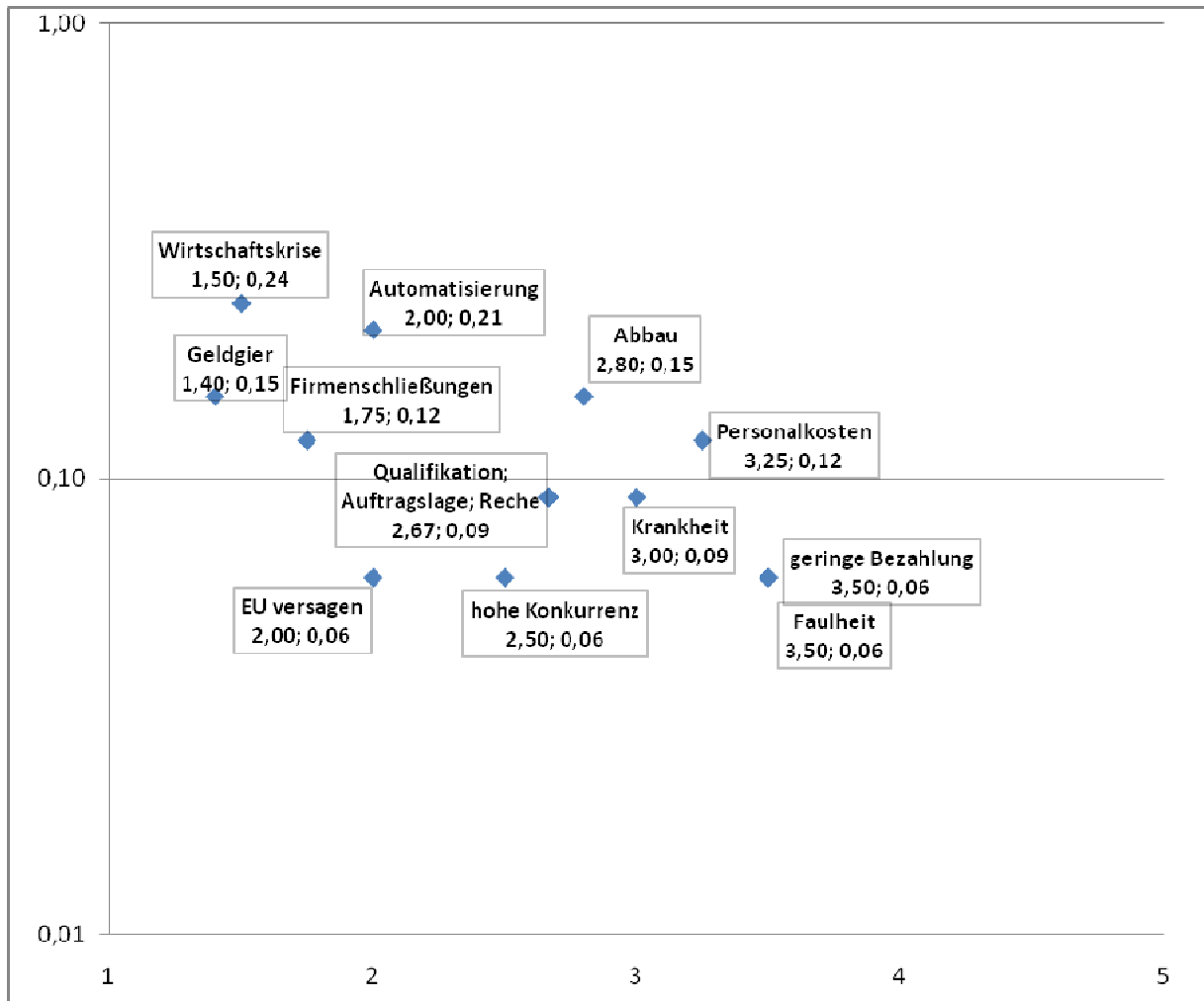


Abbildung 4 - Kern- Peripherie Analyse - Arbeitslose mit Berufsangabe

Aus Abbildung 4 wird ersichtlich, dass die Arbeitslosen mit Berufsangabe die Ursachen „Wirtschaftskrise“, „Geldgier“ und „Automatisierungen“ früh und häufig nennen. Ursachen für Arbeitslosigkeit, die spät und häufiger genannt werden, sind „Abbau“ und „Personalkosten“.

#### Wahrgenommene Ursachen der Arbeitslosigkeit aus Sicht der Arbeitslosen (ohne Berufsangabe)

Die Gruppe der Arbeitslosen ohne Berufsangabe umfasste jenen Personenkreis von Arbeitslosen, die im Fragebogen als Berufsstatus die tatsächliche Arbeitslosigkeit angaben.

Die Gruppe der Arbeitslosen ohne Berufsangabe umfasste 31 Personen. Insgesamt nannten sie 123 Assoziationen zum Stimulus Wort Arbeitslosigkeit, davon waren 78 Wörter unterschiedlich. Die 15 häufigsten Ursachen der Arbeitslosigkeit dieser Berufsgruppe werden in Tabelle 9 dargestellt:

*Tabelle 9 - Top 15 Ursachen von Arbeitslosen*

	Ursachen	Absolute H.	Relative H.
1)	Mobbing	17	0,55
2)	Wirtschaftskrise	15	0,48
3)	Geringe Bezahlung	11	0,35
4)	Automatisierung	10	0,32
5)	Kündigung älterer Mitarbeiter	10	0,32
6)	Einsparungen	9	0,30
7)	Geldgier	8	0,26
8)	ungünstige Wirtschaftslage	8	0,26
9)	Billige Arbeitskräfte aus dem Ausland	7	0,23
10)	Globalisierung	7	0,23
11)	Krankheit	7	0,23
12)	Schlechtes Arbeitsklima	7	0,23
13)	Wenig Arbeit	7	0,23
14)	Geringe Ausbildung	6	0,19
15)	Soziales Auffangnetz	6	0,19

Aus Tabelle 9 kann abgelesen werden, dass Arbeitslose am häufigsten Ursachen wie „Mobbing“ (17; 55%), „Wirtschaftskrise“ (15; 48%) oder „Geringe Bezahlung“ (11, 35%) nennen.

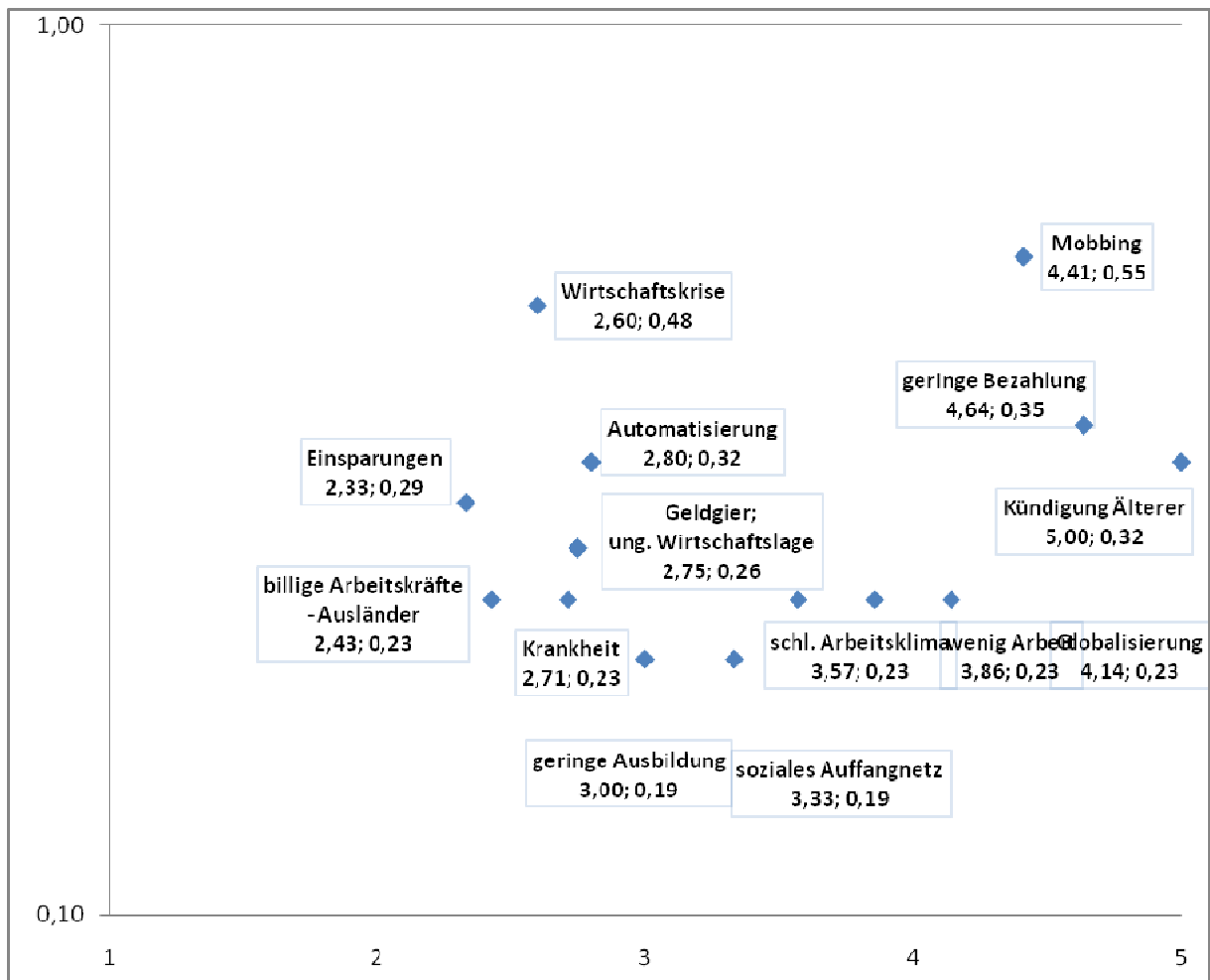


Abbildung 5 - Kern- Peripherie Analyse - Arbeitslose ohne Berufsangabe

Abbildung 5 zeigt die Ursachen für Arbeitslosigkeit, genannt von Arbeitslosen, dargestellt in einer Kern- Peripherie Analyse. Relativ früh und häufig werden die Gründe „Wirtschaftskrise“, „Automatisierungen“, „Einsparungen“ und „billige Arbeitskräfte aus dem Ausland“ genannt. Spät und häufig werden die Ursachen „Mobbing“, „Kündigung älterer Mitarbeiter“ und „geringe Bezahlung“ angeführt. Spät und selten hingegen werden die Gründe „Globalisierung“, „wenig Arbeit“ und „soziales Auffangnetz“ genannt.

### *Gegenüberstellung von „Arbeitslosen mit Berufsangabe“ mit „Arbeitslosen ohne Berufsangabe“*

Die häufigsten Ursachen für Arbeitslosigkeit von den Gruppen „Arbeitslose mit Berufsangabe“ und „Arbeitslose ohne Berufsangabe“ werden in Folge, gemeinsam in Abbildung 6, dargestellt. Dies soll den direkten Vergleich der Assoziationen im Raum ermöglichen. Rot werden die „Arbeitslosen mit Berufsangabe“, blau die „Arbeitslosen ohne Berufsangabe“ dargestellt.

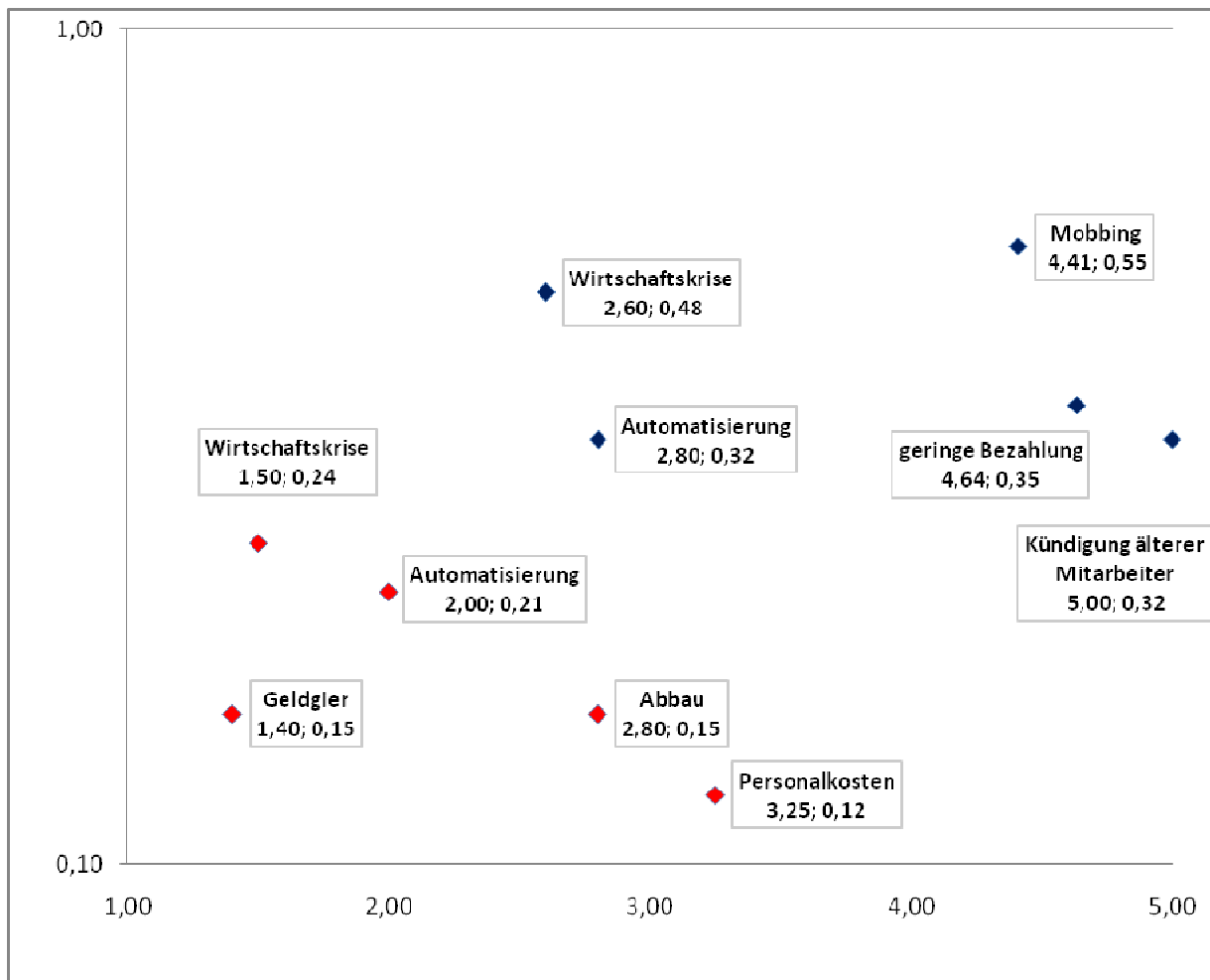


Abbildung 6 - Vergleich Arbeitslose mit und ohne Berufsangabe

Aus Abbildung 6 geht ein einheitliches Bild hervor, wonach beide Gruppen die Ursachen für Arbeitslosigkeit in der „Wirtschaftskrise“, der „Automation“ oder anderen unternehmensspezifischen Gründen wie „Abbau“ oder „geringe Bezahlung“ sehen. Die Arbeitslosen mit Berufsangabe nennen somit ähnliche Ursachen wie die Arbeitslosen ohne Berufsangabe. Die Arbeitslosen ohne Berufsangabe nennen konsistenter dieselben Assoziationen, als die Arbeitslosen mit Berufsangabe.

### 3.3.1.2 Wahrgenommene Ursachen der Arbeitslosigkeit – Vergleich von Arbeitslosen und Berufstätigen

Es soll die Gruppe der Arbeitslosen bestehend aus Arbeitslosen mit und ohne Berufsangabe mit der Gruppe der Berufstätigen bestehend aus Angestellten, Arbeitern, Beamten, Studenten, Grundwehrdienern Unternehmer, und Zivildienern gegenübergestellt werden.



### *Wahrgenommene Ursachen der Arbeitslosigkeit aus Sicht der Arbeitslosen*

Die Arbeitslosen mit und ohne Berufsangaben stellten die Gesamtheit aller erhobenen Arbeitslosen dar. Diese Zusammenlegung ist gerechtfertigt, da wie aus Abbildung 6 hervorgeht, sich die beiden Arbeitslosen Gruppen sehr ähnlich sind. Für eine holistische Betrachtung der Gründe für Arbeitslosigkeit ist diese Zusammenlegung sinnvoll. Alle erhobenen Arbeitslosen zusammen zählten 64 Personen. Diese Gruppe nannte insgesamt 254 Assoziationen und davon 123 unterschiedlicher Art. Die 15 häufigsten Ursachen der Arbeitslosigkeit genannt von Arbeitslosen werden in Tabelle 10 dargestellt:

*Tabelle 10 - Ursachen von Arbeitslosen mit und ohne Berufsangabe*

	Ursachen	Absolute H.	Relative H.
1)	Wirtschaftskrise	16	0,25
2)	Automatisierung	12	0,19
3)	Geldgier	9	0,14
4)	Krankheit	6	0,10
5)	Abbau	6	0,10
6)	Ungünstige Wirtschaftslage	6	0,10
7)	Firmenschließungen	6	0,10
8)	Einsparungen	5	0,08
9)	Enorme Personalkosten	5	0,08
10)	Geringe Bezahlung	5	0,08
11)	Mobbing	4	0,06
12)	Zu viele Ausländer	4	0,06
13)	Falsche Qualifikation	4	0,06
14)	Faulheit	4	0,06
15)	Schlechtes Arbeitsklima	3	0,05

Aus Tabelle 10 stechen die Gründe „Wirtschaftskrise“ (16; 25%) und „Automatisierung“ (12; 19%) hervor.

Es folgt eine Kern- Peripherie Analyse von den Ursachen der Arbeitslosigkeit aus der Sicht der Arbeitslosen.

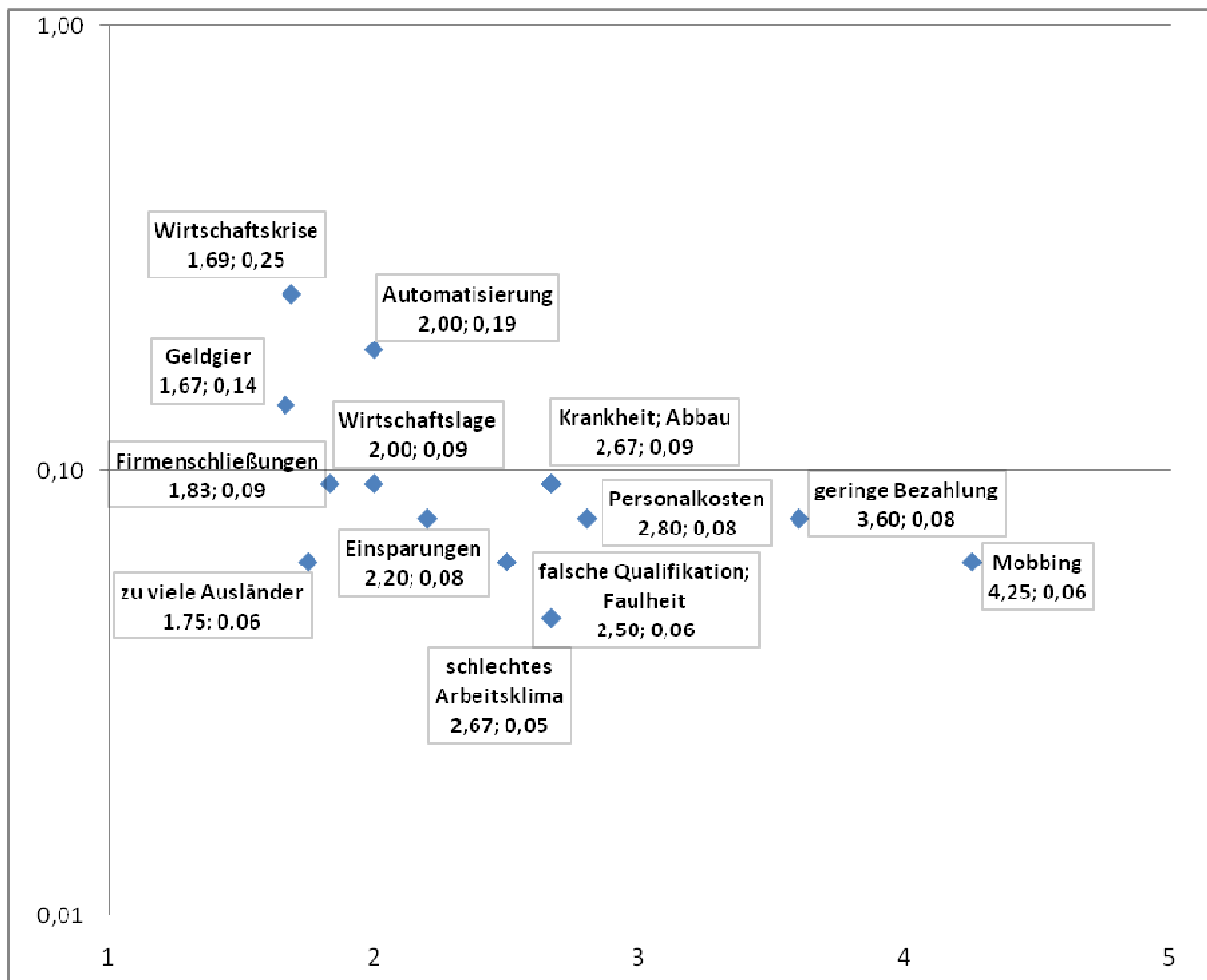


Abbildung 7 - Kern- Peripherie Analyse - Arbeitslose mit und ohne Berufsangabe

In Abbildung 7 werden die Ursachen für Arbeitslosigkeit, von den Gruppen Arbeitslose mit und ohne Berufsangabe dargestellt. Zu den häufig und früh genannten Ursachen für Arbeitslosigkeit zählen „Wirtschaftskrise“, „Geldgier“ und „Automatisierung“. Seltener und eher spät werden die Ursachen „Mobbing“ und „geringe Bezahlung“ angeführt.

#### Wahrgenommene Ursachen der Arbeitslosigkeit aus Sicht der Berufstätigen

Die Gruppe der Berufstätigen umfasst alle erhobenen Berufsgruppen, außer den Arbeitslosen. Somit zählen Unternehmer, Angestellte, Arbeiter, Beamte, Studenten, Grundwehrdiener, und Zivildienstler zu dieser Gruppe.

Diese Zusammenstellung von „Berufsgruppen“ soll darlegen was die „Beschäftigten“ über die Ursachen von Arbeitslosigkeit denken.

Die Zusammenlegung der sieben Gruppen umfasste 301 Personen. Diese 301 Versuchspersonen nannten insgesamt 1235 Assoziationen und davon waren 351 Nennungen unterschiedlich. Die 15 häufigsten Ursachen der Arbeitslosigkeit der nicht Betroffenen werden in Tabelle 11 dargestellt:

*Tabelle 11 - Ursachen von Berufstätigen (Unternehmer, Angestellte, Arbeiter, Beamte, Studenten, Grundwehrdiener, und Zivildienen)*

	Ursache	Absolute H.	Relative H.
1)	Wirtschaftskrise	71	0,24
2)	Geringe Ausbildung	60	0,20
3)	Ungünstige Wirtschaftslage	58	,019
4)	Faulheit	48	0,16
5)	Konkurs	34	0,11
6)	Krankheit	31	0,10
7)	Automatisierung	30	0,09
8)	Wenig Bildung	29	0,09
9)	Zu alt	28	0,09
10)	Abwanderung von Unternehmen	20	0,06
11)	Mangelnde Flexibilität	19	0,06
12)	Schuld der Politik	18	0,06
13)	Wenig Arbeit	18	0,06
14)	Einsparungen	17	0,06
15)	Zu gut Arbeitslosenunterstützung	17	0,06

Tabelle 11 zeigt, dass die Berufstätigen zu hohen Maße der derzeitigen „Wirtschaftskrise“ (71; 24%) beziehungsweise der generell „ungünstigen Wirtschaftslage“ (58; 19%) die Schuld für die Arbeitslosigkeit geben. Sie attestieren jedoch auch den Arbeitslosen eine zu „geringe Ausbildung“ (60; 20%) und „Faulheit“ (48; 16%).

Es folgt eine Darstellung der Ursachen für Arbeitslosigkeit, aus dem Blickwinkel der Nicht - Betroffenen, mittels Kern- Peripherie Analyse.

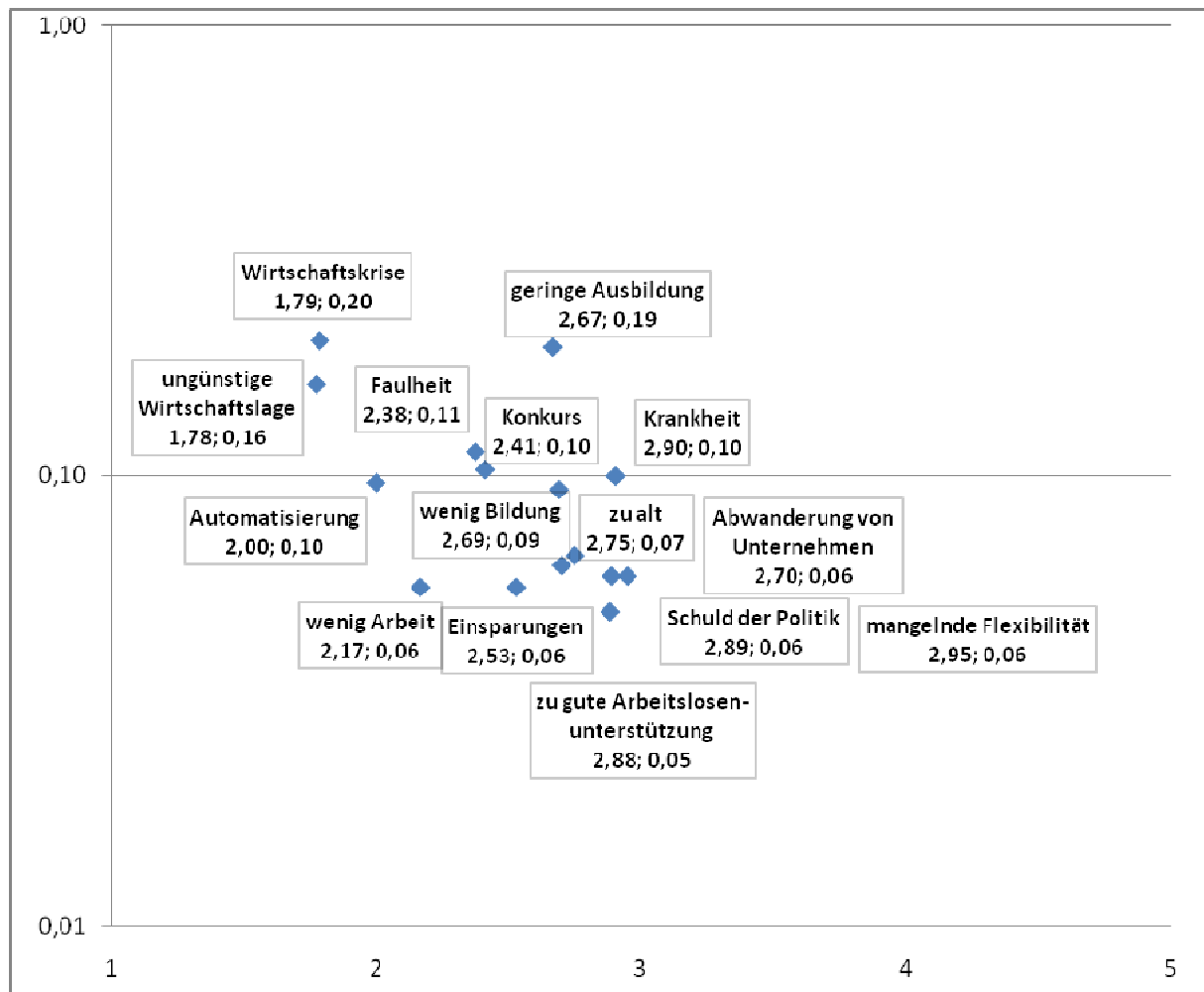


Abbildung 8 - Kern- Peripherie Analyse - Berufstätige

Aus Abbildung 8 können die Ursachen für Arbeitslosigkeit von den übrigen sieben, nicht betroffenen Gruppen abgelesen werden. Früh und oft nennen die Berufstätigen die Gründe „Wirtschaftskrise“ und „ungünstige Wirtschaftslage“. Des Weiteren nennen sie „geringe Ausbildung“, „Faulheit“ und „Automatisierung“. Später und nicht so oft werden die Ursachen „mangelnde Flexibilität“, „Schuld der Politik“ und zu „gute Arbeitslosenunterstützung“ assoziiert.

### *Gegenüberstellung von Arbeitslosen und Berufstätigen*

Zum Zweck des Vergleiches werden nun die häufigsten Assoziationen der Gruppen Arbeitslose und Berufstätigen in einem gemeinsamen Diagramm gegenübergestellt. Die Gruppe der Arbeitslosen werden in Abbildung 9 rot, die Gruppe der Berufstätigen blau dargestellt.

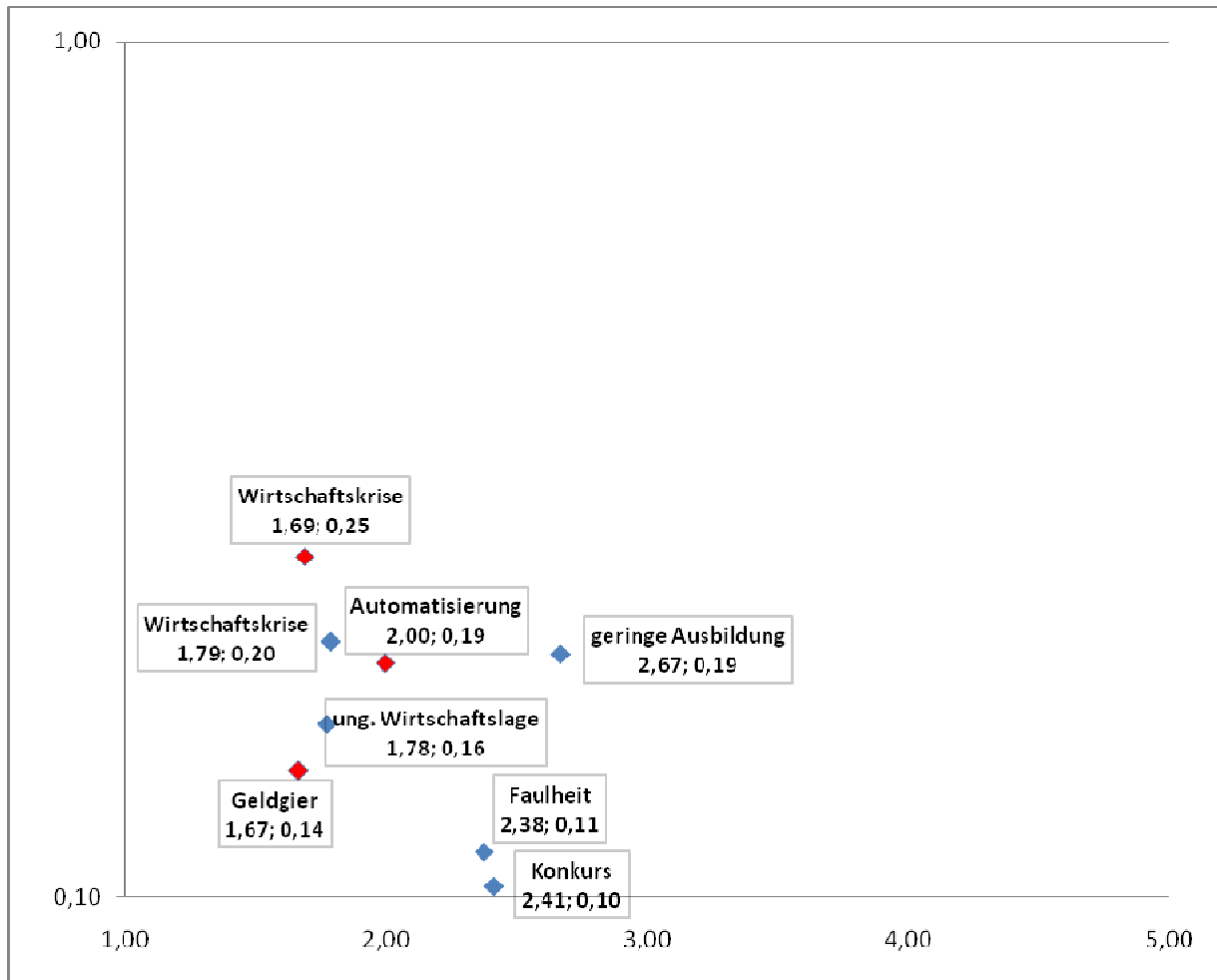


Abbildung 9 - Vergleich Arbeitslose mit und ohne Berufsangabe

Aus Abbildung 9 geht hervor, dass Arbeitslose und Berufstätigen die Einschätzung teilen, dass die „ungünstigen Wirtschaftslage“, bzw. die „Wirtschaftskrise“ eine häufige (oft genannte) Ursache für Arbeitslosigkeit ist. Sehen jedoch die Arbeitslosen die „Geldgier“ der Unternehmer, sowie die „Automation“ in den Betrieben als weitere wichtige Ursache, so geben die Berufstätigen eher Gründe wie „geringe Ausbildung“ und „Faulheit“ an.

### *3.3.1.3 Darstellung der Ursachen der Berufstätigen im Detail*

Diese Kapitel bietet eine nähere Betrachtung der Berufsgruppen Angestellte, Beamte und Unternehmer, hinsichtlich deren Meinung zur Entstehung von Arbeitslosigkeit. Diese drei Gruppen wurden gewählt, da sie eine entsprechend große Stichprobe aufweisen und jede von ihnen einen Bezug zur Arbeitstätigkeit aufweist (siehe Kapitel 3.2.1).

#### *Wahrgenommene Ursachen der Arbeitslosigkeit aus Sicht der Angestellten*

Es folgt eine Betrachtung der Ursachen für Arbeitslosigkeit aus dem Blickwinkel der Angestellten. Diese Beschäftigungsform ist in Österreich weit verbreitet und daher konnte dementsprechend leicht eine große Anzahl an Teilnehmern gewonnen werden. Insgesamt konnten 86 Personen zu einer Teilnahme an der Studie überzeugt werden. Die Angestellten schrieben in Summe 374 Assoziationen nieder. Von unterschiedlicher Art waren davon 158 Nennungen. Die 15 häufigsten Ursachen der Arbeitslosigkeit genannt von Angestellten werden in Tabelle 12 dargestellt:

Tabelle 12 - Ursachen von Angestellten

	Ursache	Absolute H.	Relative H.
1)	Wirtschaftskrise	21	0,24
2)	Geringe Ausbildung	21	0,24
3)	Faulheit	17	0,20
4)	Ungünstige Wirtschaftslage	15	0,17
5)	Krankheit	11	0,13
6)	Zu alt	10	0,12
7)	Abwanderung von Unternehmen	9	0,10
8)	Schuld der Politik	8	0,09
9)	Einsparungen	8	0,09
10)	Konkurs	7	0,08
11)	Mangelnde Flexibilität	7	0,08
12)	Geringe Qualifikation	7	0,08
13)	Zu viele Schwarzarbeiter	6	0,07
14)	Schlechtes Management	5	0,06
15)	Zu gute Arbeitslosenunterstützung	5	0,06

Nach Tabelle 12 sehen die Angestellten die „Wirtschaftskrise“ (21; 24%) und die „ungünstige Wirtschaftslage“ (15, 17%) zum einem und „geringe Ausbildung“ (21; 24%), „Faulheit“ (17; 20%) und „Krankheiten“ (11; 13%) zum anderen als Hauptursachen für Arbeitslosigkeit.

In der nachfolgenden Abbildung sind die Ursachen für Arbeitslosigkeit, aus dem Blickwinkel der Angestellten, mittels Kern-Peripherie Analyse dargestellt.

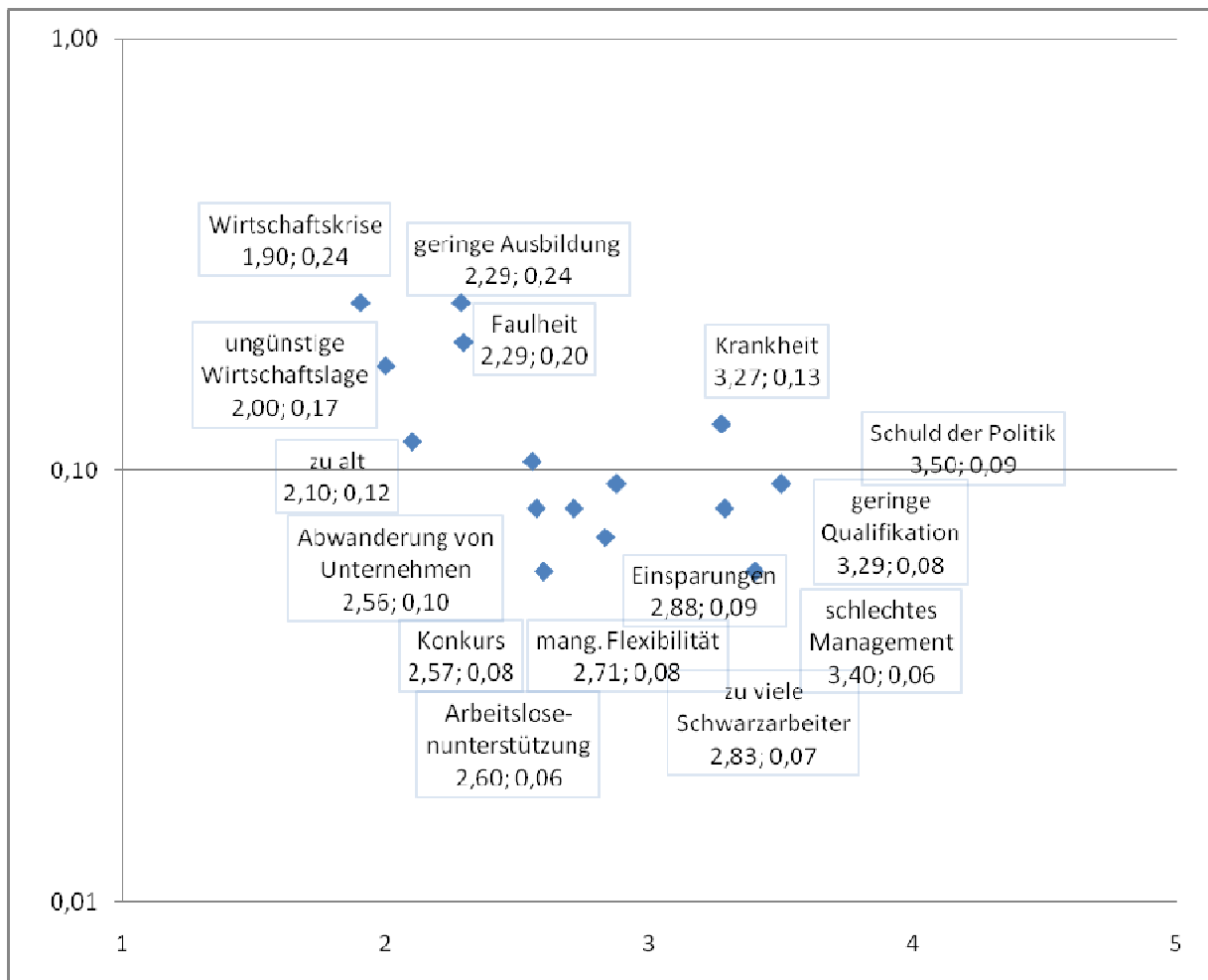


Abbildung 10 - Kern- Peripherie Analyse – Angestellte

Abbildung 10 zeigt, dass die Angestellte früh und häufig die Ursachen „Wirtschaftskrise“, „ungünstige Wirtschaftslage“, „geringe Ausbildung“ und „Faulheit“ nennen. Hingegen später und nicht so häufig werden „Krankheit“ und „Schuld der Politik“ bemängelt.

### *Wahrgenommene Ursachen der Arbeitslosigkeit aus Sicht der Beamten*

Die Betrachtung der Ursachen der Arbeitslosigkeit anhand der erhobenen Beamten, ist dahin gehend von hohem Interesse, da diese Berufsgruppe von ihrem Arbeitgeber nicht gekündigt werden kann. Es soll gezeigt werden wie sich der Pragmatismus auf die Wahrnehmung von Ursachen der Arbeitslosigkeit auswirkt. Es konnten 55 Beamte für die Untersuchung gewonnen werden. Die Berufsgruppe nannte insgesamt 222 Ursachen für Arbeitslosigkeit. Von diesen 222 Assoziationen waren



103 unterschiedlich. Die 15 häufigsten Ursachen der Arbeitslosigkeit angeführt von Beamten werden in Tabelle 13 dargestellt:

*Tabelle 13 - Ursachen der Arbeitslosigkeit von Beamten*

	Ursache	Absolute H.	Relative H.
1)	Geringe Ausbildung	31	0,56
2)	Krankheit	24	0,44
3)	Faulheit	21	0,38
4)	Zu alt	18	0,33
5)	Abwanderung von Unternehmen In Billiglohnländer	17	0,31
6)	Konkurs	17	0,31
7)	Ungünstige Wirtschaftslage	16	0,29
8)	Wenig Bildung	15	0,27
9)	Wirtschaftskrise	15	0,27
10)	Automatisierung	14	0,25
11)	Rationalisierung	14	0,25
12)	Schlechtes Management	13	0,24
13)	Abwanderung von Unternehmen	12	0,22
14)	Mangelnde Flexibilität	12	0,22
15)	Geringe Qualifikation	11	0,20

Tabelle 13 zeigt, dass Beamte Arbeitslosigkeit mehrheitlich durch die „geringe Ausbildung“ (31; 56%) der Betroffenen, deren „Krankheit“ (24; 44%), deren „Faulheit“ (21; 38%) und durch deren zu hohes Alter (18; 33%) verursacht sehen.

Anschließend folgt eine Abbildung zu den Ursachen für Arbeitslosigkeit, aus der Perspektive der Beamten mittels Kern- Peripherie Analyse.

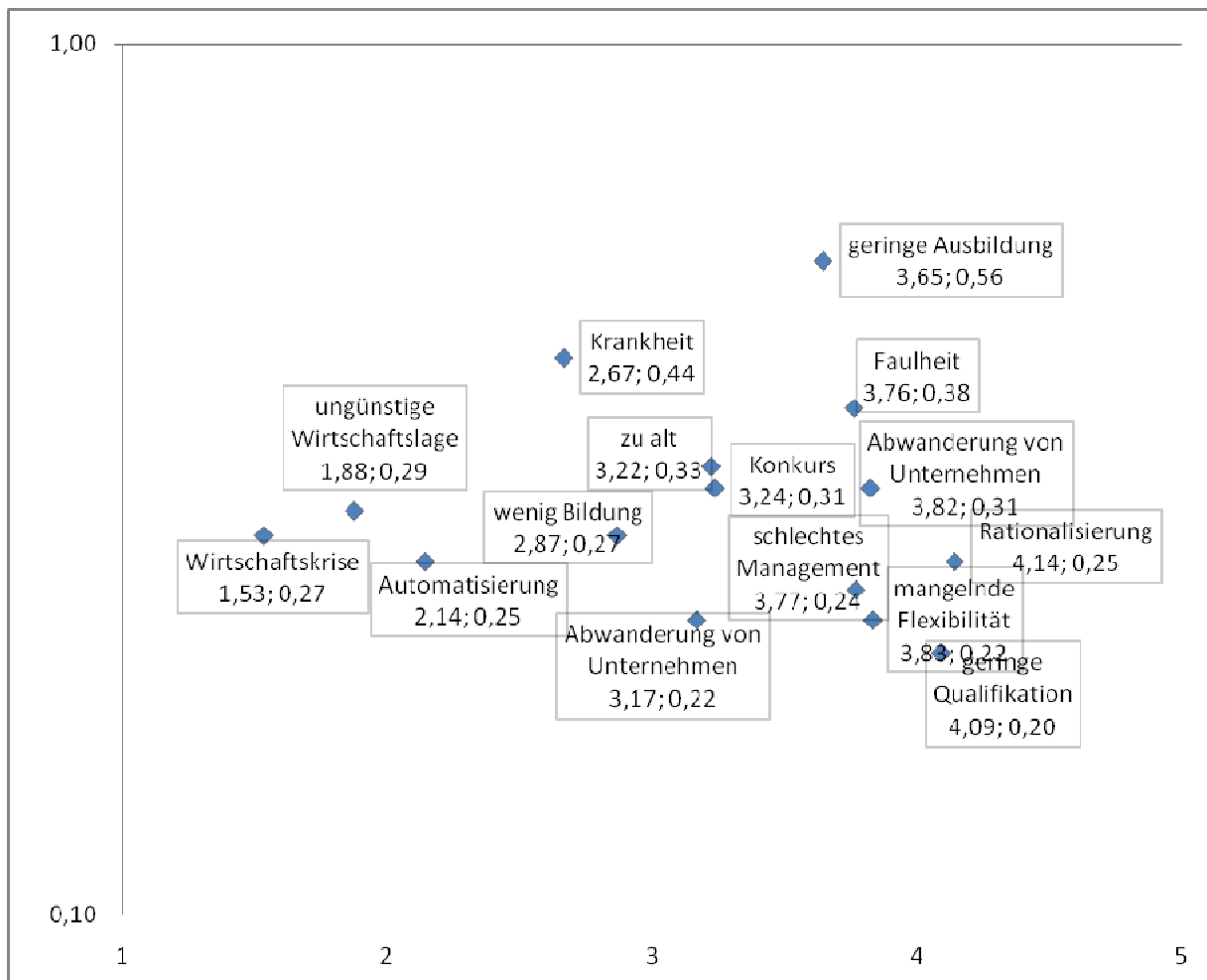


Abbildung 11 - Kern- Peripherie Analyse - Beamte

Aus Abbildung 11 kann abgelesen werden, dass Beamte sehr früh und relativ häufig die „Wirtschaftskrise“ und die „ungünstige Wirtschaftslage“, sowie die „Automatisierungen“ von Unternehmen für die Arbeitslosigkeit verantwortlich machen. Spät aber doch sehr häufig wurden die „geringe Ausbildung“ und die „Faulheit“ der Betroffenen angeführt.

### *Wahrgenommene Ursachen der Arbeitslosigkeit aus Sicht der Unternehmer*

Die Unternehmer interessierten in ihrer Rolle als Arbeitgeber hinsichtlich deren Meinung über die Ursachen der Arbeitslosigkeit. Angehörige dieser Berufsgruppe führen ein eigenes Unternehmen und sind mit der Problematik des Anstellens und Kündigens von Mitarbeitern vertraut. Für die Berufsgruppe der Unternehmer konnten 42 Teilnehmer gewonnen werden. Genannt wurden insgesamt 181 Ursachen für Arbeitslosigkeit. Von unterschiedlicher Art waren davon 116. Die 15 häufigsten Ursachen der Arbeitslosigkeit genannt von Unternehmer werden in Tabelle 14 dargestellt:

*Tabelle 14 - Ursachen der Arbeitslosigkeit von Unternehmern*

	Ursache	Absolute H.	Relative H.
1)	Ungünstige Wirtschaftslage	7	0,17
2)	Geringe Ausbildung	7	0,17
3)	Faulheit	6	0,14
4)	Wirtschaftskrise	6	0,14
5)	Wenig Arbeit	5	0,12
6)	Wenig Bildung	5	0,12
7)	Automatisierung	4	0,10
8)	Zu alt	4	0,10
9)	Konkurs	4	0,10
10)	Krankheit	4	0,10
11)	Steuerpolitik	3	0,07
12)	Schuld der Politik	3	0,07
13)	Firmenschließungen	3	0,07
14)	Arbeitslosenunterstützung	3	0,07
15)	Mangelnde Flexibilität	3	0,07

Die Unternehmer geben nach Tabelle 14 der „ungünstigen Wirtschaftslage“ (7; 17%) beziehungsweise der „Wirtschaftskrise“ (6; 14%) die Schuld. Ähnlich verantwortlich sehen sie aber auch die „wenige Bildung“ (5; 12%) und die zu „geringe Ausbildung“ (7; 17%) der Arbeitslosen.

Es folgt eine Abbildung zu den Ursachen für Arbeitslosigkeit, aus der Perspektive der Unternehmer, mittels Kern- Peripherie Analyse.

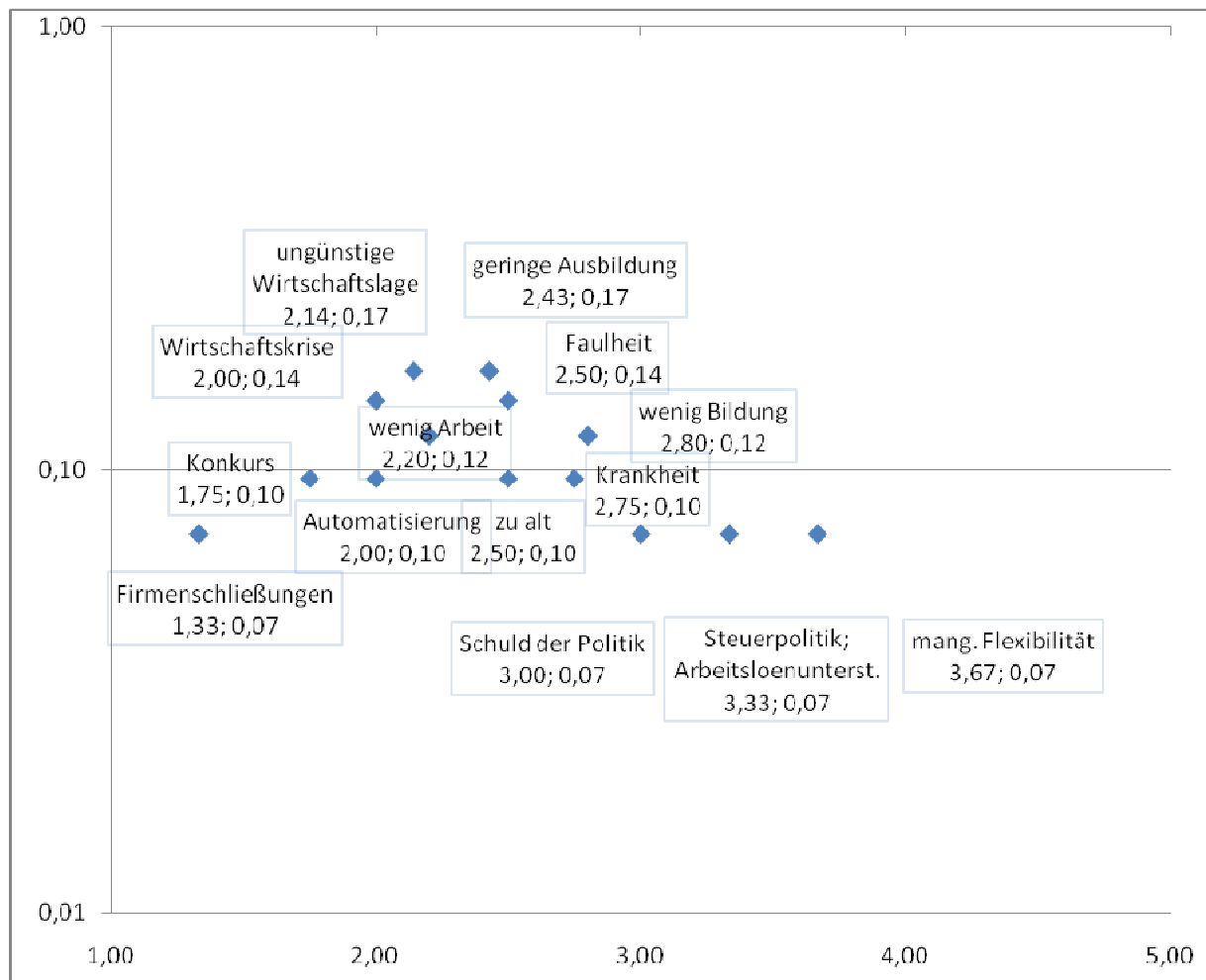


Abbildung 12- Kern- Peripherie Analyse - Unternehmer

Abbildung 12 zeigt, dass früh und oft die Assoziationen „Wirtschaftskrise“ und „ungünstige Wirtschaftslage“ gefallen sind. Früher jedoch nicht so häufig wurden „Konkurs“ und „Firmenschließungen“ angegeben. Ursachen wie „Faulheit“ und „Bildung“ werden später jedoch relativ häufig angeführt.

### 3.3.3 Die Kategorien

Im folgenden Kapitel werden die Anzahl der Assoziationen für die Kategorienbildung, die Entstehung der Kategorien in Anlehnung an die Originalstudie generell und schließlich eine Auflistung der finalen 16 Kategorien, thematisiert.

#### 3.3.3.1 Die Anzahl der Assoziationen

Der Aufforderung folgend „Nennen Sie die Ihrer Meinung nach wichtigsten Ursachen für das Entstehen von Arbeitslosigkeit. Bitte geben sie so viele Ursachen an, die Ihnen einfallen.“ konnte eine Vielzahl an Assoziationen gesammelt werden. Da wir den Teilnehmern keine Begrenzungen der gewünschten Assoziationen vorgaben und mit einem großen Platzangebot sogar eine Vielzahl an Nennungen „provozieren“ wollten, galt es im Nachhinein die sinnvolle Anzahl der Assoziationen, die in die Erhebung einfließen sollten, festzulegen.

Folgendes Beispiel soll verdeutlichen, was unter „Anzahl der Assoziationen“ zu verstehen ist. Ein Teilnehmer der Studie hat auf die Frage „Nennen Sie die Ihrer Meinung nach wichtigsten Ursachen für das Entstehen von Arbeitslosigkeit“ folgende Assoziationen angeführt: Wirtschaftskrise, keine Motivation, Einsparungen, Abwanderung in Billiglohnländer und zu alt. Somit hat die Versuchsperson insgesamt 5 Assoziationen genannt. Herauszufinden galt es nun, wie viele Nennungen im Durchschnitt angeführt wurden. Einen Überblick soll Tabelle 15 ermöglichen.

Tabelle 15 - Anzahl der Assoziationen

Berufsgruppen	Median	Range
Unternehmer	4	6
Angestellte	3	6
Arbeiter/inne	4	6
Beamte	4	6
Studenten	4	6
Grundwehrdiener	3	6
Zivildienstler	3	6
Arbeitslose	4	6

Aus Tabelle 15 kann der Median sowie der Range, die Spannweite, abgelesen werden. Im Schnitt wurde von den einzelnen Berufsgruppen 4 Assoziationen angeführt.

Zur Bestimmung der Anzahl wurde schließlich die Verteilung der Assoziationen herangezogen. Wie viele Nennungen insgesamt an welcher Stelle angeführt wurden zeigt Abbildung 13.

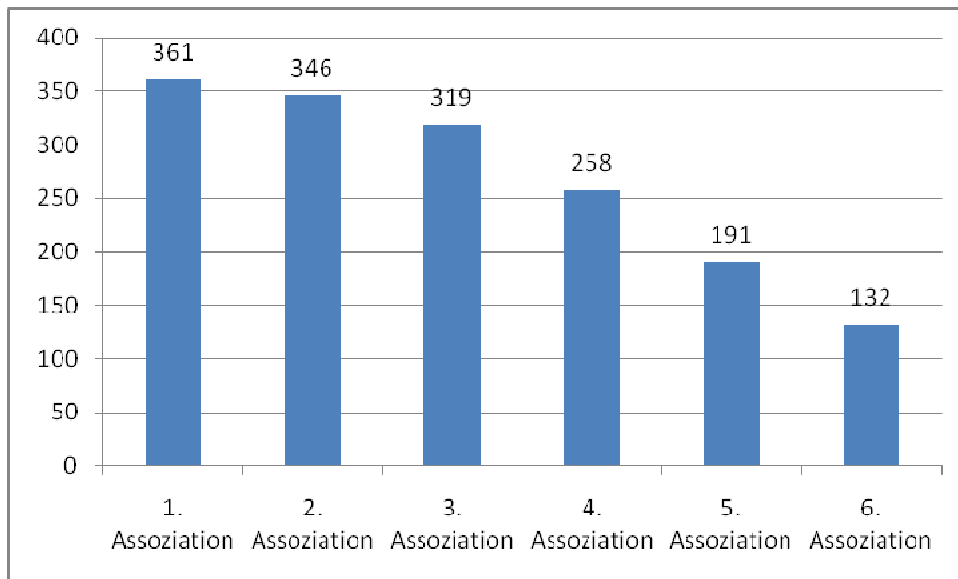


Abbildung 13 - Verteilung der Assoziationen

In Abbildung 13 kann der Abfall der Assoziationen von der 1. Position (361) zur 6. Position (132) beobachtet werden. Da die 6. Position nicht einmal mehr der Hälfte von der ersten entsprach, wurde beschlossen, die ersten fünf Assoziationen einfließen zu lassen.

### **3.3.3.2 Die Entstehung der Kategorien**

Auf die Frage nach den Ursachen für Arbeitslosigkeit erhielten wir 1475 Assoziationen. Diese 1475 Ursachen wurden in einem ersten Arbeitsschritt von drei Ratern „bereinigt“, im Sinne von doppelten Nennungen, Einzahl/Mehrzahl – Nennungen und Rechtschreibfehlern. Es blieben 1032 Ursachen die danach auf inhaltlicher Ebene weiter zusammengefasst wurden. Zu dritt diskutierten wir und einigten uns auf eine semantische Zugehörigkeit der Assoziationen. Nach dem Wegfall von Synonymen und inhaltlich gleichen Wörtern blieben 375 Nennungen über. Zur Kategorisierung griffen wir auf die 13 Kategorien die von Kirchler in seiner Originalstudie (1991) verwendet wurden zurück. Wir konnten die bereits bekannten

Kategorien verwenden, mussten sie aber um drei weitere ergänzen. 18 Wörter konnten wir nicht zuordnen und nahmen sie aus der Liste.

Tabelle 16 - Kategorien der Studie 2010/2011

<b>Kategorien</b>	<b>Beispiele</b>
Persönliche Merkmale	z.B. kein Arbeitswille, Krankheit, zu hohe Ansprüche
Mobilität (Flexibilität)	z. B. Kompromisslosigkeit, mangelnde Flexibilität, zu weiter Arbeitsweg
Mangelnde Umschulungsbereitschaft	z. B. falsches Studium, will sich nicht verändern, keine Weiterentwicklung
Mangelnde Ausbildung	z. B. wenig Bildung, keine fertige Ausbildung, wenig Zusatzqualifikation
Rationalisierungen im Betrieb	z. B. Abbau, Kündigungen, Firmenzusammenlegungen
Schlechte Betriebsführung	z. B. schlechtes Arbeitsklima, Konkurs, zu schnelle Expansion
Wirtschaftslage	Z .B. Inflation, Wirtschaftskrise, hohe Konkurrenz
Politik	z. B. enorme Personalkosten, fehlende Kinderbetreuung, zu wenig Ausbildungsplätze
Arbeitszeiten	z. B. unflexible Arbeitszeiten, unangebrachte Arbeitszeiten, zu hohes Rentenalter
Gastarbeiter	z. B. zu viele Ausländer, hoher Anteil von Gastarbeitern
Gute Arbeitslosenunterstützung vs. wenig Gehalt	z. B. AMS Geld gleich hoch wie Gehalt, geringe Bezahlung, soziales Auffangnetz
Schwarzarbeit	z. B. geringe Strafen für Schwarzarbeit, Möglichkeit zum Nebenverdienst
Arbeitsmangel	z. B. wenig Arbeit, schlechte Auftragslage, wenig Jobangebote
*Frauen & Familie	z. B. Job und Familie nicht immer vereinbar, Karenz, Kinder
*Auslagerung in Billigländer	z.B. Abwanderung von Unternehmen, Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland
*Pech/ Zufall	z. B. persönlicher Schicksalsschläge, unglückliche Begebenheit, Chancenlosigkeit

*\*neue Kategorien im Vergleich zu Kirchner (1991)*

Aus Tabelle 16 können die 16 für diese Studie erstellten und verwendeten Kategorien abgelesen werden. Abgesehen von den Kategorien „Frauen & Familie“, „Auslagerung in Billiglohnländer“ und „Pech/Zufall“, die neu adaptiert werden mussten, konnten die anderen Kategorien an dem Original von Kirchler (1991) angelehnt werden.

Schließlich nahmen wir eine letzte Zuordnung der 16 Kategorien, analog zu der Zusammenfassung von Kirchler (1991) vor, welche im Theorieteil bereits beschrieben wurde:

- *Interne Ursachen:* beziehen sich auf Eigenschaften oder Besonderheiten der arbeitslosen Person. Zugeordnete Kategorien sind:
  - Persönliche Merkmale
  - Mangelnde Mobilität (Flexibilität)
  - Mangelnde Umschulungsbereitschaft
  - Mangelnde Ausbildung
  
- *Unternehmen:* die Ursachen für Arbeitslosigkeit werden beim Arbeitgeber gesehen. Folgende Kategorien gehören zu dieser Sparte:
  - Rationalisierungen im Betrieb
  - Schlechte Betriebsführung
  
- *Wirtschaft:* Schuld wird den wirtschaftlichen Umständen gegeben, wie z.B. einer Krise. Die zugeordneten Kategorien sind:
  - Wirtschaftslage
  - (Finanz)- Politik
  - Arbeitszeiten
  - Gastarbeiter
  - Frauen & Familie
  - Auslagerung in Billiglohnländer
  
- *Wirtschaftspolitik:* Eingriffe der Politik in die Wirtschaft, die zum Teil des Problems wurden. Folgende Ursachen wurden hier zugeordnet:
  - Gute Arbeitslosenunterstützung vs. wenig Gehalt
  - Schwarzarbeit



- *Nicht zuordenbar*: umfasst jene Kategorien, die aufgrund ihrer mangelnden Aussagekraft nicht als eigenständige Überkategorie verwendet, noch zu den vorhergehenden Überkategorien zugeordnet werden können:
  - Arbeitsmangel
  - Pech / Zufall

Die drei neuen Kategorien „Frauen & Familie“, „Auslagerung in Billiglohnländer“ und „Pech/Zufall“ wurden demnach in das bereits existierende Schema von Kirchler (1991) eingefügt.

### **3.3.3.3 Die Inter Rater Reliabilität**

Um uns zu vergewissern, dass die Zuordnung der Assoziationen zu den 16 Kategorien nicht bloß willkürlich war, sondern dass auch andere Personen unsere Einschätzung teilen würden, baten wir zwei voneinander unabhängige Rater um eine Wiederholung dieser Zuordnung. Wir gaben ihnen die bereinigten Assoziationen, sowie die 16 von uns erstellten Kategorien vor. Das verwendete statistische Maß für die Übereinstimmung von zwei oder mehr Beurteilern heißt Cohens Kappa. Der Vergleich der Zuordnungen der unabhängigen Rater brachte ein gutes Kappa von 0.73. Das heißt in 73% der Fälle nahmen die beiden Gruppen dieselbe Zuordnung der Assoziationen zu den Kategorien vor. (<http://www.stattutorials.com/SPSS/TUTORIAL-SPSS-Interrater-Reliability-Kappa.htm>, 2011, abgerufen am 25.04.2011)

### 3.3.4 Häufigkeiten der Kategorien

Die 16 Kategorien, als Zusammenfassung der anfänglichen 1475 Assoziationen, sollen nun hinsichtlich ihrer Häufigkeit betrachtet werden. Abbildung 14 veranschaulicht die prozentuale Verteilung der Kategorien.

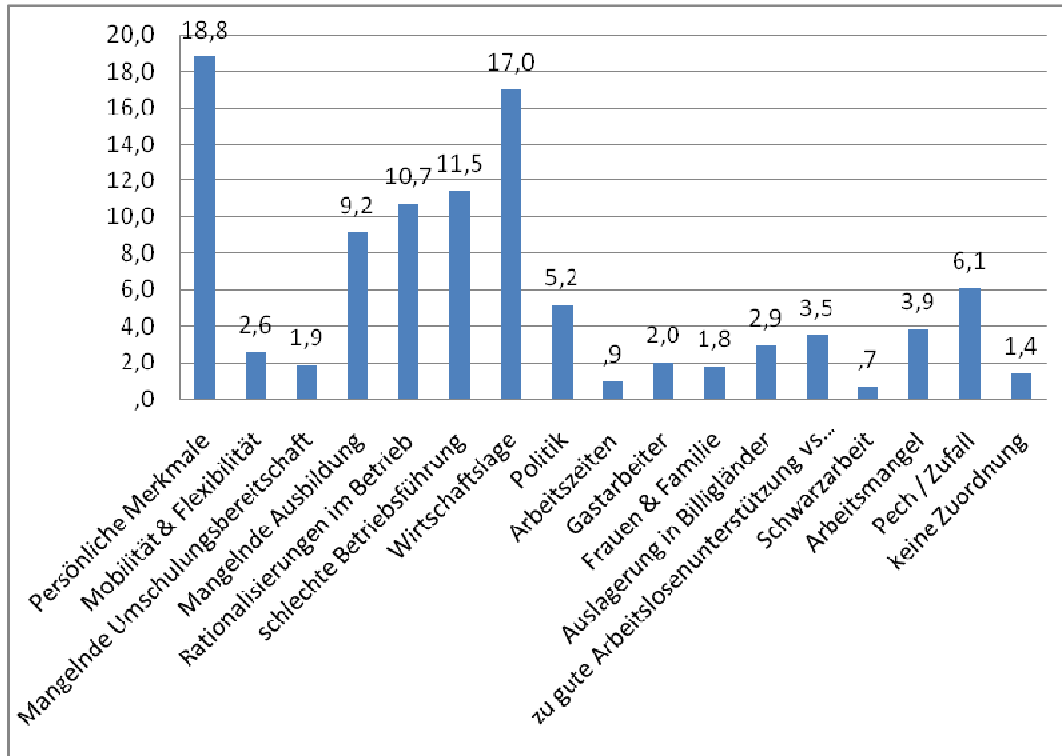


Abbildung 14 - Ursachen für Arbeitslosigkeit - Studie 2010/2011

Aus Abbildung 14 zeigt sich, dass Zuordnungen zu den Kategorien „Persönliche Merkmale“ (18.8%) und „Wirtschaftslage“ (17%) am häufigsten genannt werden. Die Kategorien „Schlechte Betriebsführung“ (11.5%), „Rationalisierungen im Betrieb“ (10.7%) und „Mangelnde Ausbildung“ (9.2%) werden relativ häufig genannt.

Die Kategorien können nun, analog zur Arbeit von Kirchler (1991), weiter reduziert werden, sodass ersichtlich wird, wodurch die Befragten der Studie die Arbeitslosigkeit verursacht sehen.

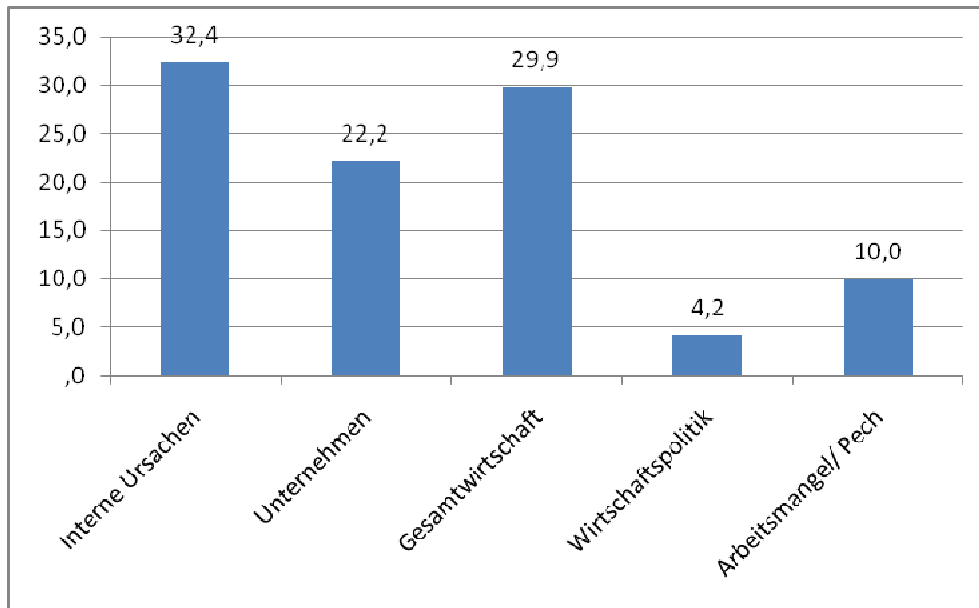


Abbildung 15 - Reduktion der Kategorien 2010/2011

Aus Abbildung 15 wird ersichtlich, dass die Teilnehmer dieser Arbeit, zu einem großen Teil, die Ursachen für Arbeitslosigkeit bei den Betroffenen selbst sehen (32.4%). An zweiter Stelle liegt die Einschätzung, dass die Gesamtwirtschaft (29.9%) im Sinne einer schlechten Wirtschaftslage oder Wirtschaftskrise zu verantworten sei. An dritter Stelle werden die Ursachen für Arbeitslosigkeit einer schlechten Unternehmensführung zugeschrieben (22.2%).

In der folgenden Tabelle 10 können die kategorisierten Ursachen für Arbeitslosigkeit für jede der neun Berufsgruppen abgelesen werden. Die Trennlinien symbolisieren die inhaltliche Zusammengehörigkeit der Kategorien.

Tabelle 17 - Darstellung der Ursachen/ Berufsgruppen in absoluten Zahlen; Studie 2010/2011

Kategorien	Unternehmer	Angestellte	Arbeiter	Beamte	Studenten	GWD	Zivildienstler	Arbeitslose	Arbeitslose mit Berufsangabe	$\Sigma$
Persönliche Merkmale	41	68	21	26	45	29	17	17	13	277
Mobilität & Flexibilität	7	11	2	7	4	2	0	3	2	38
Mangelnde Umschulungsbereitschaft	2	7	2	4	5	2	1	2	3	28
Mangelnde Ausbildung	16	40	7	24	25	11	4	3	5	135
Rationalisierungen im Betrieb	20	33	10	26	15	9	4	18	23	158
schlechte Betriebsführung	17	37	15	26	19	6	7	20	22	169
Wirtschaftslage	25	62	14	39	39	22	11	18	21	251
Politik	19	20	4	7	4	2	3	7	10	76
Arbeitszeiten	0	2	2	6	1	0	0	1	2	14
Gastarbeiter	2	10	2	1	0	4	1	6	4	30
Frauen & Familie	1	9	3	2	6	2	0	1	3	27
Auslagerung in Billigländer	5	13	5	12	4	1	1	2	0	43
Arbeitslosenunterstützung vs. wenig Gehalt	6	13	4	7	5	5	5	5	2	52
Schwarzarbeit	1	6	1	0	2	0	0	0	0	10
Arbeitsmangel	8	16	4	7	6	5	3	6	2	57
Pech / Zufall	11	25	5	19	11	3	0	9	7	90
keine Zuordnung	2	2	0	8	1	1	3	2	1	20

Σ		183	374	101	221	192	104	60
---	--	-----	-----	-----	-----	-----	-----	----

Tabelle 17 zeigt für jede der neun „Berufsgruppen“ die absolute Anzahl der Nennungen pro Kategorie.

Die Berufsgruppe der Angestellten nannte am häufigsten Assoziationen, die den Kategorien „Persönliche Merkmale“ (68) und „Wirtschaftslage“ (62) zuzuordnen waren. Die Arbeiter gaben Ursachen an, die vorwiegend den Kategorien „Persönliche Merkmale“ (21) und „schlechte Betriebsführung“ (15) zuzuschreiben waren. Die Gruppe der Arbeitslosen nannte häufig Assoziationen der Kategorien „schlechte Betriebsführung“ (20), „Rationalisierungen im Betrieb“ (18) und „Wirtschaftslage“ (18). Die Beamten assoziierten sehr häufig Ursachen, die der Kategorie „Wirtschaftslage“ zuzuschreiben waren (39). An zweiter Stelle folgten die Kategorien „persönliche Merkmale“ (26), „Rationalisierungen im Betrieb“ (26) und „schlechte Betriebsführung“ (26). Die Berufsgruppe der Grundwehrdiener nannte oft Assoziationen die den Kategorien „Persönliche Merkmale“ (29) und „Wirtschaftslage“ (22) zuzuordnen waren. Die Studenten sahen die Ursachen für Arbeitslosigkeit vorwiegend in Assoziationen, die den Kategorien „Persönliche Merkmale“ (45) und „Wirtschaftslage“ (39) zuzuschreiben waren. Die Gruppe der Unternehmer nannte oft Ursachen der Kategorien „Persönliche Merkmale“ (41) und „Wirtschaftslage“ (25). Die Zivildiene nannten häufig Assoziationen der Kategorien „Persönliche Merkmale“ (17) und „Wirtschaftslage“ (11). Die Gruppe der Arbeitslosen mit Berufsangabe sah Ursachen der Kategorien „Rationalisierungen im Betrieb“ (23) und „schlechte Betriebsführung“ (22) als vorrangig.

### 3.3.4.1 Gegenüberstellungen der Kategorien

In diesem Abschnitt werden die Kategorien der Originalstudie von Kirchler (1991) dieser Studie 2010/2011 gegenübergestellt. Zuerst folgt der Vergleich zwischen den 13 und 16 Kategorien. Danach werden die weiter zusammengefassten 5 Überkategorien gegenübergestellt.

In Tabelle 18 werden die Kategorien der beiden Studien dargestellt.

Tabelle 18 - Gegenüberstellung der Kategorien - Kirchler (1991) und Studie 2010/2011

Studie 2010/11	%	Studie Kirchler (1991)	%
Persönliche Merkmale	18.8	Persönlichkeitseigenschaften	19
Wirtschaftslage	17	Wirtschaftslage	8.6
schlechte Betriebsführung	11.5	Unternehmerinitiativen	10
Rationalisierungen im Betrieb	10.7	Automation	17
Mangelnde Ausbildung	9.2	Ausbildung	2.6
Politik	5.2	Finanzpolitik	7.1
Arbeitsmangel	3.9	Arbeitsmenge	3.2
Arbeitslosenunterstützung	3.5	Arbeitslosengeld	3.9
Mobilität & Flexibilität	2.6	Mobilität	6.3
Gastarbeiter	2	Gastarbeiter	3.9
Mangelnde Umschulungsbereitschaft	1.9	Umschulungsbereitschaft	9.5
Arbeitszeiten	1.0	Arbeitszeiten	3.4
Schwarzarbeit	0.7	Schwarzarbeit	1.7
Frauen & Familie	1.8		
Auslagerung in Billigländer	2.9		
Pech / Zufall	6.1		

Aus Tabelle 18 werden die 3 neuen, räumlich getrennten Kategorien, der Studie 2010/2011, „Frauen & Familie“, „Auslagerung in Billiglohnländer“ und „Pech / Zufall“ ersichtlich. Die „Persönlichen Merkmale“ (18.8%) in der aktuellen Studie (2011), sowie die „Persönlichkeitseigenschaften“ (19%) in der Kirchler Studie (1991) wurden ähnlich häufig als Ursache angeführt. Die Gründe für Arbeitslosigkeit unterscheiden sich bei den beiden Studien in Hinblick auf die „Wirtschaftslage“. Bei der aktuellen Studie 2010/2011 geben 17% diese als Ursache an, bei der Kirchler Studie (1991)

sind es nur 8.6%. Ebenfalls Unterschiede zeigt der Vergleich der Häufigkeiten von „schlechte Betriebsführung“ (11.5%) und „Mangelnde Ausbildung“ (9.2%) der aktuellen Studie (2011) mit den Kategorien „Automation“ (17%) und „Ausbildung“ (2.6%) der Kirchler Studie (1991).

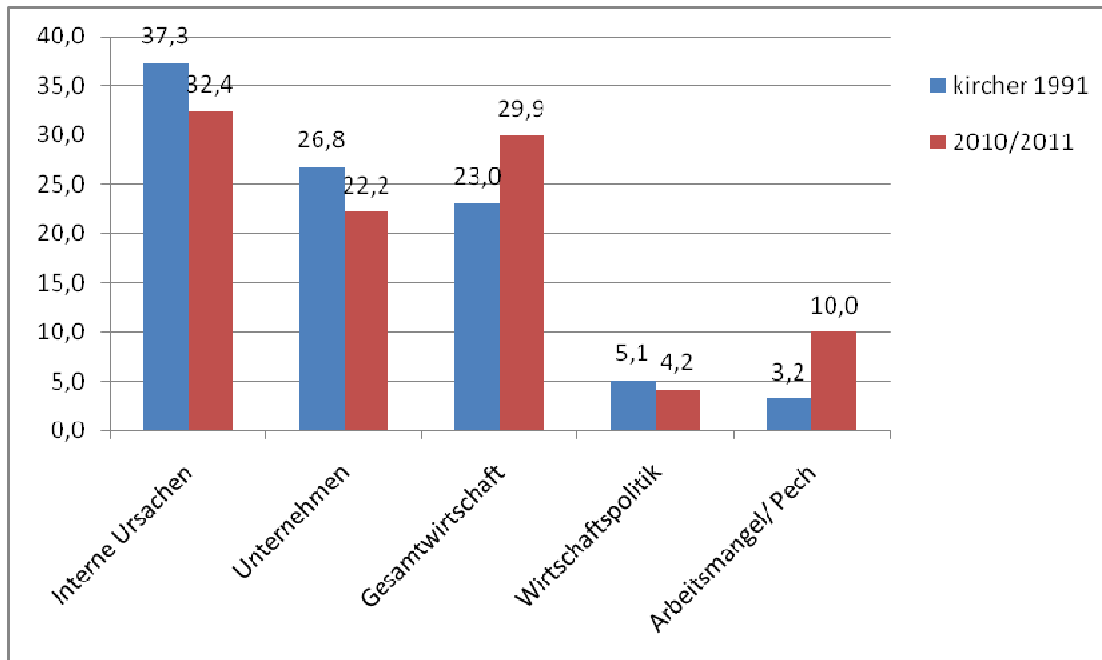


Abbildung 16 - Vergleich der Überkategorien - Studie 2010/2011 und Kirchler 1991

Aus Abbildung 16 geht hervor, dass die „Internen Ursachen“ sowie die „Unternehmen“ von den Teilnehmern der Studie von Kirchler (1991) häufiger als Ursache für Arbeitslosigkeit genannt werden. Bei der aktuellen Studie (2011) werden die „Gesamtwirtschaft“ öfters angeführt.

### 3.3.5 Die Sequenzanalyse

Die Sequenzanalyse soll den Verlauf der Ränge für die Gruppen Arbeitslose und Berufstätige darstellen. Im Gegensatz zur Kern- Peripherie Analyse erfolgt die Auswertung auf Basis der 16 erstellten Kategorien. Während erstere Analyse, Assoziationen im 2 dimensionalen Raum nach mittleren Rang und relativer Häufigkeit darstellt, ermöglicht die Sequenzanalyse die Betrachtung des Verlaufes der Kategorien im 3 dimensionalen Raum. Grundlage für die Betrachtung der Sequenzen stellt die Korrespondenzanalyse dar.

Die Korrespondenzanalyse stellt ein Verfahren dar, dass es ermöglicht Kreuztabellen zu visualisieren, indem es Zeilen und Spalten in einem gemeinsamen Raum darstellt. Sie wird zur Visualisierung von komplexen Sachverhalten herangezogen und stellt als Strukturen- entdeckendes Verfahren ein Äquivalent zur Faktorenanalyse auf kategorialen Niveau dar. In dieser Arbeit stützt sich die Sequenzanalyse auf die von der Korrespondenzanalyse extrahierten Dimensionen und stellt diese bildhaft in einem Koordinatensystem dar.

**Fragestellung:** Unterscheiden sich Berufstätige von Arbeitslosen hinsichtlich der Reihenfolge der genannten Ursachen für Arbeitslosigkeit?

Zu der Gruppe der Berufstätigen zählen die erhobenen Berufsgruppen Unternehmer, Angestellte, Arbeiter, Beamte, Grundwehrdiener, Studenten und Zivildienstler.

Die Gruppe der Arbeitslosen umfasst die Arbeitslosen und Arbeitslosen mit Berufsangabe.

In der folgenden Tabelle 12 wird der Verlauf der Nennungen pro Kategorie für die Berufstätigen dargestellt. „Rang 1“, „Rang 2“, etc. beschreibt die Reihenfolge, in der die Assoziationen im Fragebogen genannt wurden. „Rang 1“ bezeichnet somit die erste Angabe der Teilnehmer.



Tabelle 19 - Kategorien Berufstätige Studie 2010/2011

							Gesamt
		Rang 1	Rang 2	Rang 3	Rang 4	Rang 5	
Interne Ursachen	Persönliche Merkmale	38	<b>63</b>	<b>66</b>	<b>47</b>	<b>33</b>	<b>247</b>
	Mobilität & Flexibilität	4	10	4	8	7	33
	Mangelnde Umschulungsbereitschaft	5	2	7	3	6	23
	Mangelnde Ausbildung	19	33	33	27	15	127
Unter- nehmen	Rationalisierungen im Betrieb	29	33	25	20	10	117
	schlechte Betriebsführung	27	38	26	18	18	127
Wirtschaft	Wirtschaftslage	<b>99</b>	40	37	21	15	<b>212</b>
	Politik	7	14	10	15	13	59
	Arbeitszeiten	1	2	1	3	4	11
	Gastarbeiter	6	7	5	2	0	20
	Frauen & Familie	5	6	4	4	4	23
	Auslagerung in Billigländer	13	5	7	9	7	41
Wirtsch- afts-	zu gute Arbeitslosenunterstützung vs wenig Gehalt	9	5	14	11	6	45

Nicht zuordenbar	Schwarzarbeit	1	2	2	3	2	10
	Arbeitsmangel	13	8	8	13	7	49
	Pech / Zufall	16	17	14	14	13	74
	keine Zuordnung	5	2	5	2	3	17
	Gesamt	297	287	268	220	163	1235

Aus Tabelle 19 wird ersichtlich, dass die „Berufstätigen“ insgesamt 1235 Assoziationen nannten, die Kategorien zugeordnet wurden. Die ersten Assoziationen (Rang 1) hinsichtlich der Ursachen für Arbeitslosigkeit, waren am häufigsten der Kategorie „Wirtschaftslage“ (99) zuzuordnen. Die später genannten Ursachen (Rang 2 – Rang 5) waren vorwiegend der Kategorie „Persönliche Merkmale“ zuzuschreiben (63; 66; 47; 33). Die Kategorie „Persönliche Merkmale“ beinhaltet insgesamt 247 Zuordnungen. Unter „Wirtschaftslage“ werden 212 Nennungen zusammengefasst.

Tabelle 20 - Kategorien Arbeitslose Studie 2010/2011

							Gesamt
		Rang 1	Rang 2	Rang 3	Rang 4	Rang 5	
Interne Ursachen	Persönliche Merkmale	5	7	4	7	7	30
	Mobilität & Flexibilität	1	0	1	3	0	5
	Mangelnde Umschulungsbereitschaft	1	2	1	0	1	5
	Mangelnde Ausbildung	1	2	4	1	0	8
Unter- nehmen	Rationalisierungen im Betrieb	11	<b>16</b>	7	4	3	<b>41</b>
	schlechte Betriebsführung	10	9	<b>9</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>42</b>
Wirtschaft	Wirtschaftslage	<b>20</b>	5	7	5	2	<b>39</b>
	Politik	2	6	3	3	3	17
	Arbeitszeiten	0	1	1	0	1	3
	Gastarbeiter	4	2	2	2	0	10
	Frauen & Familie	0	2	2	0	0	4
	Auslagerung in Billigländer	0	0	1	1	0	2
Wirtsch- afts-	zu gute Arbeitslosenunterstützung vs wenig Gehalt	1	1	1	2	2	7

Nicht zuordenbar	Schwarzarbeit	3	2	2	0	1	8
	Arbeitsmangel	3	2	2	0	1	8
	Pech / Zufall	4	4	5	1	2	16
	keine Zuordnung	1	0	1	1	0	3
	Gesamt	64	59	51	38	28	240

Tabelle 20 zeigt die kategorisierten Assoziationen der Gruppe der „Arbeitslosen“. Insgesamt wurden 240 Ursachen von den „Arbeitslosen“ genannt. Die häufigsten Zuordnungen auf Rang 1 gehören der Kategorie „Wirtschaftslage“ (20) an. An zweiter Stelle (Rang 2) überwiegen Assoziationen, die der Kategorie „Rationalisierungen im Betrieb“ (16) zuzuschreiben sind. Auf Rang 3 – Rang 5 dominieren Nennungen, die der Kategorie „Schlechte Betriebsführung“ zuzuordnen sind (9; 8; 6).

Die am häufigsten genannten Kategorien sind „schlechte Betriebsführung“ (42), „Rationalisierungen im Betrieb“ (41) und „Wirtschaftslage“ (39).

Es folgt nun in Abbildung 17 die drei- dimensionale Darstellung der Sequenzanalyse.

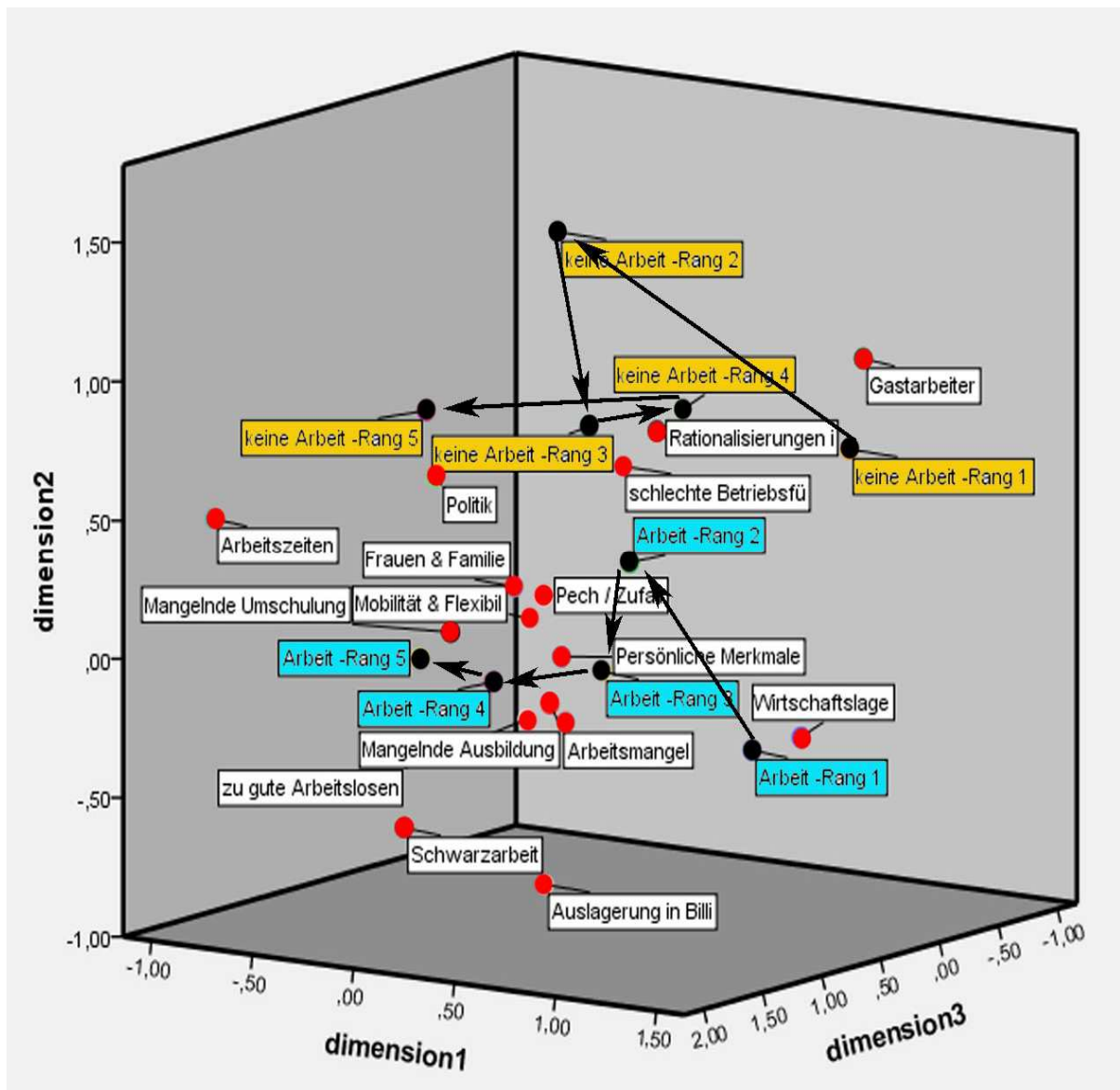


Abbildung 17 - grafische Darstellung der Sequenzanalyse

Aus Abbildung 8 kann die räumliche Nähe der genannten Ursachen für Arbeitslosigkeit mit den einzelnen Rängen der Nennungen in Verbindung gebracht werden. Die Gruppe der Arbeitslosen ist gelb, die Gruppe der Beschäftigten ist blau hinterlegt. Die Kategorien der Ursachen für Arbeitslosigkeit sind weiß grundiert.

Die Abbildung 8 zeigt, dass sich die Assoziationen der Beschäftigten auf Rang 1 rund um die „Wirtschaftslage“ bewegen und auf Rang 2 „schlechte Betriebsführung“ und „Pech/ Zufall“ als wesentlich empfunden wird. Auf Rang 3 überwiegen die Kategorien „Persönliche Merkmale“, „Arbeitsmangel“ und „Mangelnde Ausbildung“ bei Rang 4 herrschen die Kategorien „zu gute Arbeitslosenunterstützung“ und „Persönliche Merkmale“ vor. Im direkten Umkreis von Rang 5 befindet sich die Kategorie „Mangelnde Umschulungsbereitschaft“.

Die Kategorien „Gastarbeiter“ und „Rationalisierungen“ liegen nahe von Rang 1 der Arbeitslosen. In der Nähe von Rang 2 liegt am ehesten die Kategorie „Rationalisierungen“. Auf Rang 3 der Arbeitslosen wird häufig „schlechte Betriebsführung“ genannt. Bei Rang 4 überwiegt die Zuordnung zu „Rationalisierungen“ und bei Rang 5 zu „Politik“ und „Arbeitszeiten“.

## 4. Diskussion

Die Ausgangslage dieser Arbeit war das Projektstudium 2009/2010 unter der Leitung von Kirchler. Dem Themenkomplex Arbeitslosigkeit näherte ich mich damals gemeinsam mit Agnieszka Zablocki, Stefan Grausenburger, Nicole Brunner, Peter Krauss und Christopher Muschau. Aus der Vorarbeit des Projektstudiums heraus widmeten wir uns verschiedenen Fragestellungen. Dem Themenbereich „Ursachen für Arbeitslosigkeit“ näherte sich neben mir auch Christopher Muschau, unter Anwendung anderer Auswertungsverfahren.

Ziel dieser Arbeit war es, die Studie von Kirchler (1991) möglichst getreu zu reproduzieren, um zum einem vom Vorwissen der vorangegangenen Studie zu profitieren, zum anderen Vergleiche mit der Originalstudie zu ermöglichen. Die große Gemeinsamkeit der beiden Studien, war die hohe Arbeitslosenzahl aufgrund einer ungünstigen Wirtschaftslage zum Zeitpunkt der Erhebung.

Der Anspruch dieser Arbeit, war die genaue Betrachtung der von den Teilnehmern genannten Ursachen für Arbeitslosigkeit hinsichtlich ihrer Häufigkeit und Reproduktionsabfolge (Kern – Peripherie Analyse). Des weiteren sollte auf kategorialem Niveau der Verlauf dieser Ursachen beschrieben und beleuchtet werden (Sequenzanalyse).

### 4.1 Interpretation

Kernstück der Replikationsarbeit war die Kategorisierung der Ursachen. Aus der Literatur waren die von Kirchler (1991) verwendeten Kategorien bekannt und konnten mit geringfügiger Modifikation für diese Arbeit verwendet werden. Wie oft welche Ursachen in welcher Studie angeführt wurden, ist im Ergebnisteil angeführt worden.

So zeigte sich, dass die Kategorie „Persönliche Merkmale“, die u. a. Alter, Sucht, Faulheit, zu hohe Ansprüche, etc. beinhaltet, bei beiden Studien (aktuelle Studie 2010/11, Kirchler 1991) am häufigsten genannt wurde (18.8% und 19%). Ein Grund für die Tendenz, die Schuld in der Persönlichkeit des Arbeitslosen zu suchen beruht, heute wie damals, wahrscheinlich auf den Wunsch sich von dem Problem abzugrenzen. Wird die Arbeitslosigkeit als Folge von mangelnder Motivation,

ständiger Krankheit oder Suchtproblemen gesehen, besteht für den Rest der Gesellschaft kein oder kaum Handlungsbedarf (vgl. Kirchler, 2011).

In der aktuellen Studie (2011) führten 17%, in der Originalstudie (1991) 8.6% der Befragten die „Wirtschaftslage“ als Ursache für Arbeitslosigkeit an. Ein Erklärungsansatz wäre, dass die Wirtschaftskrise 1991, als Folge des Börsencrashes von 1987, bereits am Abklingen war. Die Befragten könnten auch die angeschlagene Wirtschaftssituation schon als Status Quo akzeptiert, sich also schon an die schlechte Wirtschaftslage gewöhnt haben. Ein anderer Erklärungsansatz wäre, dass durch die gesteigerte mediale Vernetzung im Jahr 2009/2010 die Wirtschaftskrise breiter transportiert werden konnte als 1991.

In der Studie von Kirchler (1991) nannten 17% „Automation“ als Ursache, in dieser Studie (2011) wurde „Rationalisierungen“ von 10.7% angeführt. Auch hier könnte die Ursache sein, dass sich die Bevölkerung, 18 Jahre nach der Originalstudie, an die gesteigerte Automation gewöhnt hat.

In ähnlich großem Ausmaß wurde die Schuld für die Arbeitslosigkeit bei den Unternehmen gesehen. Heute wie damals kosten Einsparungen und falsche Unternehmensentscheidungen, Arbeitsplätze. Die Abwanderung in Billiglohnländer als Folge der Globalisierung ist ein Phänomen der heutigen Zeit und wurde von Kirchler (1991) noch nicht berichtet.

Bei der Gegenüberstellung der beiden Studien (1991, 2011) fiel auf, dass in der Originalstudie „Umschulungsbereitschaft“ häufiger (9.5% vs. 1.9%) und in der Studie 2011 „Mangelnde Ausbildung“ öfters (9.2% vs. 2.6%) genannt wurden. Eine erhöhte Flexibilität im Sinne einer Bereitschaft sich umzubilden scheint 2011 gängig zu sein.

Kirchler (1991) reduzierte die 13 Kategorien und fasste sie in fünf Überkategorien zusammen. Die für diese Studie adaptierten Überkategorien lauteten „Interne Ursachen“, „Unternehmen“, „Gesamtwirtschaft“, „Wirtschaftspolitik“ und „Arbeitsmangel“. Eine Gegenüberstellung der beiden Studien zeigte, dass die „Gesamtwirtschaft“ in der aktuellen Studie (29.9%) öfter genannt wurde als in der Originalstudie von Kirchler (23%). Die Kategorien „Interne Ursachen“ (37.3%) und „Unternehmen“ (26.8%) wurden hingegen in der Kirchler Studie öfter genannt. In der aktuellen Studie wurde „Interne Ursachen“ (32.4%) und Unternehmen (22.2%) häufig



jedoch nicht so häufig wie im Original genannt. Zusammenfassend schien die Wirtschaftskrise 2009/2010 den Teilnehmern der aktuellen Studie (2011) präsenter zu sein, als den Teilnehmern der Kirchler Studie.

Die eigentliche Aufgabe dieser Arbeit war die Beobachtung und Darstellung des Antwortverhaltens der Befragten. Mittels Kern- Peripherie und Sequenzanalyse sollte Häufigkeit und Abfolge der Ursachen für Arbeitslosigkeit bildhaft dargestellt werden.

### *Die Kern- Peripherie Analyse*

Die Kern Peripherie Analyse sollte die Fragestellung beantworten, welche Assoziationen früh und häufig genannt werden und somit den Kern ausmachen.

Eine Gegenüberstellung der „Arbeitslosen mit Berufsangabe“ und der „Arbeitslosen ohne Berufsangabe“ zeigte, dass sie ähnliche Assoziationen zu den Ursachen der Arbeitslosigkeit nannten. Häufig und früh führten beide Gruppen „Wirtschaftskrise“ und „Automation“ an. Bedenkt man die Attributionstheorie von Weiner (1972), so scheinen die Arbeitslosen Interesse daran zu haben, Ursachen zu nennen, die außerhalb ihrer Verantwortung liegen. So würde die Schuld von ihnen genommen und ihr Selbstwert nicht gefährdet werden. Die Überlegung, dass „Arbeitslose mit Berufsangaben“ diesen Schutzmechanismus nicht brauchen würden, da sie sich noch einer anderen Berufsgruppe zugehörig fühlen, konnte nicht gezeigt werden.

Ebenfalls gegenübergestellt wurden die Berufstätigen, also alle Gruppen außer den Arbeitslosen (Arbeitslose mit und ohne Berufsangabe). Einig waren sich die beiden Gruppen im Hinblick der „Wirtschaftskrise“. Während die Arbeitslosen jedoch „Geldgier“ und „Automatisierung“ als weitere häufige Ursachen nannten, führten die Berufstätigen Assoziationen wie „Faulheit“ und „geringe Ausbildung“ an. Beschäftigte scheinen gemäß der Attributionstheorie von Weiner (1972) diesen Selbstschutz nicht zu brauchen und nennen viel eher „persönliche Ursachen“, um sich möglicherweise mit der Problematik nicht näher beschäftigen zu brauchen (Kirchler, 2011).

Eine weitere nähere Betrachtung erfuhren die Berufsgruppen Angestellte, Beamte und Unternehmer. Diese unterschieden sich jedoch kaum von der oben beschriebenen Betrachtung der Berufstätigen. Es zeichnete sich wieder das Bild ab,

dass sehr früh die derzeitige „Wirtschaftslage“ oder „Wirtschaftskrise“ assoziiert wurden, meist an zweiter oder dritter Stelle aber Assoziationen wie „geringe Ausbildung“ und „Faulheit“ folgten.

Zusammenfassend zeigte der Vergleich zwischen Arbeitslosen und Beschäftigten mittels Kern- Peripherie Analyse folgendes. Die Arbeitssuchenden führten in erster Linie „externe“, selbstwertschonende Ursachen an wie z. B. „Wirtschaftskrise“, „Automatisierung“, „Geldgier“, „Krankheit“, etc. Die Gruppe der Beschäftigten nannte neben Wirtschaftskrise und Wirtschaftslage früh und häufig Ursachen die als „intern“ zu werten waren wie z. B. „geringe Ausbildung“ oder „Faulheit“.

### *Die Sequenzanalyse*

Dieses Verfahren beleuchtete in welcher Abfolge, welche Kategorien genannt wurden. Der Vorteil der Kategorisierung lag in der erleichterten Interpretierbarkeit. Auf die Frage nach den Ursachen für Arbeitslosigkeit bei den Berufstätigen überwogen zuerst Assoziationen zur Kategorie „Wirtschaftskrise“. Auf den Rängen zwei bis fünf bestimmte jedoch die Kategorie „Persönliche Eigenschaften“ das Bild. Die Sequenzanalyse zeigte, dass die Wirtschaftskrise den Beschäftigten bewusst ist. Bei weiterer Auseinandersetzung mit dem Thema Arbeitslosigkeit, überwog jedoch die Überzeugung, es sei doch das Problem der Arbeitslosen selbst. Die Gruppe der Arbeitslosen zeigte kein derart homogenes Bild. Interne Attributionen, im Sinne von Schuldzuschreibungen an sich selbst, wurden über alle Ränge weitgehend vermieden.

## **4.2 Kritik**

### *Arbeitslose mit und ohne Berufsangabe*

Bei der Erhebung der Gruppe der Arbeitslosen, im Rahmen des Projektstudiums, stießen wir auf das Phänomen, dass gut die Hälfte der eindeutig als arbeitslos identifizierten Personen, im Fragebogen eine falsche Angabe, bezüglich ihres Berufsstandes angab.

Wir hielten es für wahrscheinlich, dass es sich um Arbeitslose handeln könnte, die erst seit kurzem auf der Arbeitssuche wären und sich deshalb noch ihrer vorigen Berufsgruppe zugehörig fühlen könnten. Möglich wäre natürlich auch, dass es für die

Arbeitslosen selbst unangenehm und belastend war, sich dieser Gruppe eindeutig zuzuordnen und deshalb lieber eine andere berufstätige „soziale Berufsgruppe“ gewählt wurde.

Verstärkt könnte dieses Verhalten durch die Konstruktion des Fragebogens worden sein. Der demographische Teil, in dem die eigene „soziale Berufsgruppe“ abgefragt wird, befindet sich auf der letzten Seite des Fragebogens. Dieser Abfrage geht die Aufforderung, acht typische Vertreter „sozialer Berufsgruppen“, unter anderem auch die der Arbeitslosen, zu beschreiben, voraus. Kirchler (1991) beobachtete schon in seiner Studie, dass die Gruppe der Arbeitslosen am negativsten beschrieben wurden, auch von den Angehörigen dieser Gruppe selbst. Möglicherweise wächst mit dem Ausfüllen des Fragebogens und dem Abwerten der eigenen Gruppe der Widerstand sich dieser zuzuordnen.

Unter der Vermutung, dass sich Arbeitslose mit und ohne Berufsangabe unterscheiden, wurde die neunte ungeplante Gruppe „Arbeitslose mit Berufsangabe“ in diese Arbeit mit aufgenommen. Sollte sich diese Gruppe in ihrer Wahrnehmung tatsächlich einer berufstätigen Gruppe angehörig fühlen, so sollte dies in der Kern-Peripherie Analyse auffallen. Beide arbeitslosen Gruppen zeigten jedoch einen ähnlichen, selbstwertschonenden, externen Atributionsstil bezüglich ihrer Vorstellungen von Arbeitslosigkeit. Worauf dieses Phänomen tatsächlich beruht und in welchen Punkten noch Ähnlichkeiten oder Unterschiede bestehen, muss erst näher untersucht werden.

### *Kern- Peripherie Analyse*

Die Aussagekraft dieses Verfahren steigt und sinkt mit dem Grad der Vereinheitlichung der verwendeten Assoziationen. Werden also viele Assoziationen unter einem inhaltlich gemeinsamen Überbegriff subsummiert so steigt die Häufigkeit und somit die Bedeutung der zusammengefassten Assoziationen im Verfahren. Um diese „Willkür“ möglichst gering zu halten wurde sehr sparsam reduziert. Ziel war es das Originalbild der Assoziationen zu erhalten und so auch den Informationsverlust gering zu halten.

Die Darstellung der Kern- Peripherie Analyse wurde auf die ersten 15 Assoziationen begrenzt. Dies ergab sich aufgrund von inhaltlichen Überlegungen, da spätere Nennungen kaum noch Informationsgehalt hatten, jedoch auch aus praktischen Gründen, nämlich um eine gewisse Übersichtlichkeit zu wahren.

### *Der Fragebogen*

Der Fragebogen wurde in Anlehnung an die Studie von Kirchler (1991) erstellt. Mit einem vorwiegend freien Antwortformat, einem Umfang von 9 Seiten und einer Bearbeitungsdauer von ca. 30 Minuten ist der Fragebogen als relativ bearbeitungsintensiv zu betrachten. Aufgrund der Anstrengung des freien Assoziierens und der Länge des Fragebogens könnten bei der Frage „Nennen Sie die Ihrer Meinung nach wichtigsten Ursachen für Arbeitslosigkeit.“ auf Seite 6 bereits Ermüdungserscheinungen, beziehungsweise Motivationseinbrüche das Antwortverhalten beeinflusst haben.

Ebenfalls kritisch zu hinterfragen ist die Positionierung des Ursachen-Assoziationsgeflecht auf der darauf folgenden Seite 7. Bei diesem Geflecht wurden Ursachen für Arbeitslosigkeit vorgegeben, die nach kausalem Ermessen der Befragten zu verbinden waren. Eine Beeinflussung der eigenen Ursachen für Arbeitslosigkeit durch die bereits vorgegebenen Ursachen auf der darauf folgenden Seite ist nicht auszuschließen. Teilnehmer könnten demnach zurückgeblättert und die eigenen Ursachen mit den vorgegebenen aus dem Fragebogen ergänzt haben.

Ebenfalls zu hinterfragen ist die Zumutbarkeit des Fragebogens für Arbeitslose. Es wurde bereits beschrieben, dass der Nennung der Ursachen für Arbeitslosigkeit, die Beschreibung eines typischen Arbeitslosen vorrausgeht. Trotz des Ansatzes positive, für die Betroffenen, annehmbare Fragen zu formulieren ist es vorstellbar, dass die Thematik selbst unangenehm und belastend sein könnte. Eine Mitarbeiterin des AMS St. Pölten sprach uns auf diese Problematik an. Die Durchführung dieser Studie als Online Befragung könnte die wahrgenommene Anonymität und somit auch die Zumutbarkeit erhöhen.

## 5 Zusammenfassung

Die Wirtschaftskrise 2008/2009 verdeutlichte die Brisanz und die immerwährende Aktualität des Themas Arbeitslosigkeit. In einer Gesellschaft, in der die eigene Identität durch den Arbeitsplatz gestiftet wird (vgl. Semmer & Udris; 1991), hat der Arbeitsplatzverlust verheerende Auswirkungen.

Ziel dieser Studie war die Erfragung und nähere Betrachtung von wahrgenommenen Ursachen für Arbeitslosigkeit. Die Studie bediente sich dabei der Arbeit von Kirchler (1991) als Vorlage, setzte jedoch auf andere qualitative Auswertungsverfahren.

Im Zeitraum 2009/2010 wurden in Österreich und Deutschland 365 Personen, mit einem an Kirchler (1991) adaptierten Fragebogen, nach den Ursachen der Arbeitslosigkeit befragt. erhoben wurden die 8 unterschiedlichen Berufsgruppen Unternehmer, Angestellte, Arbeiter, Arbeitslose, Beamte, Grundwehrdiener, Studenten und Zivildienstler.

Die erhaltenen Ergebnisse zeigten, dass die Folgen der Wirtschaftskrise am Arbeitsmarkt unübersehbar waren, weder für die Arbeitslosen noch für die Beschäftigten. In der Studie zeichnete sich aber auch ab, dass die Beschäftigten vermehrt Ursachen nannten, die der betroffenen Person selbst die Schuld zuschreiben. Die Arbeitslosen selbst hingegen sahen die Ursachen für ihr Schicksal, neben der schlechten Wirtschaftslage, vor allem bei den Unternehmen. Arbeitslose nannten, insgesamt vermehrt externe Ursachen für Arbeitslosigkeit. Sie wählten Gründe die außerhalb ihrer Verantwortung lagen. Beschäftigte griffen vermehrt und viel öfters als Arbeitslose auf interne Ursachen zurück.

Möglicherweise hilft es den Beschäftigten sich von der unangenehmen Problematik der Arbeitslosigkeit zu distanzieren, indem sie vornehmlich Gründe nennen, welche die Arbeitslosen als Verursacher ihres eigenen Schicksals darstellen. So könnte ihre eigene Anstellung nicht gefährdet werden und auch keine Notwendigkeit, sich für die Betroffenen einzusetzen, entstehen.

## *Abstract*

The global economy crisis of 2008/2009 led to huge numbers of unemployed people all over the world. The aim of this study was to have a closer look at the perceived causes of unemployment. The groundwork for this study was the study of Kirchler (1991) who also tried to point out the perceived causes of unemployment.

In 2009/2010 we surveyed 365 persons in Austria and Germany using a questionnaire similar to the one Kirchler used in 1991. We asked the following 8 groups about their perceived causes for unemployment: white collar worker, blue-collar worker, unemployed, civil servants, conscripts (military service), students, entrepreneur, people performing community service

The finding was that both employed and unemployed economy crisis most often. But the causes for unemployment differs as the employed more often mentioned reasons that blame the unemployed people for their job loss. The unemployed people perceived causes that blame the economy and the organisations.

The employed don't want to be concerned with the problem of unemployment. The easiest way is to make the relevant people responsible for their bad luck. Nevertheless, the economy crises has shown that job loss can hit everyone.

## 6. Literatur

- Abramson, L. Y., Seligman, M. E. P., Teadsale, J. D. (1978) .  
Learned helplessness in humans: Critique and Reformulation.  
*Journal of Abnormal Psychology*, 87, 49-74.
- Abric. J.-C. (2001). A structural approach to social representations.  
In K. Deaux & G. Philogène (Eds.). *Representations of the social* (pp.42-47). Oxford, UK: Blackwell Publishers Ltd.
- Anderson S. M. & Ross L. (1984). Self Knowledge and social inference: The impact of cognitive/affective and behavioral data.  
*Jornal Personal Social Psychology*, 46, 280-293.
- Arbeiterkammer Niederösterreich (2011). Arbeitslosigkeit, verfügbar unter:  
<http://noe.arbeiterkammer.at/arbeitsrecht/arbeitslosigkeit.htm>,  
abgerufen am 02.04.2011
- Arbeitslosigkeit: Eintrag in: Der Brockhaus Band 1, Mannheim 1997.  
Backhaus K., Erichson B., Plinke W. & Weiber R. (2008). Multivariate Analysemethoden. Leipzig: Springer.
- Baron, R. A. & Byrne, D. (1994). Social psychology. *Understanding human interaction* (7. Aufl.). Boston: Allyn & Bacon.
- Cobb, S. & Kasl, S. (1977). Termination. The consequences of job loss (No. 77-224). Cincinnati: NIOSH Research Report.

- Despierre J. & Sorel N. (1979). Approach de la representation du chomage chez les jeunes. *Orientation Scolaire et Professionnelle*, 8, 347-364.
- Doise, W. (1991). *The quantitative analysis of social representations*. New York: Harvester Wheatsheaf.
- Durkheim, E. (1987). *Schriften zur Soziologie der Erkenntnis*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Feather N. & Davenport P. (1981). Unemployment and depressive effect: a motivational and attributional analysis. *Journal of Personality and Social Psychology*, 41, 422 –436.
- Feather N. T. (1985) . Attitudes, Values, and Attributions: Explanations of Unemployment. *Journal of Personality and Social Psychology*, 4, 876 -889.
- Frese, M. & Mohr, G. (1987). Prolonged unemployment and depression in older workers: A longitudinal study of intervening variables. *Social Science and Medicine*, 25(2),173-178.
- Furnham A. (1983). Attitudes towards the unemployed receiving social security benefits. *Human Relations*, 36, 135-150.
- Furnham A. & Hesketh B. (1989). Explanations for unemployment in Great Britain and New Zealand. *Journal of Social Psychology*, 129,169 -181.
- Furnham, A.(1982). Explanations for unemployment in Britain. *European Journal of Social Psychology*



- Giron, C. (1999). La Representation Sociale du Chonage des Adolescents: Etude de sa Fondion de faire Face a la Menace du Chonage. Unpublished doctoral thesis, University of Reims, France.
- Gurney R. M. (1981). Leaving school, facing unemployment, and making attributions about the cause of unemployment. *Journal of Vocational Behavior*, 18, 79 –91.
- Haworth, J. T. & Evans, S. T. (1987). Meaningful activity and unemployment. In D. Fryer & P. Ullah(Eds.), *Unemployed people - social and sychological perspective* (S. 241-267). Milton Keynes: Open University Press.
- Heaven P. C. I. (1989). Lay attributions of unemployment: data from an Australian communitiy sample. *Australian Psychologist*, 24, 239 -248.
- Herkner, W. (2004). Lehrbuch Sozialpsychologie. Hans Huber: Bern.
- Infos zur Finanzkrise (2011). Finanzkrise 2008 verfügbar unter: <http://www.finanzkrise-2008.de/> abgerufen am 02.04.2011.
- Kihlstrom J. F. & Cantor N. (1984). Mental representation of the self. In Berkowitz, L: *Advances in Experimental social psychology* Bd.17. Academic Press: Orlando.
- Kirchler, E. (1991). Arbeitslosigkeit. Psychologische Skizzen über ein anhaltendes Problem. Göttingen: Hogrefe.
- Kirchler, E. (1991). Resigniert erstarren oder erfolgreich sein Schicksal schmieden? Determinanten der Wiederbeschäftigung von Arbeitslosen. Freistadt: Plöchl.

- Kirchler, E. (2003). *Wirtschaftspsychologie: Grundlagen und Anwendungsfelder der Ökonomischen Psychologie* (2., überarbeitete und erweiterte Auflage) Göttingen: Hogrefe.
- Kirchler, E. (2011). *Wirtschaftspsychologie: Individuen, Gruppen, Mächte, Staat.* wird veröffentlicht unter Göttingen: Hogrefe.
- Kirchler, E. (2008). *Arbeits- und Organisationspsychologie.* Wien: Facultas.
- Kulich, C. (2003). *Assoziationstechniken.* Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Wien.
- Moscovici, S. & Hewstone, M. (1983). *Social representations and social explanations.*
- Moscovici, S. (1961/1969). *La Psychoanalyse, son Image et son Public.* Paris: Presse Universitaire de France.
- Moscovici, S. (1984). *Das Zeitalter der Massen.* München; Wien: Hanse.
- Perfetti, L. J. & Bingham, W. C. (1983). *Unemployment and self-esteem in Mental refinery workers. Vocational Guidance Quarterly, 31, 195-202.*
- Rokeach M. (1973). *The nature of human values.* New York: Free Press.
- Seligman, M. E. P. (1975). *Helplessness.* San Francisco: Freeman.

- Snyder, Melvin L., Stephan, W. G. Rosenfield, D. (1978). Attributional egotism. In: Harvey, J. H. et al. (Hrsg.) *New Direction in attribution research*, Bd. 2. Lawrence Erlbaum, Hillsdale.
- Statistik Tutorial (2011). verfügbar unter <http://www.stattutorials.com/SPSS/TUTORIAL-SPSS-Interrater-Reliability-Kappa.htm>, abgerufen am 25.04.2011
- Tagesschau.de (2011). Die Chronologie der Krise, verfügbar unter: <http://www.tagesschau.de/wirtschaft/chronologiefinanzmarktkrise104.htm>, abgerufen am 02.04.2011
- Turner, J. B., Kessler, R. C. & House, J. S. (1991). Factors facilitating adjustment to unemployment: Implications for intervention. *American Journal of Community Psychology*, 19, 521-542.
- Ulich, D., Haußer, K., Mayring, Ph., Strehmel, P., Kandler, M. & Degenhardt, B. (1985). *Psychologie der Krisenbewältigung. Eine Längsschnittuntersuchung mit arbeitslosen Lehrern*. Weinheim: Beltz.
- Vergès, P. & Bastounis, M. (2001). Towards the investigation of social representations of the economy: Research methods and techniques. In C. Roland-Lévy, E. Kirchler, E. Penz & C. Gray (Eds.), *Everyday Representations of the Economy* (pp. 19-48). Wien: WUV.
- Wacker, A. Kolobkova, A. (2000). Arbeitslosigkeit und Selbstkonzept – ein Beitrag zur kontroversen Diskussion. *Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie*, Vol. 44 : 69 – 82.

- Warr P.(1984). Work and unemployment. In P. J. D. Drenth H.Thierry, P. J.Willems & C.J. de Wolff (Eds), Handbook of Work and Organizational Psychology. Chichester: John Wiley & Sons.
- Warr, P. (1978). A study of psychological well-being. *British Journal of Psychology*, 69, 11-121.
- Webley P. & Wrigley V. (1983) . The development of conceptions of unemployment among adolescents. *Journal of Adolescence*, 6. 317 -328.
- Wilson G. D. & Patterson J. R. (1968). A new measure of conservatism. New York: Academic Press.
- Winefield A. H., Tiggemann M. & Winefield H. R. (1992). Unemployment distress reasons for job loss and causal attributions for unemployment in young people. *Journal of Occupational and Organizational Psychology*, 65, 213 -218.
- Wissenswertes.at (2011). Arbeitsmarkt – Arbeitslosigkeit, verfügbar unter <http://www.wissenswertes.at/index.php?id=arbeitsmarkt>, abgerufen am 02.04.2011.
- WU Wien (2011). Glossar begriff Arbeitslosigkeit, verfügbar unter <https://learn.wu.ac.at/dotlrn/classes/grvw12/res/glo/one?id=23189928>, Zugriff am 17.2.11/ 10:30.

Ich versichere:

1.) dass ich die Diplomarbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfe bedient habe.

2.) dass ich diese Diplomarbeit bisher weder im In- oder Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe,

---

*Datum*

*Unterschrift*

## 7. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Ursachen für Arbeitslosigkeit - Kirchler (1991) .....	26
Abbildung 2 Reduktion der Kategorien - Kirchler (1991) .....	27
Abbildung 3 - Kern Peripherie Analyse .....	37
Abbildung 4 - Kern- Peripherie Analyse - Arbeitslose mit Berufsangabe.....	40
Abbildung 5 - Kern- Peripherie Analyse - Arbeitslose ohne Berufsangabe .....	42
Abbildung 6 - Vergleich Arbeitslose mit und ohne Berufsangabe .....	43
Abbildung 7 - Kern- Peripherie Analyse - Arbeitslose mit und ohne Berufsangabe .....	45
Abbildung 8 - Kern- Peripherie Analyse - Berufstätige .....	47
Abbildung 9 - Vergleich Arbeitslose mit und ohne Berufsangabe .....	48
Abbildung 10 - Kern- Peripherie Analyse – Angestellte.....	51
Abbildung 11 - Kern- Peripherie Analyse - Beamte .....	53
Abbildung 12- Kern- Peripherie Analyse - Unternehmer .....	55
Abbildung 13 - Verteilung der Assoziationen.....	57
Abbildung 14 - Ursachen für Arbeitslosigkeit - Studie 2010/2011 .....	61
Abbildung 15 - Reduktion der Kategorien 2010/2011 .....	62
Abbildung 16 - Vergleich der Überkategorien - Studie 2010/2011 und Kirchler 1991 .....	66
Abbildung 17 – grafische Darstellung der Sequenzanalyse .....	72

## 8. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 - Attributionsmodell von Weiner (1972), Quelle: Herkner (2004).....	17
Tabelle 2 - Demographische Daten, Kirchler (1991) .....	22
Tabelle 3 - 13 Kategorien von Kirchler (1991).....	24
Tabelle 4 - Darstellung der Ursachen/ Berufsgruppen - Kirchler (1991) .....	28
Tabelle 5 - Berufsangaben von Arbeitslosen.....	32
Tabelle 6 - Demographische Tabelle der Studie 2010/2011 .....	33
Tabelle 7 - Dauer der Arbeitslosigkeit - Studie 2010/2011 .....	34
Tabelle 8 - Top 15 Ursachen von Arbeitslosen mit Berufsangabe .....	39
Tabelle 9 - Top 15 Ursachen von Arbeitslosen .....	41
Tabelle 10 - Ursachen von Arbeitslosen mit und ohne Berufsangabe.....	44
Tabelle 11 - Ursachen von Berufstätigen.....	46
Tabelle 12 - Ursachen von Angestellten .....	50
Tabelle 13 - Ursachen der Arbeitslosigkeit von Beamten .....	52
Tabelle 14 - Ursachen der Arbeitslosigkeit von Unternehmern .....	54
Tabelle 15 - Anzahl der Assoziationen .....	56
Tabelle 16 - Kategorien der Studie 2010/2011 .....	58
Tabelle 17 - Darstellung der Ursachen/ Berufsgruppen in absoluten Zahlen; Studie 2010/2011 .....	63
Tabelle 18 - Gegenüberstellung der Kategorien - Kirchler (1991) und Studie 2010/2011 .....	65
Tabelle 19 - Kategorien Berufstätige Studie 2010/2011.....	68
Tabelle 20 - Kategorien Arbeitslose Studie 2010/2011 .....	70

## 9. Anhang

### Anhang A

#### Rohdaten

#### Code book:

##### *Kategorien*

- 1 – Persönliche Merkmale
- 2 – Mobilität & Flexibilität
- 3 – Mangelnde Umschulungsbereitschaft
- 4 – Mangelnde Ausbildung
- 5 – Rationalisierungen im Betrieb
- 6 – schlechte Betriebsführung
- 7 – Wirtschaftslage
- 8 – Politik
- 9 – Arbeitszeiten
- 10 – Gastarbeiter
- 11 – Frauen & Familie
- 12 – Auslagerung in Billigländer
- 13 – zu gute Arbeitslosenunterstützung vs. wenig Gehalt
- 14 – Schwarzarbeit
- 15 - Arbeitsmangel
- 16 – Pech/Zufall
- 111 – keine Zuordnung

##### *Mann/Frau*

- 1 – Mann
- 2 – Frau

##### *Familienstand*

- 1 – ledig
- 2 – verheiratet
- 3 – geschieden, getrennt lebend
- 4 – verwitwet

##### *Berufstätig*

- 1 – Ja
- 2 – Nein

##### *Berufsgruppe:*

- 1 – Angestellte
- 2 – Arbeiter
- 3 – Arbeitslos
- 4 – Beamte
- 5 – GWD
- 6 – Studenten
- 7 – Unternehmer
- 8 – Zivi
- 9 – Nicht Arbeitlos

Ursache 1 / Ursache 1 bereinigt / Kategorie 1

1	Wirtschaftskrise als Ausrede für Kündigungen	Wirtschaftskrise (gute Ausrede)	7
2	Wirtschaft	ungünstige Wirtschaftslage	7
11	schlechte Ausbildung	geringe Ausbildung	4
13	Strukturprobleme	Umstrukturierung	5
14	eigene Schuld	Selbstverschulden	1
15	Qualifikationsdefizit	geringe Qualifikation	4
22	Faulheit	Faulheit	1
25	zu hohes Alter der Arbeitslosen	zu alt	16
26	kein Schulabschluss	kein Schulabschluss	4
31	keine Ausbildung	geringe Ausbildung	4
38	falsche Aufteilung der Arbeit	falsche Aufteilung der Arbeit	6
39	nicht mit Freude und Einsatz bei der Arbeit	zu wenig Engagement	1
44	Arbeitsverlagerung nach China, Indien, Ungarn	Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer	12
45	Arbeitsverlagerung ins Ausland	Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland	12
46	fehlende Ausbildung	geringe Ausbildung	4
57	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
59	Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
60	Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
63	unternehmerische Fehlentscheidungen	schlechtes Management	6
66	Unwilligkeit	kein Arbeitswille	1
69	AMS-Geld gleich hoch wie Lohn (dafür geht man nicht arbeiten)	AMS-Geld gleich hoch wie Lohn (dafür geht man nicht arbeiten)	13
71	Lohn zu niedrig	geringe Bezahlung	6
76	Gesellschaft die nicht nach richtigen Lösungen sucht	Gesellschaft die nicht nach richtigen Lösungen sucht	8
80	Firmenpleiten	Konkurs	6
82	Verkauf von Firmen	Firmen- Zusammenlegung	5
84	meistens liegt es am Menschen selber	Eigenschaften des Arbeitssuchenden	1
86	Geldgier der Bosse	Geldgier	6
89	psychischer Druck	Druck am Arbeitsplatz	6
91	schlechte Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
92	durchschnittlicher Lohn unterscheidet sich kaum vom Arbeitslosengeld	AMS-Geld gleich hoch wie Lohn (dafür geht man nicht arbeiten)	13
94	Firmenpleite infolge falschen Managements	Konkurs	6
96	Änderung der Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
100	internationaler Druck	hohe Konkurrenz	7
106	es gibt keine typischen Ursachen	es gibt keine typischen Ursachen	111
113	schlechte Ausbildung	geringe Ausbildung	4
114	Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
120	Einsparungen	Einsparungen	5
123	Einsparung des Betriebs	Einsparungen	5
130	schlechte Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
132	fehlende Arbeitsbereitschaft	fehlende Arbeitsbereitschaft	1
142	kapitalistische Produktionsweise	Kapitalismus	7
158	zu wenig Arbeitsplätze	wenig Arbeit	15
164	Finanzkrise	Wirtschaftskrise	7
165	zu wenig Arbeitsplätze	wenig Arbeit	15
170	schlechte Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
171	Selbstverschulden	Selbstverschulden	1
172	Die Betriebe könne sich einen Vollzeitarbeiter nicht mehr leisten	enorme Personalkosten	5
175	Politik	Schuld der Politik	8



Ursache 1 / Ursache 1 bereinigt / Kategorie 1

190			
191	das System und dessen Politik	das System und dessen Politik	8
192	schlechte Wirtschaftslage Überschätzung der Unternehmer wie	ungünstige Wirtschaftslage Überschätzung der Unternehmer, z.B.:	7
194	Firmengründungen auf Kredit	Firmengründung auf Kredit	6
195	zu wenig Arbeitsplätze	wenig Arbeit	15
199	Weltwirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
200	Weltwirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
203	Ausländer	zu viele Ausländer	10
209	keine Motivation	geringe Motivation	1
210	Finanzkrise	Wirtschaftskrise	7
211	zu viele Zuwanderer	zu viele Ausländer	10
213	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
214	schwache Wirtschaft	ungünstige Wirtschaftslage	7
226	Spekulationen	spekulatives Vorgehen von Firmen	7
227	zu wenig Arbeitsplätze	wenig Arbeit	15
233	Automatisierung von Prozessen	Automatisierung	5
251	Finanzkrise	Wirtschaftskrise	7
252	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
255	zu hohes Arbeitslosengeld	zu gute Arbeitslosenunterstützung	13
265	schlechte Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
266	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
272	zu großes Profitdenken der Arbeitgeber	Geldgier	6
276	Intoleranz gegenüber Ausländern	Intoleranz gegenüber Ausländern	1
283	Leute wollen nicht arbeiten	kein Arbeitswille	1
288	Schul/Bildungssystem	Bildungssystem	8
289	weniger Verdienst	geringe Bezahlung	6
290	Auslandsproduktionen	Auslandsproduktionen	12
291	schlechte Auftragslage	schlechte Auftragslage	7
292			
294	Firmen müssen einsparen	Einsparungen	5
305	Börsenspekulationen	Börsenspekulation	7
		Abwanderung von Unternehmen in	
308	Arbeitsverlagerung in Billiglohnländer	Billiglohnländer	12
317	zu wenig Engament	zu wenig Engagement	1
318	zu alt	zu alt	16
324	zu viele Ausländer schlechte Chancen wegen engen Spielraum am	zu viele Ausländer schlechte Chancen wegen engen Spielraum am	10
329	Arbeitsmarkt	Arbeitsmarkt	15
330	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
332	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
333	oft Kollektivvertrag zu niedrig	geringe Bezahlung	6
345	verfehlte Wirtschaftspolitik	verfehlte Wirtschaftspolitik	8
		Abwanderung von Unternehmen in	
346	Auslagerung von Produktionen nach Fern- Ost	Billiglohnländer	12
348	mangelnde Flexibilität	mangelnde Flexibilität	2
350	will nicht arbeiten	kein Arbeitswille	1
351	zu wenig Zielorientierung	zu wenig Zielorientierung	1
352			
354	Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
355	ist nicht arbeitswillig	kein Arbeitswille	1
359	an sich selbst zweifelnd	mangelndes Selbstbewusstsein	1
361	Versagen von Politik	Schuld der Politik	8
	wachsende Industrialisierung -> Maschinen ersetzen		
362	Arbeitskräfte	Automatisierung	5

Ursache 1 / Ursache 1 bereinigt / Kategorie 1

364	zu wenig Arbeitsplätze	wenig Arbeit	15
365	sehr vielschichtiges Thema	sehr vielschichtiges Thema	111
366	Geldgier der Unternehmer	Geldgier	6
368	Autonomie	Autonomie	1
369			
370	Insolvenz von Unternehmen	Konkurs	6
371	Wirtschaftslage - Bedarf	ungünstige Wirtschaftslage	7
373	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
375	zu große Gewinnorientierung der Unternehmer	Geldgier	6
243	Wirtschaftslage/- Krise	Wirtschaftskrise	7
20	wenig Anreize Arbeitsplätze zu schaffen	wenige Anreize Arbeitsplätze zu schaffen	7
232	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
155	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
	Unternehmer achten nicht auf Menschen, sondern es		
156	zählt nur der Profit	Zahlen wichtiger als Menschen	6
122	gute Wirtschaftslage und hohe Kaufkraft	gute Wirtschaftslage und hohe Kaufkraft	111
167	unmotiviert	unmotiviert	1
33	Rationalisierung	Rationalisierung	5
35	wenig Realwirtschaft	wenig Realwirtschaft	7
269	allgemeine Wirtschaftslage	Wirtschaftskrise	7
109	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
48	mangelnde Ausbildung	geringe Ausbildung	4
129	Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
257	mangelnde Ausbildung	geringe Ausbildung	4
237	schlechte Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
256	zu hohe Besteuerung von Arbeit	enorme Personalkosten	8
282	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
374	einige bekommen nicht genug	Geldgier	6
363	zu wenig Arbeitsstellen	wenig Arbeit	15
87	Effizienzsteigerung	Automatisierung	5
7	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
198	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
356	Gastarbeiter	hoher Anteil von Gastarbeitern	10
314	zu viele Gastarbeiter	hoher Anteil von Gastarbeitern	10
261	zu viele Zuwanderer	zu viele Ausländer	10
6	schlechte Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
93	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
239	wirtschaftliche Situation	ungünstige Wirtschaftslage	7
193	Politikschwäche	Schuld der Politik	8
79	Wirtschaft (Krise)	Wirtschaftskrise	7
328	schlechte Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
49	Faulheit	Faulheit	1
286	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
274	zu hohe Bedingungen im Unternehmen	zu hohe Ansprüche der Arbeitgeber	6
202	persönliche Einstellung	Einstellung	1
316	Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
68	zu viele Gastarbeiter	hoher Anteil von Gastarbeitern	10
321	Finanzkrise	Wirtschaftskrise	7
		keine Motivation zu arbeiten, wenn man ohne zu	
336	fehlend Motivation	arbeiten dasselbe Geld bekommt	13
326	unintelligentes Weltfinanzsystem	unintelligentes Weltfinanzsystem	7
157	Weltwirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
297	Firmenbankrott	Konkurs	6
196	Wirtschaft	ungünstige Wirtschaftslage	7
116	Kündigungen	Kündigung	5

Ursache 1 / Ursache 1 bereinigt / Kategorie 1

372	schlechte Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
43	Finanzkrise	Wirtschaftskrise	7
342	wenig Bildung	wenig Bildung	4
24	zu alt für den Markt	zu alt	16
4	fehlende Motivation (zu viele Sozialleistungen)	keine Motivation zu arbeiten, wenn man ohne zu arbeiten dasselbe Geld bekommt	13
137	wirtschaftliche Probleme des Betriebs	wirtschaftliche Notlage des Unternehmers	7
301	wirtschaftliche Krisenzeiten	Wirtschaftskrise	7
119	keine Initiative	keine Initiative	1
216	Bildung	wenig Bildung	4
303	ständiges Umsatzwachstumsziel der Unternehmer	steigende Gewinnorientierung	6
258	Krankheit	Krankheit	16
41	große Firmen gehen ins Ausland	Abwanderung von Unternehmen	12
339	Globalisierung	Globalisierung	7
111	Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
74	Automatisierung	Automatisierung	5
163	wenig Arbeit	wenig Arbeit	15
	technischer Fortschritt verändert		
201	Qualifikationsanforderungen	Automatisierung	5
180	es gibt zu wenig Arbeit	wenig Arbeit	15
75	schlechte Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
143	wirtschaftliche Notlage des Unternehmens	wirtschaftliche Notlage des Unternehmers	7
222	Technologisierung	Automatisierung	5
	mangelnde Bereitschaft der Arbeitgeber in	mangelnde Bereitschaft der Arbeitgeber in	
53	Krisenzeiten auf Gewinn zu verzichten	Krisenzeiten auf Gewinn zu verzichten	6
146	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
360	wirtschaftliche Lage	ungünstige Wirtschaftslage	7
140	Faulheit	Faulheit	1
159	Alter (über 50)	zu alt	16
70	Automatisierung	Automatisierung	5
206	Faulheit	Faulheit	1
168	wirtschaftliche Krise	Wirtschaftskrise	7
30	Arbeitsmangel	wenig Arbeit	15
174	Firma sperrt zu	Firmenschließung	5
320	grenzenloses Gewinnstreben der Unternehmer	Geldgier	6
		Abwanderung von Unternehmen in	
296	Verlagerung der Produktion ins billigere Ausland	Billiglohnländer	12
78	Stressbelastung am Arbeitsplatz	Stressbelastung am Arbeitsplatz	6
		Abwanderung von Unternehmen in	
105	Auslagerung der Produktion in Billiglohnländer	Billiglohnländer	12
181	Konkurs der Firma durch schlechte Wirtschaftslage	Konkurs der Firma durch schlechte Wirtschaftslage	7
	schlechte bis gar keine Vorbildstellung des		
19	Elternhauses	schlechtes Elternhaus	11
104	zu hohe Arbeitslosenunterstützung	zu gute Arbeitslosenunterstützung	13
325	Firmenschließung	Firmenschließung	5
178	schlechte Ausbildung	geringe Ausbildung	4
338	schlechte Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
208	faul, wenn man sich mit nichts zufrieden geben kann	zu hohe Ansprüche	1
141	Automatisierung	Automatisierung	5
235	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
212	Firma sperrt zu	Firmenschließung	5
240	Pech	Pech	16
173	Betriebszusammenlegung	Firmen- Zusammenlegung	5
150	Alter	zu alt	1
148	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7

Ursache 1 / Ursache 1 bereinigt / Kategorie 1

160	mangelnde Arbeit	wenig Arbeit	15
110	Wirtschaft	ungünstige Wirtschaftslage	7
306	wirtschaftliche Gründe des Arbeitgebers	wirtschaftliche Ursachen	7
117	falschen Beruf gelernt	falsche Berufswahl	2
246	Unflexibilität	mangelnde Flexibilität	2
298	Firmen gehen in Konkurs	Konkurs	6
118	Pech	Pech	16
32	Konkurs der Firma	Konkurs	6
223	wirtschaftliche Gründe (Finanzkrise)	wirtschaftliche Ursachen	7
149	Faul	Faulheit	1
271	Gier des Unternehmens	Geldgier	6
37	technische Automatisierung	Automatisierung	5
357	industrielle Entwicklung - Einsatz von Maschinen	Automatisierung	5
319	Unternehmer hat zu wenig Geld	Unternehmer hat zu wenig Geld	5
51	schlechte Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
61	Gewinnmaximierung der Unternehmer	Gewinnmaximierung	6
99	falsches Wirtschaftssystem	falsches Wirtschaftssystem	7
307	Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer	Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer	12
327	Firma schließt	Firmenschließung	5
220	Lage der Wirtschaft	ungünstige Wirtschaftslage	7
112	Profitgier	Geldgier	6
121	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
334	Unternehmensfehler	schlechtes Management	6
312	Faulheit	Faulheit	1
27	Geldverzinsung	Geldverzinsung	7
83	wenig Mitgefühl	wenig Mitgefühl	111
147	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
10	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
67	Faulheit	Faulheit	1
293	Arbeiten auslagern ins Ausland	Auslagerung von Produktion	12
204	Faulheit	Faulheit	1
176	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
17	Krankheit	Krankheit	16
347	Globalisierung	Globalisierung	7
218	Faulheit	Faulheit	1
349	wirtschaftliche Krisen	Wirtschaftskrise	7
5	Arbeitsumbruch	Arbeitsumbruch	111
52	Faulheit	Faulheit	1
197	Automatisierung	Automatisierung	5
331	zu viele Schwarzarbeiter	zu viele Schwarzarbeiter	14
50	Einsparungen bei Firmen für kurzfristigen Gewinn	Einsparungen	5
285	unzureichende Ausbildung	geringe Ausbildung	4
95	zu geringe Flexibilität	mangelnde Flexibilität	2
189	Globalisierung	Globalisierung	7
300	Staat ist übersozial	Staat ist übersozial	13
205	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
88	Technologisierung	Automatisierung	5
207	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
280	Konkurs eines Unternehmens	Konkurs	6
58	Pech	Pech	16
12	Insolvenz/Konkurs	Konkurs	6
187	Automatisierung	Automatisierung	5
247	wirtschaftlich schlechte zeiten	Wirtschaftskrise	7
9	Firmenauflösung	Firmenschließung	5

Ursache 1 / Ursache 1 bereinigt / Kategorie 1

77	Ungerechtigkeit	Ungerechtigkeit	16
40	unmotiviert	unmotiviert	1
179	unflexible Arbeitszeiten	unflexible Arbeitszeiten	9
115	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
337	Alter der Arbeitnehmer	zu alt	16
18	Betriebe müssen sparen	Einsparungen	5
234	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
62	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
	Firma/Unternehmen Konkurs bzw. entlässt um		
245	schwarze Zahlen zu schreiben	Konkurs	6
101	Rationalisierung	Rationalisierung	5
	Abhängigkeit von externen Faktoren (Globalisierung,	Abhängigkeit von externen Faktoren	
309	Aktienmarkt)	(Globalisierung, Aktienmarkt)	7
242	wirtschaftliche Situation	ungünstige Wirtschaftslage	7
		berufsspezifische Arbeitslosigkeit (z.B.:	
260	berufsspezifische Arbeitslosigkeit(z.B. saisonbedingt)	Saisonbedingt)	15
72	mangelnde Flexibilität seitens der Angestellten	mangelnde Flexibilität	2
277	Scheidung	Scheidung	11
219	Wirtschaftssituation	ungünstige Wirtschaftslage	7
299	Entwicklung des Arbeitsmarktes	Entwicklung des Arbeitsmarktes	15
81	zu wenig Kundschaft	schlechte Auftragslage	7
267	finanzielle Probleme bei Unternehmen	Unternehmer hat zu wenig Geld	5
23	zu hohe Lohnkosten	enorme Personalkosten	5
358	Politik	Schuld der Politik	8
166	Profitgier	Geldgier	6
34	Betriebsschließung	Firmenschließung	5
136	Faulheit	Faulheit	1
	Arbeiter werden durch Maschinen ersetzt, weil die		
182	Arbeitskraft zu teuer ist	Automatisierung	5
153	mangelnde Umschulungsbereitschaft	mangelnde Umschulungsbereitschaft	3
169	Auswirkung der Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
108	Konkurs	Konkurs	6
248	Faulheit	Faulheit	1
28	Wirtschaftskrise(n)	Wirtschaftskrise	7
21	Automatisierung durch Maschinen	Automatisierung	5
238	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
162	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
281	falsche Ausbildung	falsche Qualifikation	3
275	Faulheit	Faulheit	1
262	Krankheit	Krankheit	16
263	schlechte Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
340	Unpünktlichkeit	Unpünktlichkeit	1
8	wirtschaftliche Lage	ungünstige Wirtschaftslage	7
184	Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
16	zu wenig Engagement	zu wenig Engagement	1
138	Arbeitsmarktüberlastung	schlechte Auftragslage	7
250	Globalisierung	Globalisierung	7
	Betriebe wandern in andere Länder ab, wo die	Abwanderung von Unternehmen in	
177	Arbeitskräfte günstiger sind	Billiglohnländer	12
152	familäre Probleme	familäre Probleme	11
236	Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
29	schlechte Schulausbildung	schlechte Schulausbildung	4
304	Finanzkrise	Wirtschaftskrise	7
97	Konflikte mit Arbeitgeber	Konflikte mit Arbeitgeber	1
185	wirtschaftliche Lage	ungünstige Wirtschaftslage	7

Ursache 1 / Ursache 1 bereinigt / Kategorie 1

341	ältere Personen	zu alt	16
64	schlechtes Arbeitsklima	schlechtes Arbeitsklima	6
90	schlechte Arbeitsmarktsituation	schlechte Arbeitsmarktsituation	15
295	Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
343	Ausländer	zu viele Ausländer	10
270	Scheidung	Scheidung	11
241	geringe Qualifikation	geringe Qualifikation	4
85	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
278	Abwanderung von Unternehmen	Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer	12
139	Abwandern des Geldes auf die Börsen nach den Pflichtschuljahren ohne höhere Ausbildung	Abwandern des Geldes auf die Börsen	7
259	da keine Berufspraxis vorhanden ist	geringe Ausbildung	4
244	zu wenig vorhandene Jobs (vorallem in Krisenzeiten)	wenig Arbeit	15
323	Wirtschaftskrise (gute Ausrede)	Wirtschaftskrise (gute Ausrede)	7
302	über 50	zu alt	16
310	Firmenauflösung	Firmenschließung	5
313	zuviel Arbeitslosengeld	zu gute Arbeitslosenunterstützung	13
254	schlechte bzw. keine Ausbildung	geringe Ausbildung	4
124	wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
221	Pech	Pech	16
264	Krankheit	Krankheit	16
128	Faulheit	Faulheit	1
3	persönliche Schicksalsschläge	persönliche Schicksalsschläge	16
322	Krankheitsfall	Krankheit	16
315	Konkurs	Konkurs	6
144	Umstrukturierung von Betrieben	Umstrukturierung	5
131	Krankheit	Krankheit	16
102	geringe Bildung	wenig Bildung	4
135	Konjunkturanfälligkeit des Staates	Konjunktur	7
279	Familie kein Job	Job und Familie nicht immer vereinbar(vorallem bei Frauen)	11
215	Faulheit	Faulheit	1
224	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
107	Jobverlust	Jobverlust	111
273	Profitgier der Unternehmen	Geldgier	6
186	Krankheit	Krankheit	16
344	Saisonarbeiter	berufsspezifische Arbeitslosigkeit (z.B.: Saisonbedingt)	15
98	manche wollen nicht arbeiten	kein Arbeitswille	1
47	Interessenslosigkeit	Desinteresse	1
225	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
54	Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland	Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland	12
353	schmarotzen	Arbeitslosengeld- ausnutzung	13
253	Generationsprobelm	Kündigung älterer Mitarbeiter	5
151	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
36	falsche Ausbildung	falsche Qualifikation	3
103	Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
183	Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
126	Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
231	keine Weiterbildung	magelnde Weiterbildung	3
335	mangelnde Umschulungsbereitschaft	mangelnde Umschulungsbereitschaft	3
55	Faulheit	Faulheit	1
268	Wirtschaftssituation	ungünstige Wirtschaftslage	7
217	schlechte Ausbildung	geringe Ausbildung	4

Ursache 1 / Ursache 1 bereinigt / Kategorie 1

311	Firmenauflösung	Firmenschließung	5
188	hemmungsloses Profitdenken	Geldgier	6
230	Spielsucht	Spielsucht	1
65	zu viele Ausländer	zu viele Ausländer	10
154	wirtschaftliche Situation des Landes	ungünstige Wirtschaftslage	7
284	mangelnde Umschulungsbereitschaft	mangelnde Umschulungsbereitschaft	3
56	keine abgeschlossene Lehre	keine abgeschlossene Lehre	4
287	zu wenig Bildung	wenig Bildung	4
42	zu enges soziales Netz	soziales Auffangnetz	13
73	zu viele Ausländer	zu viele Ausländer	10
	technischer Fortschritt	billige Arbeitskräfte aus dem Ausland	10,00.00
	Selbstverschulden		
	zu hohe Risikofreudigkeit	Wirtschaftskrise	7,00.00
	gierige Unternehmer	Wirtschaftskrise	7,00.00
	Schuld der Politik	Dummheit	1,00.00
	kein Arbeitswille	geringe Ausbildung	4,00.00
		der Staat macht es den Arbeitslosen zu leicht	13,00.00
	wirtschaftliche Krisen	Aktionäre sollen zufriedengestellt werden	7,00.00
	zu wenig Bildung	falsches Konsumverhalten	1,00.00
	Unfähigkeit sich richtig zu bewerben	Dieb	1,00.00
	Faulheit		
	unfaire Gewinnabschöpfung durch Konzerne und Aktionäre	Konjunktur	7,00.00
	kein gutes Betriebsklima	Krankheit	16,00.00
		unter 20	1,00.00
	Managementfehler	spekulatives Vorgehen von Firmen	7,00.00
	soziales Umfeld	Inflation	7,00.00
		geringe Ausbildung	4,00.00
	kriminelle Energie	Einsparungen	5,00.00
	meisten Ursachen sind im Arbeitslosen selbst zu finden (Faulheit, wenig qualifiziert)	Unternehmer ist unfähig	6,00.00
		zu geringe Investitionen des Staates in Infrastruktur	8,00.00
	Managergehälter	Gewinnmaximierung	6,00.00
	soziales Auffangnetz	schlechtes Elternhaus	11,00.00
		Desinteresse	1,00.00
	viel Stress bei der Arbeit	Gewinnmaximierung	6,00.00
	Misstrauen in die Fähigkeit anderer	Kündigung älterer Mitarbeiter	5,00.00
	Kündigung bei Krankheit eines Arbeitnehmers	Dauerarbeitslosigkeit	16,00.00
	Personalabbau	Aktiengesellschaft	7,00.00
	schlechte Schulausbildung		
	Entscheidungsträger, die keine Ahnung haben und nur gutreden können	Mobbing	6,00.00
	Unzufriedenheit bei Arbeitszeiten	Faulheit	1,00.00
	Ausländer sind billiger	Rationalisierung	5,00.00
	Wirtschaftskrise	geringe Ausbildung	4,00.00
	Einsparungen in Folge falschen Managements	Automatisierung	5,00.00
		zu alt	16,00.00
	hohe Konkurrenz	schlechte Organisation von Unternehmen	6,00.00
		fehlender Ehrenkodex in der Arbeitswelt	111,00.00
	keine Motivation gesellschaftlich etwas beizutragen	geringe Ausbildung	4,00.00
	Alter	geringe Qualifikation	4,00.00
	Einsatz von Maschinen	Dieb	1,00.00

Ursache2/ Ursache 2 bereinigt/ Kategorie 2

	Wirtschaftskrise	7,00.00
geänderter Bedarf (andere Anforderungen an die Mitarbeiter)	mangelnde Flexibilität	2,00.00
Wettbewerb	geringe Ausbildung	4,00.00
Druckmittel	schlechte Auftragslage	7,00.00
	scheitern	1,00.00
zu viele Arbeiter	zu viele Ausländer	10,00.00
	geringe Motivation	1,00.00
Kinder und Familie	schlechte Jobaussichten	15,00.00
Karenz -> Frauen haben es extrem schwer wieder einzusteigen	falsche Berufswahl	2,00.00
	teure Mitarbeiter aussortieren	5,00.00
Krankheit	Unverantwortlichkeit der Unternehmer	6,00.00
	hohe Konkurrenz	7,00.00
die Natur des Menschen	Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer	12,00.00
billige Arbeitskräfte aus dem Ausland	geringe Ausbildung	4,00.00
zu schnelle Expansion	Abbau	5,00.00
	Einsparungen	5,00.00
Fusionen	zu viele Schwarzarbeiter	14,00.00
hoher Konkurrenzdruck	zu viele Ausländer	10,00.00
Ausbildung	geringe Ausbildung	4,00.00
Faulheit	Konkurs	6,00.00
Automatisierung in Betrieben	Gewinnmaximierung	6,00.00
die meisten wollen sowieso nichts arbeiten	geringe Ausbildung	4,00.00
wenig Arbeit	Leute wollen nur Geld vom Staat	13,00.00
schlechte Arbeit des Arbeitnehmers	zu gute Arbeitslosenunterstützung	13,00.00
ignorieren der Realwirtschaft	Automatisierung	5,00.00
Ausländer meist billiger als Österreicher	Krankheit	16,00.00
	Aktionäre sollen zufriedengestellt werden	7,00.00
demotivierte Arbeiter	mangelnde Flexibilität	2,00.00
EU versagen	Dieb	1,00.00
Desinteresse der Menschen	kein Ehrgeiz	1,00.00
Rationalisierung(zu wenig Arbeitsplätze)	Geldgier	6,00.00
schlechte EU-Führung	Stressbelastung am Arbeitsplatz	6,00.00
Automatisierung	Einsparungen	5,00.00
Sparmaßnahmen der Unternehmen	schlechtes Management	6,00.00
Leute wollen nur Geld vom Staat	schlechte Schulausbildung	4,00.00
profitbezogenes Denken der Gesellschaft	billige Arbeitskräfte aus dem Ausland	10,00.00
Sparmaßnahmen der Firmen	billige Arbeitskräfte aus dem Ausland	10,00.00
Automatisierung	Unfall	16,00.00
viele krankenstände	keine Zukunftsperspektiven	1,00.00
	Überschuss von Arbeitskräften	15,00.00
Inflation	Konkurs	6,00.00
extreme Einsparungen für hohe Gewinne	Finanzkanppheit	7,00.00
Wirtschaftskrise	Privatisierung der Staatsunternehmen	8,00.00
Firma schließt	mangelnde Bewusstseins- und Persönlichkeitsbildung	1,00.00
	Krankheit	16,00.00
scheitern	Krankheit	16,00.00
Politik	Wirtschaftskrise	7,00.00
zu viele Ausländer		
keine Motivation zu arbeiten, wenn man ohne zu arbeiten dasselbe Gehalt bekommt	EU versagen	8,00.00



Ursache2/ Ursache 2 bereinigt/ Kategorie 2

übermäßiges lobbying	magelnde Weiterbildung	3,00.00
Preiskampf innerhalb von Europa		
mangelnde Fort und Ausbildung	Mobbing	6,00.00
daheim ist es auch schön	Sparmaßnahmen	5,00.00
keine Zukunftsaussicht	Geldgier	6,00.00
	hohe Konkurrenz	7,00.00
schlechte Ausbildung	zu alt	16,00.00
zu viel Arbeitslosengeld	falsche Berufswahl	2,00.00
keine Freude entwickelnd		
teilweise sind sie selber schuld	Scheidung	11,00.00
Wirtschaftskrise	schlechtes Management	6,00.00
zu wenig Lehrstellen	geringe Ausbildung	4,00.00
	Wirtschaftskrise	7,00.00
sinkende Arbeitsmoral druch geringere Löhne	geringe Motivation	1,00.00
zuwenig Arbeitsplätze	zu alt	16,00.00
	Automatisierung	5,00.00
Ausbildung	Wirtschaftskrise	7,00.00
Billigarbeitskräfte	Wirtschaftskrise	7,00.00
zu hohe Lohnkosten bei Arbeiter/Angestellten	Ziellosigkeit	1,00.00
Technologisierung/Automatisierung	Gewinnmaximierung	6,00.00
Arbeitsrecht zu rapide	Arbeitsleistung passt nicht	2,00.00
strukturelle Veränderungen	Krankheit	16,00.00
Konkurs	Selbstverschulden	1,00.00
Egoismus/Gier der Arbeitnehmer (8h Dienst aufteilen um mehr Leute arbeit haben)	geringe Qualifikation	4,00.00
Bildung	Faulheit	1,00.00
faul	billige Arbeitskräfte aus dem Ausland	10,00.00
Firmenschließungen	schlechtes Arbeitsklima	6,00.00
Spekulation	Automatisierung	5,00.00
Alter	Förderung der Firmen im Inland bleibt aus	12,00.00
unternehmerische Fehlentscheidungen		
Wirtschaftskrise	schlechtes Arbeitsklima	6,00.00
Misswirtschaft	Krankheit	16,00.00
Gewinnmaximierung bei Firmen	soziales Auffangnetz	13,00.00
teilweise zu niedriges Bildungsniveau	zu viele Ausländer	10,00.00
Schwarzarbeit	ignorieren der Realwirtschaft	7,00.00
Maschinen übernehmen viel Arbeit von den Menschen	Faulheit	1,00.00
Unternehmer zählen auf Maschinen	Unternehmer ist unfähig	6,00.00
Arbeitszeiten zu lang	persönliche Schicksalsschläge	16,00.00
Wirtschaftslage	geringe Ausbildung	4,00.00
Gewinnmaximierung	zu alt	16,00.00
Wunsch der Unternehmen nach immer größeren Gewinnen	die Natur des Menschen	1,00.00
Mechanisierung	Eigennutz	1,00.00
zu viel Schwarzarbeit/ zu wenig Kontrollen	Kompromisslosigkeit	1,00.00
Aktiengesellschaft	zu gute Arbeitslosenunterstützung	13,00.00
schlechte Ausbildung	Wirtschaftskrise	7,00.00
seit EU-Eintritt Verschlechterung der Marktlage	Managergehälter	6,00.00
Unfähigkeit	geringe Ausbildung	4,00.00
Krankheit	Kündigung	5,00.00
Firmenpolitik	Automatisierung	5,00.00
schlechte Qualifikation	Rationalisierung	5,00.00
	Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer	12,00.00
Dummheit		

## Ursache2/ Ursache 2 bereinigt/ Kategorie 2

Faulheit	schlechte Arbeit des Arbeitnehmers	1,00.00
schlechte Ausbildung	Krankheit	16,00.00
Wirtschaftslage	fehlende Sprachkenntnisse	4,00.00
schlechte Ausbildung	spekulatives Vorgehen von Firmen	7,00.00
zu hohe Kosten für Arbeiten und Firmen	Wirtschaftskrise	7,00.00
keine nützliche Ausbildung	geänderter Bedarf (andere Anforderungen an die Mitarbeiter)	3,00.00
nicht der richtige Job	ungünstige Wirtschaftslage	7,00.00
mangelnde Bewusstseins- und Persönlichkeitsbildung	Ungerechtigkeit	16,00.00
zu wenig Arbeitsaufträge		
Selbstverschulden	Automatisierung	5,00.00
Krankheit	zu hohe Ansprüche	1,00.00
Wirtschaftskrise	geringe Ausbildung	4,00.00
fehlende Flexibilität der Menschen	Umstrukturierung	5,00.00
	wenn der Arbeitnehmer nur seine Rechte und nicht seine Pflichten wahrnimmt	1,00.00
billigere Arbeitskräfte aus dem Ausland	Automatisierung	5,00.00
unflexibel	falsche Berufswahl	2,00.00
zu wenig Arbeitsplätze (Rationalisierungen)	ungünstige Wirtschaftslage	7,00.00
kein Schamgefühl der Leute	schlechte Auftragslage	7,00.00
sprachliche Barrieren	daheim ist es auch schön	1,00.00
Krankheit	kein Arbeitswille	1,00.00
Antriebslosigkeit	Schuld der Politik	8,00.00
Sturköpfigkeit (nicht flexibel)	hohe Konkurrenz	7,00.00
zu wenig kontrollierter Personalaufbau	Firmenschließung	5,00.00
schlechte Ausbildung	Desinteresse	1,00.00
Förderung der Firmen im Inland bleibt aus	Selbstverschulden	1,00.00
hoher Anteil von Gastarbeitern	Automatisierung	5,00.00
Ausbildungsgrad	zu viele Schwarzarbeiter	14,00.00
Einsparungen	ungepflegtes Auftreten	1,00.00
keine Perspektiven	Schuld der Politik	8,00.00
immer mehr Menschen wollen Erwerbsarbeit	keine Begeisterung für den Job	1,00.00
Unflexibilität des Einzelnen	Automatisierung	5,00.00
schlechtes Management		
mangelhafte Arbeitshaltung	Kinder	11,00.00
Abschaffung von Arbeitsgruppen		
Verantwortung gegenüber Aktionären	geringe Ausbildung	4,00.00
schlechte Ausbildung der Jugend	Krankheit	16,00.00
Kapitalismus	Faulheit	1,00.00
Ungerechtigkeit	Schuld der Politik	8,00.00
schlechte bis keine Ausbildung	Faulheit	1,00.00
Gewinn gier	Steuerpolitik	8,00.00
ungepflegtes Auftreten	Firmen- Zusammenlegung	5,00.00
falsche Ausbildung	Automatisierung	5,00.00
Krankheit	Wirtschaftskrise	7,00.00
Einsparung	Arbeitsunfall	16,00.00
Privatisierung von Staatsbetrieben	Faulheit	1,00.00
schlechte Wirtschaftslage	das System und dessen Politik	8,00.00
Mobbing	geringe Qualifikation	4,00.00
fehlende Qualifikation der Arbeitnehmer	mangelnde Flexibilität	2,00.00
Globalisierung	schlechte Auftragslage	7,00.00
falsche Berufswahl/falsches Studium	wenig Bildung	4,00.00
viel Freizeit	falsche Qualifikation	3,00.00
Abbauen der Stellen	Kündigung	5,00.00
schlechte Wirtschaftslage	zu gute Arbeitslosenunterstützung	13,00.00
Unverantwortlichkeit der Unternehmer		

## Ursache2/ Ursache 2 bereinigt/ Kategorie 2

nicht gelernt Kompromisse einzugehen	Sparmaßnahmen	5,00.00
Wirtschaftskrise	Antriebslosigkeit	1,00.00
zu hohe Arbeitslosenunterstützung		
zu hohes Alter für eine neue Arbeit	Kündigung	5,00.00
schlechte Bildung	Selbstverschulden	1,00.00
Abbau	mangelnde Flexibilität	2,00.00
Konkurs der Firma	keinen Plan vom Leben	1,00.00
Unqualifiziertheit	Faulheit	1,00.00
Faulheit	naiv	1,00.00
persönliche Schicksalsschläge	wenig Bildung	4,00.00
Partnerschaftsprobleme	Automatisierung	5,00.00
Wirtschaftskrise	Kapitalismus	7,00.00
Kompromislosigkeit	wenig Bildung	4,00.00
Personen sind zu alt, daher nicht vermittelbar	Krankheit	16,00.00
Ziellosigkeit	Faulheit	1,00.00
wenn der Arbeitnehmer nur seine Rechte und nicht die		
Pflichten wahrnimmt	Eigenschaften des Arbeitssuchenden	1,00.00
Arbeitskraft zu spezialisiert	Schuld der Politik	8,00.00
Dieb	unmotiviert	1,00.00
schlechte Organisation von Unternehmen	kein Arbeitswille	1,00.00
restriktive Personalpolitik in Unternehmen	Schuld der Politik	8,00.00
Wirtschaftslage	viel Freizeit	111,00.00
finanzielle Lage des Unternehmens	geringe Ausbildung	4,00.00
Arbeitsleistung passt nicht	Druck am Arbeitsplatz	6,00.00
verfehlte Arbeitspolitik	schlechte Arbeitshaltung	1,00.00
Profitgier	Konkurs	6,00.00
schlechte Ausbildung bei vielen Menschen	steigende Gewinnorientierung	6,00.00
Arbeiter einsparen	wenig Bildung	4,00.00
Ziele des Konzerns	geringe Bezahlung	6,00.00
	Ungleichgewicht von Angebot&Nachfrage	
Wirtschaftskrise	am Arbeitsmarkt	15,00.00
Unternehmer geht Pleite	Konkurs	6,00.00
Fusionen	Wirtschaftskrise	7,00.00
zu hohe Ansprüche	Einsparungen	5,00.00
System, das sich selbst zerfleischt	Angst	1,00.00
echte für Arbeitsgeber	hohe Konkurrenz	7,00.00
Verantwortungsloser Umgang mit Ressourcen (politisch)	Faulheit	1,00.00
Offshoring/Outsourcing	geringe Ausbildung	4,00.00
Antriebslosigkeit	Unzufriedenheit bei Arbeitszeiten	9,00.00
Aktionäre wollen immer mehr Gewinn	billige Arbeitskräfte aus dem Ausland	10,00.00
keinen Plan vom Leben	Unfähigkeit	1,00.00
Diebstahl	hoher Anteil von Gastarbeitern	10,00.00
Firma Konkurs	enorme Personalkosten	5,00.00
Auslagerung in Billigländer	Wirtschaftskrise	7,00.00
	unfaire Gewinnabschöpfung durch	
keine Begeisterung für den Job	Konzerne und Aktionäre	7,00.00
technische Entwicklung	nicht stressresistent	1,00.00
Faulheit	schlechtes Management	6,00.00
der Staat macht es den Arbeitslosen zu leicht	geringe Ausbildung	4,00.00
Auslagerung in Billiglohnländer	fehlende Umschulungsprogramme	8,00.00
zu hohe Ansprüche vom Unternehmen	Automatisierung	5,00.00
nicht ausreichende Ausbildung der Arbeiter/Angestellten	Einsparungen	5,00.00
schlechte Ausbildung	Geldgier	6,00.00
zu geringe Weiterbildungsbereitschaft	zu schnelle Expansion	6,00.00
Computerzeitalter		

Ursache2/ Ursache 2 bereinigt/ Kategorie 2

Unflexibilität sinken der Nachfrage	wirtschaftliche Ursachen	7,00.00
Fortschritt, um Druck auf die Arbeitnehmer auszuüben arbeitsfaul	Firmenpolitik	6,00.00
Mitarbeiterkündigungen	Konkurs	6,00.00
wirtschaftliche Ursachen	Abbau	5,00.00
zunehmende Technisierung	Desinteresse	1,00.00
Faulheit	Konjunktur	7,00.00
Managementprobleme	mangelnde Reform des Schulsystems	8,00.00
Kürzung von Arbeitsplätzen	soziales Umfeld	11,00.00
Pech	geringe Ausbildung	4,00.00
fauk		
schlechte Auftragslage	wenig Bildung	4,00.00
moderne Technik ersetzt manuelle Arbeitsplätze	Alkohol/Drogenmissbrauch	1,00.00
junge Mitarbeiter sind billiger	Unfähigkeit sich richtig zu bewerben	1,00.00
entlassen Firmenpersonal	ungünstige Wirtschaftslage	7,00.00
höheres Alter	wenig Bildung	4,00.00
	sinkende Arbeitsmoral durch geringere Löhne	1,00.00
konjunkturelle Schwankungen	Firmenpolitik	6,00.00
schelchte Wirtschaftslage	zu wenig kontrollierter Personalaufbau	6,00.00
Abwanderung von Unternehmen	Faulheit	1,00.00
Unternehmer ist unfähig	restriktive Personalpolitik in Unternehmen	6,00.00
Faulheit		
Dauerarbeitslosigkeit(Unfähigkeit etwas neues zu suchen)		
Einsparungen der Wirtschaft	Mobbing	6,00.00
Konkurs der Firma	Überschuss von Arbeitskräften	15,00.00
Eigennutz???	keine Weiterentwicklung	1,00.00
technischer Fortschritt	mangelnde Flexibilität	2,00.00
Geschäftseinbußen	enorme Personalkosten	5,00.00
geringe Ausbildung	Konkurs	6,00.00
steuerliche Belastungen für Unternehmer	wenig Arbeit	15,00.00
Dummheit	geringe Qualifikation	4,00.00
Globalisierung	Misswirtschaft	6,00.00
zuviel Unterhalt für geschiedene Ehefrau und Kinder	geringe Bezahlung	6,00.00
naiv	Konkurs	6,00.00
Unternehmer sind nur am maximalem Gewinn und nicht an der Zufriedenheit der Mitarbeiter interessiert	wenig Bildung	4,00.00
Unflexibilität	hohe Konkurrenz	7,00.00
Konkurs	Managergehälter	6,00.00
Scheidung	Arbeitskraft zu spezialisiert	5,00.00
schlechte Umgebung	Firmen- Zusammenlegung	5,00.00
Leiharbeit	schwere Jobsituation	15,00.00
konjunkturelle Lage (Rezession)	Abbau	5,00.00
schlechte Bezahlung(bei gleichzeitig guten Unterstützungen)	ungünstige Wirtschaftslage	7,00.00
Unfälle	zu hohe Ansprüche vom Unternehmen	1,00.00
Konkurs	Börsenspekulation	7,00.00
Insolvenz	Einsparungen	5,00.00
Mobbing	Globalisierung	7,00.00
schlechte Ausbildung	Abbau	5,00.00
Arbetiswidrigkeit	Arbeitszeiten zu lang	9,00.00
Erfolgsdruck Unternehmer = Rationalisierung	Faulheit	1,00.00
kein Interesse an Arbeit	Wirtschaftskrise	7,00.00
nicht stressresistent	EU versagen	8,00.00
Wirtschaftskrise	keine Zukunftsperspektiven	1,00.00

## Ursache2/ Ursache 2 bereinigt/ Kategorie 2

Gewinnmaximierung	Alkohol/Drogenmissbrauch	1,00.00
zu niedrige Löhne und Gehälter	Konkurs	6,00.00
Wirtschaftskrise	Automatisierung	5,00.00
globale Aktienspekulationen	kein Schamgefühl der Leute	1,00.00
magelnde Reform des Schulsystems	zu hohe Risikofreudigkeit	1,00.00
Spekulationen	zu wenig Ausbildungsplätze	15,00.00
Mobbing		
zu wenig (Aus-)Bildung	Firmenschließung	5,00.00
Konkurse	geringe Ausbildung	4,00.00
geringe Einkommen	Alkohol/Drogenmissbrauch	1,00.00
Wirtschaftlichkeit kostet Stellen	Gewinnmaximierung	6,00.00
zu viele Ausländer	Globalisierung	7,00.00
geringer Bildungsstand	wenig Arbeit	15,00.00
Faulheit	wenig Bildung	4,00.00
schlechtes Elternhaus	zu alt	16,00.00
zu langer Krankenstand	falsche Qualifikation	3,00.00
Gewinnmaximierung	Pech	16,00.00
	Überstunden statt Schaffung neuer Arbeitsplätze	9,00.00
Politik begünstigt den Abbau von Lohnkosten		
Menschen höheren Alters sind zu teuer und bleiben meistens über	Antriebslosigkeit	1,00.00
schlechte Ausbildung der Arbeitslosen	Automatisierung	5,00.00
Überbevölkerung	Überbevölkerung	15,00.00
unter 20	Faulheit	1,00.00
Mitarbeiterabbau	Konkurs	6,00.00
fehlende Umschulungsprogramme	Misstrauen in die Fähigkeit anderer	1,00.00
Eltern die ihre Kinder nicht unterstützen, damit diese später was gescheites arbeiten	wenig Arbeit	15,00.00
wenn das Geschäft in Konkurs geht	EU versagen	8,00.00
Unwille	Bildungssystem	8,00.00
Faulheit		
Arbeitsklima schlecht	Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft	6,00.00
Alkohol	Einsparungen	5,00.00
Arbeitsunfall	Einsparungen	5,00.00
Ausländeranteil zu groß	Outsourcing	12,00.00
Einsparmaßnahmen bei Betrieben	unfreudig	1,00.00
Alkohol/Drogenmissbrauch	kein Arbeitswille	1,00.00
Alter	mangelnde Flexibilität	2,00.00
Ungleichgewicht von Angebot&Nachfrage am Arbeitsmarkt	wenig Bildung	4,00.00
Ausbildung	zu alt	16,00.00
Angst	geringe Ausbildung	4,00.00
immer mehr Posten werden aus Kostengründen eingespart	profitbezogenes Denken der Gesellschaft	7,00.00
Krankheit	ungünstige Wirtschaftslage	7,00.00
fehlender Ehrenkodex in der Arbeitswelt	Schuld der Politik	8,00.00
fehlende Schulbildung	Dummheit	1,00.00
Weltwirtschaftskrise	schlechtes Management	6,00.00
	Karenz -> Frauen haben es extrem schwer wieder einzusteigen	11,00.00
Sparmaßnahmen	Automatisierung	5,00.00
Wirtschaftskrise	Sparmaßnahmen	5,00.00
mangelnde Ausbildung	Selbstverschulden	1,00.00
falsches Konsumverhalten	Abwanderung von Unternehmen	12,00.00
zu wenig Bildung	Arbeitswidrigkeit	1,00.00
Wirtschaftskrise		

Ursache2/ Ursache 2 bereinigt/ Kategorie 2

Faulheit	Kompromisslosigkeit	1,00.00
fehlende Ausbildung	Schuld der Politik	8,00.00
falscher Beruf	schlechtes Management	6,00.00
überzogene Gehälter für leitende Positionen und Bonizahlungen	Konkurs	6,00.00
Eigenverschulden	Abbau	5,00.00
keine Weiterentwicklung	schlechtes Elternhaus	11,00.00
schlechte Jobaussichte	Wirtschaftskrise	7,00.00
schwere Jobsituation	Partnerschaftsprobleme	11,00.00
Technologiewechsel	zuviel Unterhalt für geschiedene Ehefrau und Kinder	11,00.00
kein Interesse an Arbeit	Faulheit	1,00.00
Einsparungsmaßnahmen	mehr Rechte für Arbeitgeber	8,00.00
Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft	Lobbying von Konzernen	8,00.00
Sucht allgemein	mehr Rechte für Arbeitgeber	8,00.00
kein Ehrgeiz	Leiharbeiter (leicht kündigbar)	5,00.00
keine/schlechte Ausbildung	ungünstige Wirtschaftslage	7,00.00
zu gute Arbeitslosenunterstützung	geringe Bezahlung	6,00.00
keine ausreichende Kenntnisse für den gewünschten Beruf	Abbau	5,00.00
schlechter Bildungsstatus schon in den Grunschulen	geringe Ausbildung	4,00.00
falsche Politik	Automatisierung	5,00.00
schlechte Politik		

Ursache 3/ Ursache 3 bereinigt/ Kategorie 3

Ursache3	Ursache3_Bereinigt	Ursache3_Kategorie
	Ungleichgewicht von Angebot&Nachfrage am Arbeitsmarkt	15
zu viele Menschen/zu wenig Arbeit leichtsinnig	zu hohe Risikofreudigkeit	1
zu niedrige Risikofreudigkeit	wenig Risikobereitschaft	1
wirtschaftliche Situation	ungünstige Wirtschaftslage	7
Schuld der Unternehmen	Schuld der Unternehmen	6
zu hohe Sozial(Arbeitslosen)leistungen	zu gute Arbeitslosenunterstützung	13
ideenlos	ideenlos	1
wenig Ausdauer bei der Jobsuche	wenig Ausdauer bei der Jobsuche	1
wenig Berufserfahrung	wenig Berufserfahrung	4
Wirtschaftskrisen	Wirtschaftskrise	7
Unfähigkeit eines Menschen, regelmäßige sinnvolle Arbeit zu verrichten	unfähig manche Arbeiten zu verrichten	1
schlechte Ausbildung	geringe Ausbildung	4
politisch herbeigeführt	Schuld der Politik	8
Globalisierung	Globalisierung	7
Faulheit	Faulheit	1
ausländische Konkurrenz	hohe Konkurrenz	7
keine Ausbildung	geringe Ausbildung	4
Politik	Schuld der Politik	8
Kündigung älterer Mitarbeiter	Kündigung älterer Mitarbeiter	5
Verlagerung von Betrieben in den Osten	Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer	12
nach langer Arbeitslosigkeit Verlust des Willens sich einzugliedern	Dauerarbeitslosigkeit	16
keine leistungsgerechte Bezahlung	keine leistungsgerechte Bezahlung	6
am besten 18 Jahre alt sein und 10 Jahre Praxis besitzen	zu hohe Ansprüche der Arbeitgeber	6
niedrige Produktionskosten im Ausland	Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer	12
zu alt	zu alt	16
Alkohol	Alkohol/Drogenmissbrauch	1
falsche Qualifikation	falsche Qualifikation	3
in seltenen Fällen schwache Leistung des MA	in seltenen Fällen schwache Leistung des MA	1
Sparmaßnahmen	Sparmaßnahmen	5
Maximierung der Profite	Geldgier	6
Geschäft sperrt zu	Firmenschließung	5

Ursache 3/ Ursache 3 bereinigt/ Kategorie 3

keine Notwendigkeit und kein Nutzen	keine Notwendigkeit und kein Nutzen	111
Produktion im Ausland	Auslagerung von Produktion	12
falsche Einschätzung des Marktes	falsche Einschätzung des Marktes	7
Mangel in der Erziehung	schlechtes Elternhaus	11
billige Arbeitskräfte	billige Arbeitskräfte aus dem Ausland	10
teilweise ist Lohn geringer als Arbeitslosengeld	Arbeitslosengeld höher als niedr. Gehalt	13
Stellenabbau	Abbau	5
schlechte Bildung	wenig Bildung	4
Wirtschaft	ungünstige Wirtschaftslage	7
zu belastete Chefs	zu belastete Chefs	6
fehlende Motivation zu arbeiten	geringe Motivation	1
Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
Faulheit	Faulheit	1
momentane Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
Arbeitsmoral	Arbeitsmoral	1
zu wenig qualifiziert	geringe Qualifikation	4
Einsparungen der Unternehmer	Einsparungen	5
Alter	zu alt	16
Lohntangente: Alt/Jung	Kündigung älterer Mitarbeiter	5
ungünstige Wirtschaftssituation	ungünstige Wirtschaftslage	7
findet keine Arbeit	bekommt keinen Job	111
Arbeitslosengeld- ausnutzung	Arbeitslosengeld- ausnutzung	13
faul	Faulheit	1
Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
versagen von Wirtschaft	Versagen in Wirtschaft	7
weniger wird produziert - weniger Arbeitskräfte werden benötigt	schlechte Auftragslage	7
sie möchten nicht arbeiten	kein Arbeitswille	1
zu hohes Arbeitslosengeld	zu gute Arbeitslosenunterstützung	13



Ursache 3/ Ursache 3 bereinigt/ Kategorie 3

zu wenig Ausbildungen	geringe Ausbildung	4
Profitgier	Geldgier	6
schlechtes Verhältnis zum Arbeitgeber	Konflikte mit Arbeitgeber	1
wenig Risikobereitschaft	wenig Risikobereitschaft	1
Fusionen	Firmen- Zusammenlegung	5
Unzuverlässigkeit	Unzuverlässigkeit	1
Maschinen übernehmen Arbeiten	Automatisierung	5
richtige Ausbildung	geringe Ausbildung	4
keinen Willen zu arbeiten	kein Arbeitswille	1
Unlust	unfreudig	1
Inflation	Inflation	7
Flexibilität(mangelnde)	mangelnde Flexibilität	2
Krankheit	Krankheit	16
mangelnde Motivation	geringe Motivation	1
Lohnnebenkosten	enorme Personalkosten	5
zu wenig Flexibilität von Unternehmen	zu wenig Flexibilität von Unternehmen	4
zu hohe Produktivität der Firmen	Überproduktion	7
mangelnde Bildung und Ausbildung	wenig Bildung	4
zu billige Arbeitskraft wird oft angenommen	zu billige Arbeitskraft wird oft angenommen	10
zu viele Politiker als Firmenvorstände oder Beteiligte	Korruption	6
Eigenschaften des Arbeitssuchenden	Eigenschaften des Arbeitssuchenden	1
billige ausländische Arbeitskräfte	billige Arbeitskräfte aus dem Ausland	10
Aktionäre sollen zufriedengestellt werden	Aktionäre sollen zufriedengestellt werden	7
Einsparungen bei den Mitarbeitern	Einsparungen	5
Geldgier	Geldgier	6
zu alt	zu alt	16
Banken	Banken	7
Arbeitsplatzabbau	Abbau	5
alles wurde teurer	Inflation	7
Inkompetenz	Inkompetenz	4
Sozialnetz zu angenehm	soziales Auffangnetz	13
Personalabbau	Abbau	5
kleiner lokaler Arbeitsmarkt	kleiner lokaler Arbeitsmarkt	15
Betriebsschließung	Firmenschließung	5
Firmenkonkurs	Konkurs	6
Druck am Arbeitsplatz	Druck am Arbeitsplatz	6
zu viel Arbeitslosengeld	zu gute Arbeitslosenunterstützung	13
Chancenlosigkeit	Chancenlosigkeit	16
zu hohes Arbeitslosengeld	zu gute Arbeitslosenunterstützung	13
kein Umschulungswille	mangelnde Umschulungsbereitschaft	3
falsche Ausbildung	falsche Qualifikation	3
Arbeit ist mehr als nur Erwerbsarbeit	Arbeit ist mehr als nur Erwerbsarbeit	111
ungenauere Arbeitsausführung	ungenau	1
Alkohol	Alkohol/Drogenmissbrauch	1
Ausbildung	geringe Ausbildung	4
Ausbildung	geringe Ausbildung	4
zu hohes Arbeitslosengeld	zu gute Arbeitslosenunterstützung	13
Schwarzarbeit	zu viele Schwarzarbeiter	14
keine Bereitschaft für Lernen	keine Bereitschaft für Lernen	3
mangelnde Ausbildung	geringe Ausbildung	4

Ursache 3/ Ursache 3 bereinigt/ Kategorie 3

keine Loyalität (Job-Hopping)	keine Loyalität (Job - Hopping)	1
Bequemlichkeit bei Langzeitarbeitslosen	Bequemlichkeit	1
Alter	zu alt	16
fehlende Willensstärke	fehlende Willensstärke	1
Markt	Markt	15
	zu wenig Menschen, die bereit sind mehr	
zu wenig Menschen die bereit sind mehr zu tun	zu tun	1
Produktionsauslagerung	Auslagerung von Produktion	12
kleine Firmen gehen in Konkurs	Konkurs	6
Automatisierung	Automatisierung	5
persönliches Engagement	zu wenig Engagement	1
Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
Automatisierung	Automatisierung	5
zu hohe Ansprüche	zu hohe Ansprüche	1
Krankheit	Krankheit	16
zu geringe Ausbildung	geringe Ausbildung	4
geringe wirtschaftliche Leistung	ungünstige Wirtschaftslage	7
fehlende Unterstützung durch den Staat	fehlende Unterstützung durch den Staat	8
Unzufriedenheit mit der Wertvorstellung einer Gesellschaft, eines Staates	Unzufriedenheit	1
Geldgier	Geldgier	6
Arbeitslosengeld höher als niedr. Gehalt	Arbeitslosengeld höher als niedr. Gehalt	13
nicht vorhandener Arbeitswille	kein Arbeitswille	1
Überbevölkerung	Überbevölkerung	15
Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
fehlende Qualifikation	geringe Qualifikation	4
Alter	zu alt	16
zu Eigenständig	zu eigenständig	1
Betriebe machen mehr Gewinn	Gewinnmaximierung	6
Automatisierung der Betriebe	Automatisierung	5
keine Karrieremöglichkeiten	keine Karrieremöglichkeiten	15
mangelnder Wille zur Weiterbildung	mangelnde Umschulungsbereitschaft	3
Sparzwang	Sparmaßnahmen	5
keine Eigenverantwortung	keine Eigenverantwortung	1
Möglichkeit zum Nebenverdienst	Möglichkeit zum Nebenverdienst	13
unangebrachte Arbeitszeiten	unangebrachte Arbeitszeiten	9
zu wenig Kreativität von Wirtschaft	zu wenig Kreativität von Wirtschaft	7
Billigware	hohe Konkurrenz	7
Auflösung einer Firma	Konkurs	6
Spekulationen	spekulatives Vorgehen von Firmen	7
mangelnde Bereitschaft zum Arbeiten/Leistungsmotivation	fehlende Arbeitsbereitschaft	1
Faulheit	Faulheit	1
unterwirft sich nicht gesellschaftlichem Anpassungsdruck	unterwirft sich nicht gesellschaftlichen Anpassungsdruck	1
Arbeitsaufträge fehlen	schlechte Auftragslage	7
Abbau von Arbeitskräften als Einsparungsmaßnahmen	Abbau	5
Faulheit	Faulheit	1
Selbstüberschätzung	Selbstüberschätzung	1
Firmenpleiten	Konkurs	6
Alkoholismus	Alkohol/Drogenmissbrauch	1
Faulheit	Faulheit	1
schlechte Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7

### Ursache 3/ Ursache 3 bereinigt/ Kategorie 3

manchmal schlechte Bildung	wenig Bildung	4
Vertrauensbruch	Vertrauensbruch	6
Arbeitgeber/nehmer reden aneinander vorbei	Kommunikationsprobleme	1
Sprache	fehlende Sprachkenntnisse	4
egoistische Politiker	Schuld der Politik	8
Bildungsmangel	wenig Bildung	4
Gesetze für Arbeitslosenentschädigung	Gesetze für Arbeitslosenentschädigung	8
schlechtes Betriebsklima	schlechtes Arbeitsklima	6
Einsparungen beim Personal	Einsparungen	5
schlechte Ausbildung	geringe Ausbildung	4
Entsolidarisierung	Entsolidarisierung	111
extreme Einsparungen bei Unternehmen, um größere Gewinne zu erzielen	Einsparungen	5
Roboter ersetzen Arbeiter	Automatisierung	5
Lage des Konzerns in der Wirtschaft	Lage des Konzerns in der Wirtschaft	7
Abwanderung der Firmen	Abwanderung von Unternehmen	12
unzumutbares Betragen von Arbeitnehmer/-geber	unzumutbares Betragen von Arbeitgeber / nehmer	6
Betriebsschließungen	Firmenschließung	5
keine Ausbildung	geringe Ausbildung	4
Presse und Politik gekauft	Korruption	6
Ungerechtigkeit in der Bildungspolitik	Bildungssystem	8
wenig/falsche Ausbildung	geringe Ausbildung	4
steigende Gewinnorientierung	steigende Gewinnorientierung	6
Firmenschließungen	Firmenschließung	5
Konkurrenzkampf der Firmen	hohe Konkurrenz	7
Desinteresse	Desinteresse	1
keine Weiterbildung	magelnde Weiterbildung	3
weniger Arbeit	wenig Arbeit	15
auf kurzfristige Erfolge orientiert	kurzfristiges Denken	1
untauglich	untauglich	1
Outsourcing	Outsourcing	12
keine Lust zu arbeiten	keine Lust	1
Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
Demotivation	unmotiviert	1
mangelnde Einsatzbereitschaft von Mitarbeitern	zu wenig Engagement	1
größere Konkurrenz durch die Globalisierung	hohe Konkurrenz	7
zu hohes Alter	zu alt	16
Globalisierung	Globalisierung	7
Faulheit	Faulheit	1
will sich nicht verändern	will sich nicht verändern	2
Unqualifiziertheit	geringe Qualifikation	4
Überproduktion	Überproduktion	7
wollen vom Staat leben	Leute wollen nur Geld vom Staat	13
Vater Staat wirds schon richten	soziales Auffangnetz	13
Unflexibilität	mangelnde Flexibilität	2
mangelnde Motivation	geringe Motivation	1
höhere Lebenserwartung	Erhöhung der Lebensarbeitszeit	9
Kommunikationsprobleme	Kommunikationsprobleme	1
Unstimmigkeiten/Konflikte zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer	Konflikte mit Arbeitgeber	1
Schicksal	Schicksal	16
krank	Krankheit	16
Verlegung der Standorte ins Ausland	Abwanderung von Unternehmen	12
zu wenig Bildung	wenig Bildung	4

### Ursache 3/ Ursache 3 bereinigt/ Kategorie 3

Qualifikation fehlt oft	geringe Qualifikation	4
Steuern zu hoch	Steuerpolitik	8
Konjunkturrückgang	Konjunktur	7
Konkurs einer Firma	Konkurs	6
unmotivierte Mitarbeiter	unmotiviert	1
Konkurrenzniegerlage des Unternehmens	Konkurs	6
Unternehmer geht in Pension	Unternehmer geht in Pension	16
ungebildet	wenig Bildung	4
Faulheit	Faulheit	1
Maschinen	Automatisierung	5
wenn man sich was zu Schulden kommen lässt	wenn man sich was zu Schulden kommen lässt	1
Bildung	wenig Bildung	4
Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
Rezession	Konjunktur	7
allgemeine Wirtschaftslage(Krise)	Wirtschaftskrise	7
hohes Risiko, jemdane einzustellen	hohes Risiko, jemanden einzustellen	8
Korruption	Korruption	6
Krankheit	Krankheit	16
billige Arbeitskräfte (Ausländer)	billige Arbeitskräfte aus dem Ausland	10
kann auf keine Kompromisse eingehen	Kompromisslosigkeit	1
Die Politik ist eher auf der Seite der Unternehmer statt den Arbeitern zu helfen	mehr Rechte für Arbeitgeber	8
Mobbing	Mobbing	6
Einsparung	Einsparungen	5
Krankheit	Krankheit	16
wenig bis keine Ausbildung	geringe Ausbildung	4
geringe Bildung	wenig Bildung	4
Arbeitsplatzmangel	wenig Arbeit	15
zu hohe Forderungen der Arbeitgeber(zb unbezahlte Überstunden)	zu hohe Ansprüche der Arbeitgeber	6
Mobbing	Mobbing	6
Mitarbeiterabbau	Abbau	5
Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
Abhängigkeit und Alkohol,..	Alkohol/Drogenmissbrauch	1
Konkurs der Firma	Konkurs	6
ungenau	ungenau	1
mangelnde Leidenschaft	mangelnde Leidenschaft	1
zu hohe Unterstützung bei Arbeitslosigkeit	zu gute Arbeitslosenunterstützung	13
träge	Trägheit	1
saisonale Schwankungen	berufsspezifische Arbeitslosigkeit (z.B.: Saisonbedingt)	15
geringe Qualifizierung	geringe Qualifikation	4
zu wenige Lehrstellen	zu wenig Ausbildungsplätze	15
Schulden	Schulden	1
Fehlverhalten von Managern	schlechtes Management	6
faule und reformunwillige Lehrgewerkschaft	mangelnde Reform des Schulsystems	8
Finanzsystem	Finanzsystem	7
Arbeitskraft wird nicht mehr benötigt	Kündigung	5
zu geringe Bezahlung	geringe Bezahlung	6
psychischer zustand der Personen, z.B.: Burn out	Burn Out	1
mangelndes Lob und Anerkennung	mangelndes Lob und Anerkennung	6
Gesundheit	Krankheit	16
schlechte Ausbildung	geringe Ausbildung	4
Schulabbruch	kein Schulabschluss	4

### Ursache 3/ Ursache 3 bereinigt/ Kategorie 3

verdienen mehr Geld durch die Sozialhilfe	Arbeitslosengeld höher als niedr. Gehalt	13
soziales Umfeld	soziales Umfeld	11
bei qualifizierten Mitarbeitern sind jüngere bevorzugt, da sie billiger sind	Kündigung älterer Mitarbeiter	5
Krankheit	Krankheit	16
geringe Strafen für Schwarzarbeit	geringe Strafen für Schwarzarbeit	14
faule Leute die mehr Freizeit wollen	Faulheit	1
Job und Familie nicht immer vereinbar(vorallem bei Frauen)	Job und Familie nicht immer vereinbar(vorallem bei Frauen)	11
Arbeitgeber wählerisch	Arbeitgeber wählerisch	6
wenig Bildung	wenig Bildung	4
Arbeitskräfte zu teuer	enorme Personalkosten	5
Faulheit	Faulheit	1
eigener Wille	Autonomie	1
selbstverschulden	Selbstverschulden	1
"falsche" Ausbildung	falsche Qualifikation	3
zu hohe Arbeitslosenunterstützung	zu gute Arbeitslosenunterstützung	13
zu niedrige Bezahlung	geringe Bezahlung	6
schlechte Ausbildung	geringe Ausbildung	4
Familienplanung	Job und Familie nicht immer vereinbar(vorallem bei Frauen)	11
Firmen gehen ins Ausland	Abwanderung von Unternehmen	12
wenig Zusatzqualifikationen	wenig Zusatzqualifikationen	4
schlechte Ausbildung	geringe Ausbildung	4
Vorurteile	Vorurteile	111
wenig Weiterbildung	magelnde Weiterbildung	3
Schule	Bildungssystem	8
Finanzkrise	Wirtschaftskrise	7
den viel zu gut verdienenden wird zu wenig Geld abgezweigt	Steuerpolitik	8
zu alt für Arbeit	zu alt	16
kurzfristiges Denken	kurzfristiges Denken	1
fehlende Sprachkenntnisse	fehlende Sprachkenntnisse	4
Sparmaßnahmen	Sparmaßnahmen	5
Konkurs eines Unternehmens	Konkurs	6
Unflexibilität	mangelnde Flexibilität	2
zu faul zum arbeiten	Faulheit	11
zu hoher Kosten- und Rationalisierungsdruck	zu hoher Kosten und Rationalisierungsdruck	5
bekommt keinen Job	bekommt keinen Job	111
zu hohe Immigration	zu viele Ausländer	10
nicht kompetent	Inkompetenz	4
zu viele Ausländer	zu viele Ausländer	10
Krankheit	Krankheit	16
Boni für gescheiterte Manager	Managergehälter	6
Ziellosigkeit	Ziellosigkeit	1
nachlassen der Arbeitsmoral	nachlassen der Arbeitsmoral	1
zu viele Gastarbeiter	zu viele Ausländer	10
Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
Kokurrenzkampf (Preisdumping)	hohe Konkurrenz	7
unfähig manche Arbeiten zu verrichten	unfähig manche Arbeiten zu verrichten	1
zu viele Leute im selben Beruf	zu viele Leute im selben Beruf	15
Automatisierung von Dienstleistungen	Automatisierung	5
Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
keine Lust	keine Lust	1

### Ursache 3/ Ursache 3 bereinigt/ Kategorie 3

Unwille, in einem anderen Bereich zu arbeiten	Unwille in einem anderen Bereich zu arbeiten	2
nach vielen Jahren zu bequem	Bequemlichkeit	1
zu faul zum Arbeiten	Faulheit	11
zuviel Druck, zuwenig Lob	keine leistungsgerechte Bezahlung	6
Wirtschaftsstrukturen	falsches Wirtschaftssystem	7
EU beutet die Leute aus	EU versagen	8

#### Ursache 4/ Ursache 4 bereinigt/ Kategorie 4

"freiwillige Arbeitslosigkeit"(hohes Arbeitslosengeld)	freiwillige Arbeitslosigkeit (hohes Arbeitslosengeld)	13
"Krise" statt Arbeitseinsatz	Krise statt Arbeitseinsatz	7
Alter der Arbeitnehmer	zu alt	16
Amtsmissbrauch	Amtsmissbrauch	13
Arbeitnehmer verdienen nicht mehr, als wieviel die staatl. Untertsützung betragen würde (Beihilfen)	AMS-Geld gleich hoch wie Lohn (dafür geht man nicht arbeiten)	13
Arbeitsbereitschaft	fehlende Arbeitsbereitschaft	1
Arbeitsklima schlecht	schlechtes Arbeitsklima	6
Arbeitsunfähigkeit	Arbeitsunfähigkeit	16
Attraktivität vom Standort Österreich	zu geringe Investitionen des Staates in Infrastruktur	8
Aus-/Fortbildung	geringe Ausbildung	4
Ausbildung	geringe Ausbildung	4
Auslagern von Arbeitsplätzen in Billigländer	Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer	12
Auslagerung in Billigländern	Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer	12
Auslagerung von Arbeit in billig produzierende Länder	Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer	12
Auslagerung von firmeninternen Arbeiten in Länder mit billigeren Löhnen	Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer	12
Auslagerung von Produktion in Billiglohnländer	Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer	12
Ausländer	zu viele Ausländer	10
ausschließlich Männer bestimmen über Positionen und Verdienst	ausschließlich Männer bestimmen über Position und Verdienst	6
aussehen	Aussehen	1
Automatisierung	Automatisierung	5
Automatisierung	Automatisierung	5
Bequemlichkeit	Bequemlichkeit	1
Bildungsniveau	wenig Bildung	4
Billigkräfte	billige Arbeitskräfte aus dem Ausland	10
Börse	Börsenspekulation	7
Burn Out	Burn Out	1
der Verdienst bleibt aber gleich	AMS-Geld gleich hoch wie Lohn (dafür geht man nicht arbeiten)	13
desorganisiert	desorganisiert	1
Dummheit	Dummheit	1
eigenes Versagen	eigenes Versagen	1
Eigenverschulden führt zu Kündigung	Selbstverschulden	1
Einsparungen	Einsparungen	5
Entlassung wegen Drogenkonsum	Alkohol/Drogenmissbrauch	1
Ergebnisorientierung des Unternehmens	steigende Gewinnorientierung	6
Ersatz des Menschen durch Maschinen	Automatisierung	5
Erwartungen der Wirtschaft an Bewerber zu groß	zu hohe Ansprüche der Arbeitgeber	6
Facharbeiter werden und können nicht mehr bezahlt werden	enorme Personalkosten	5
falsche Berufswahl	falsche Berufswahl	2
falsche Freunde	falsche Freunde	1
Falsche Zielsetzung der westlichen Kultur	falsche Zielsetzung der westlichen Kultur	8
falsches Benehmen	falsches Benehmen	1
faul	Faulheit	1
Faulheit	Faulheit	1
Faulheit	Faulheit	1
Faulheit	Faulheit	1
Faulheit	Faulheit	1
Faulheit	Faulheit	1
Faulheit der Arbeitslosen	Faulheit	1
fehlende Bildung	wenig Bildung	4
fehlende Qualifikationen	geringe Qualifikation	4

Ursache 4/ Ursache 4 bereinigt/ Kategorie 4

fehlende Schulbildung	wenig Bildung	4
fehlender Rückhalt durch Familie	fehlender Rückhalt durch Familie	11
Fehlentscheidungen der Politik	Schuld der Politik	8
Fehlinvestitionen von Firmen	Fehlinvestitionen von Firmen	6
Finanzknappheit	Finanzknappheit	7
Firmen müssen sich verkleinern, damit sie konkurrenzfähig bleiben	hohe Konkurrenz	7
Firmenzusammenlegungen	Firmen- Zusammenlegung	5
Flexibilität	mangelnde Flexibilität	2
Gastarbeit	hoher Anteil von Gastarbeitern	10
geldgier	Geldgier	6
gering qualifizierte,-und begabte werden nicht mehr gebraucht	keine Arbeitsplätze für wenig Gebildete	4
geringe Bildung	wenig Bildung	4
geringe Flexibilität des Arbeitnehmers	mangelnde Flexibilität	2
geringe Flexibilität in Bezug auf Art der Arbeit	mangelnde Flexibilität	2
geringe Motivaation	geringe Motivation	1
geringe Motivation durch Perspektivlosigkeit	keine Zukunftsperspektiven	1
geringe Unterstützung, Förderung, Beratung von Arbeitslosen	geringe Unterstützung, Förderung, Beratung von Arbeitslosen	8
Globalisierung	Globalisierung	7
große Firmen bauen Personal ab	Abbau	5
gutes Arbeitslosengeld + Kindergeld - teure Kinderbetreuung-> manche nicht arbeiten wollen	gutes Arbeitslosengeld + Kindergeld - teure Kinderbetreuung-> manche nicht arbeiten wollen	13
hohes Rentenalter	hohes Rentenalter	8
im Ausland billiger	Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer	12
Inmobilität	Inmobilität	2
Jobabbau	Abbau	5
kann sich nicht unterordnen	kann sich nicht unterordnen	1
kapitalistisches System	Kapitalismus	7
kein Bedarf an Arbeitskräften	wenig Arbeit	15
kein Interesse	Desinteresse	1
kein Mut zum Klassenkampf gegen das Kapital	kein Mut zum Klassenkampf gegen das Kapital	##
keine Arbeitsplätze für wenig Gebildete	keine Arbeitsplätze für wenig Gebildete	4
keine besseren Angebote die Sinn machen	keine besseren Angebote die Sinn machen	15
keine fixen Arbeitszeiten	keine fixen Arbeitszeiten	9
keine guten Chefs	keine guten Chefs	6
keine Zukunftsperspektiven	keine Zukunftsperspektiven	1
Konjunkturflaute	Konjunktur	7
Konkurs	Konkurs	6
Konkurs	Konkurs	6
Konkurs oder Einsparungen von Betrieben	Konkurs	6
Krankheit	Krankheit	16
Krankheit	Krankheit	16
Krankheit	Krankheit	16
Krankheit	Krankheit	16
Krankheit	Krankheit	16
Krankheit	Krankheit	16
Krankheit	Krankheit	16
Krankheit	Krankheit	16
Krankheit	Krankheit	16
Kündigung	Kündigung	5
Kürzungen	Kürzungen	5
langjährige Mitarbeiter werden durch junge billige Arbeitskräfte ersetzt	Kündigung älterer Mitarbeiter	5
leicht ersetzbar	leicht ersetzbar	4



Ursache 4/ Ursache 4 bereinigt/ Kategorie 4

Leichtsinnigkeit mit Krankständen	Leichtsinnigkeit mit Krankenständen	1
Leiharbeiter (leicht kündbar)	Leiharbeiter (leicht kündigbar)	5
Lernwille	keine Bereitschaft für Lernen	3
Lobbying von Konzernen	Lobbying von Konzernen	8
Lohndumping	geringe Bezahlung	6
man braucht nicht arbeiten, wenn man ohnehin Geld bekommt	man braucht nicht arbeiten, wenn man ohnehin Geld bekommt	13
man denkt ausgenutzt zu werden	man denkt ausgenutzt zu werden	1
man macht einen Fehler	man macht einen Fehler	1
Managamentfehler	schlechtes Management	6
Managementfehler	schlechtes Management	6
manche Leute sind arbeitsfaul	Faulheit	1
manchmal Bequemlichkeit und Faulheit	Faulheit	1
mangelnde Ausbildung	geringe Ausbildung	4
mangelnde Ausbildung	geringe Ausbildung	4
mangelnde Fähigkeiten/Kenntnisse/Ausbildung	mangelnde Fähigkeiten	4
mangelnde Qualifikationen	geringe Qualifikation	4
mangelndes Selbstbewusstsein	mangelndes Selbstbewusstsein	1
Massenpsychologie für Konsum	Massenpsychologie für Konsum	##
mehr Rechte für Arbeitgeber	mehr Rechte für Arbeitgeber	8
Menschen sind resignierter	Menschen sind resignierter	1
Mindestlöhne in Kollektivverträgen werden erhöht	Mindestlöhne in Kollektivverträgen werden erhöht	8
Mobbing	Mobbing	6
moderner Menschenhandel	Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft	6
negatives Geschäft,-->Konkurs	Konkurs	6
nicht anpassungsfähig	zu geringe Anpassungsfähigkeit	1
nicht flexibel	mangelnde Flexibilität	2
nicht langfristige Ziele beachtend	kurzfristiges Denken	1
nicht verlässlich	nicht verlässlich	1
nutzlose Qualifikationen	falsche Qualifikation	3
Person hat noch nicht das Richtige gefunden	Person hat noch nicht das richtige gefunden	2
Personen mit schlechter Schulbildung bekommen wenig Chancen	schlechte Schulausbildung	4
persönliche Charaktereigenschaften	Eigenschaften des Arbeitssuchenden	1
Politik	Schuld der Politik	8
politische Entscheidungen	Schuld der Politik	8
Produktionsverlagerung ins Ausland, dadurch Kündigungen	Auslagerung von Produktion	12
Rationalisierung	Rationalisierung	5
Rationalisierung	Rationalisierung	5
Roboter ersetzen Arbeiten ohne finanzielle Abgeltung	Automatisierung	5
saisonelle Arbeitslosigkeit	berufsspezifische Arbeitslosigkeit (z.B.: Saisonbedingt)	15
Sättigung von Märkten	schlechte Auftragslage	7
schlechte Ausbildung	geringe Ausbildung	4
schlechte Ausbildung	geringe Ausbildung	4
schlechte Ausbildung	geringe Ausbildung	4
schlechte Ausbildung	geringe Ausbildung	4
schlechte Ausbildung	geringe Ausbildung	4
schlechte Bildung	wenig Bildung	4
schlechte Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
schlechte Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
schlechte Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
schlechtes Auftreten	schlechtes Auftreten	1
Schulsystem	Bildungssystem	8

#### Ursache 4/ Ursache 4 bereinigt/ Kategorie 4

Schwarzarbeit	zu viele Schwarzarbeiter	14
Schwarzmarkt	Schwarzmarkt	14
schweres Schicksal	Schicksal	16
Selbstverschulden des Arbeitnehmers durch Desinteresse	Desinteresse	1
sich zu gut "niedere" Arbeit zu machen	sich zu gut um "niedere" Arbeit zu machen	1
sinken der Weltmarktpreise des Produkts	sinken der Weltmarktpreise der Produkte	7
Sparprogramm	Sparmaßnahmen	5
soziales Milieu	soziales Umfeld	11
soziales Umfeld passt nicht	soziales Umfeld	11
Sozialleistungen des Staates	soziales Auffangnetz	13
Spekulation	spekulatives Vorgehen von Firmen	7
Sprachkenntnis	fehlende Sprachkenntnisse	4
steigende Anzahl an Akademikern	steigende Anzahl an Akademikern	15
Stellenabbau	Abbau	5
Steuern & Abgaben/hohe Personalkosten	enorme Personalkosten	5
strenge Kündigungsgesetze	strenge Kündigungsgesetze	8
Stress	Stressbelastung am Arbeitsplatz	6
Stress	Stressbelastung am Arbeitsplatz	6
stundenlange Fahrt zur Firma	stundenlange Fahrt zur Firma	2
stur	stur	1
Subventionen werden oft zu leichtfertig vergeben	Subventionen werden oft zu leichtfertig vergeben	8
Sucht (alkohol, Drogen)	Alkohol/Drogenmissbrauch	1
teure Mitarbeiter aussortieren	teure Mitarbeiter aussortieren	5
Todesfall	Todesfall	16
Trägheit	Trägheit	1
überforderte Angestellte im AMS	überforderte Angestellte im AMS	8
Überschuss von Arbeitskräften	Überschuss von Arbeitskräften	15
Überstunden statt Schaffung neuer Arbeitsplätze	Überstunden statt Schaffung neuer Arbeitsplätze	9
Umzüge	Abwanderung von Unternehmen	12
Unentschlossenheit	Unentschlossenheit	1
Unfall	Unfall	16
Unflexibilität	mangelnde Flexibilität	2
Unflexibilität	mangelnde Flexibilität	2
unfreudig	unfreudig	1
Ungeduld	ungeduld	1
ungenügende Ausbildung	geringe Ausbildung	4
ungepflegtes Auftreten	ungepflegtes Auftreten	1
Ungleichgewicht Angebot-Nachfrage	Ungleichgewicht von Angebot&Nachfrage am Arbeitsmarkt	15
ungünstige Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
unmenschliche Arbeitszeiten z.B. für Alleinerziehende	unmenschliche Arbeitszeiten z.B. für Alleinerziehende	9
unqualifiziert	geringe Qualifikation	4
Untätigkeit der Politik	Schuld der Politik	8
Unternehmen, die Standorte in Österreich aufgeben	Unternehmen, die Standorte in Österreich aufgeben	12
Unternehmer nutzen Krise, um Arbeiter und Angestellte auszunutzen	Unternehmer nutzen Krise um Arbeiter und Angestellte auszunutzen	6
Unterqualifikation	geringe Qualifikation	4
Unwillen zur Umschulung	mangelnde Umschulungsbereitschaft	3
unzufrieden mit seinem Beruf	Unzufriedenheit	1
Unzufriedenheit	Unzufriedenheit	1
Unzumutbares im Job erlebt	unzumutbares im job erlebt	6
unzureichende Ausbildung	geringe Ausbildung	4
Veränderungen im Wirtschaftsgeschehen	Veränderung im Wirtschaftsgeschehen	7

Ursache 4/ Ursache 4 bereinigt/ Kategorie 4

verdienen mehr Geld durch Schwarzarbeit	verdienen mehr Geld durch Schwarzarbeit	14
verjähren von Qualifikationen	verjähren von Qualifikationen	4
Verlegung ins Ausland	Abwanderung von Unternehmen	12
Versprechungen der Arbeitgeber	Versprechungen der Arbeitgeber	6
Vertrauen in ein unrealistisches Wirtschaftssystem	falsches Wirtschaftssystem	7
viele Ausländer da Österreich ein guter Sozialstaat ist	viele Ausländer da Österreich ein guter Sozialstaat ist	10
viele Einsparungen im sozialen Bereich(immer mehr Jobs gekürzt obwohl benötigt)	Einsparungen	5
Vorurteile	Vorurteile	##
wenig Chance nach Karenz bzw. durch Unterbrechung einzusteigen	Karenz -> Frauen haben es extrem schwer wieder einzusteigen	11
wenig Jobangebote	wenig Jobangebote	15
wenig Kontrolle über die Arbeitslosen ob sie wirklich nach Arbeit suchen	wenig Kontrolle über die Arbeitslosen ob sie wirklich nach Arbeit suchen	13
wenn man als junger Mensch nicht gleich eine gescheite Arbeitsstelle findet, wird es schwieriger	zu hohe Ansprüche der Arbeitgeber	6
wenn man nicht arbeitswillig ist	kein Arbeitswille	1
Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
Wissen	Unwissenheit	1
Wissen, dass man so auch Geld bekommt	Wissen, dass man so auch Geld bekommt	13
wollen nicht ins Ausland	wollen nicht ins Ausland	2
würde höheres Einkommen erhalten als Jüngerer	Kündigung älterer Mitarbeiter	5
Zahlen wichtiger als Menschen	Zahlen wichtiger als Menschen	6
zu alt	zu alt	16
zu alt - wird vor Pension gekündigt und wird dann nicht mehr eingestellt	Kündigung älterer Mitarbeiter	5
zu alt für den Job	zu alt	16
zu geringe Anpassungsfähigkeit	zu geringe Anpassungsfähigkeit	1
zu geringe Bezahlung	geringe Bezahlung	6
zu geringe Investitionen des Staates in die Infrastruktur	zu geringe Investitionen des Staates in Infrastruktur	8
zu hohe Ansprüche	zu hohe Ansprüche	1
zu hohe Ansprüche der Arbeitgeber	zu hohe Ansprüche der Arbeitgeber	6
zu hohe Lohnkosten	enorme Personalkosten	5
zu hohe Unterstützung	zu gute Arbeitslosenunterstützung	13
zu hohes Gehalt	enorme Personalkosten	5
zu liberale Wirtschaftspolitik	verfehlte Wirtschaftspolitik	8
zu niedrige Bildung	wenig Bildung	4
zu oft Fehlen(unentschuldigt)	zu oft fehlen (unentschuldigt)	1
zu viel Arbeitslosenunterstützung	zu gute Arbeitslosenunterstützung	13
zu viel Arbeitslosenunterstützung durch das Land	zu gute Arbeitslosenunterstützung	13
zu viele Absolventen in den Bereichen	steigende Anzahl an Akademikern	15
zu viele Personen für einen Job	Überschuss von Arbeitskräften	15
zu viele studieren das selbe	steigende Anzahl an Akademikern	15
zu wenig Arbeitsplätze	wenig Arbeit	15
zu wenig Ausbildungsplätze	zu wenig Ausbildungsplätze	15

#### Ursache 4/ Ursache 4 bereinigt/ Kategorie 4

zu wenig Druck	zu wenig Druck	13
zu wenig Eigeninitiative bzw. schlechte Präsentation seiner selbst	keine Initiative	1
zu wenig freie Jobstellen für junge Leute	zu wenig Ausbildungsplätze	15
zu wenig Geld verdienend	zu hohe Geldansprüche	1
zu wenig Motivation	geringe Motivation	1
zuviel Bürokratie beim Arbeitsrecht	zuviel Bürokratie beim Arbeitsrecht	8
zuviel Korruption in Österreich und in der EU	Korruption	6

## Ursache 5/ Ursache 5 bereinigt/ Kategorie 5

Alter(zu hohe Lohnkosten)	zu alt	16
Ausbildung der Arbeitnehmer	geringe Ausbildung	4
Krankheit	Krankheit	16
geringe Bezahlung	geringe Bezahlung	6
Krankheit	Krankheit	16
Steuerpolitik	Steuerpolitik	8
soziales Netz	soziales Auffangnetz	13
Verlegung der Produktion in Billiglohnländer	Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer	12
soziale Abgaben der Betriebe	Schuld der Politik	8
Auslagerung von Produktion	Auslagerung von Produktion	12
geringe Bereitschaft der Österreicher um zum Arbeitsplatz umzuziehen	geringe Bereitschaft der Österreicher um zum Arbeitsplatz umzuziehen	2
die meisten Firmen zahlen nicht mehr genug	geringe Bezahlung	6
Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
immer schlechter werdende Schulbildung	Bildungssystem	8
Auflagen von AMS zu leicht	der Staat macht es den Arbeitslosen zu leicht	13
Faulheit	Faulheit	1
Konkurs	Konkurs	6
unfähige Politiker	Schuld der Politik	8
unglückliche Begebenheit	unglückliche Begebenheit	16
viele Firmen gehen in Ostblockländer, da Arbeitskräfte billiger sind	Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer	12
unbeholfen	unbeholfen	1
Sauferei	Alkohol/Drogenmissbrauch	1
Zufall	Zufall	16
Phase zwischen Ausbildung und Job	Phase zwischen Ausbildung und Job	111
Aussterben von Berufsgruppen	Aussterben von Berufsgruppen	15
Entlassung wegen Alkoholproblemen	Alkohol/Drogenmissbrauch	1
schlechte wirtschaftliche Rahmenbedingungen	ungünstige Wirtschaftslage	7
mangelnde Bildungs-/Lernbereitschaft	keine Bereitschaft für Lernen	3
Schwarzarbeit	zu viele Schwarzarbeiter	14
lange Arbeitszeiten	Arbeitszeiten zu lang	9
Abhängig von Alkohol, bzw. anderen laster	Alkohol/Drogenmissbrauch	1
mehr "haben" wollen als "Sein"	mehr "haben" wollen als "sein"	1
Arbeitsverweigerung	Arbeitsverweigerung	1
Einsparungsmaßnahmen	Einsparungen	5
Blödheit	Dummheit	1
Ignoranz	Ignoranz	1
schlechtes Auftreten	schlechtes Auftreten	1
Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	7
schlechte, strukturell schwache Umgebung	zu geringe Investitionen des Staates in Infrastruktur	8
unflexibel	mangelnde Flexibilität	2
Alter	zu alt	16
streitsüchtig	streitsüchtig	1

Ursache 5/ Ursache 5 bereinigt/ Kategorie 5

fehlende Berufsausbildung	wenig Bildung	4
Proportz	Proportz	111
Leistungsdruck an die Mitarbeiter zu groß	Druck am Arbeitsplatz	6
schlechtes Management	schlechtes Management	6
ältere Mitarbeiter sind teuer	Kündigung älterer Mitarbeiter	5
nicht konkurrenzfähige Betriebe	nicht konkurrenzfähige Betriebe	7
zu hohe Ansprüche	zu hohe Ansprüche	1
die eigenen Gedanken	Autonomie	1
Nachfrageeinbruch	schlechte Auftragslage	7
Faulheit	Faulheit	1
Globalisierung der Arbeitskräfte	Globalisierung	7
zu hohes Arbeitslosengeld	zu gute Arbeitslosenunterstützung	13
im Kindesalter mangelnde Lernbereitschaft bei benachteiligten Jugendlichen	keine Bereitschaft für Lernen	3
Konkurse	Konkurs	6
Arbeitsloser lebt besser als Arbeitnehmer	Arbeitsloser lebt besser als Arbeitnehmer	13
schlechte Ausbildung	geringe Ausbildung	4
Arbeitsplatzverlagerung	Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland	12
mobbing	Mobbing	6
schlechte Bezahlung	geringe Bezahlung	6
verbreitete Arbeitsunwilligkeit	kein Arbeitswille	1
der Staat muss mehr in die Grundausbildung investieren	Bildungssystem	8
selbständige Einteilung der Freizeit	selbständige Einteilung der Freizeit	111
zu wenig Respekt zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer	Konflikte mit Arbeitgeber	1
Inflation	Inflation	7
geringe Qualifikation	geringe Qualifikation	4
Alter	zu alt	16
Burn Out	Burn Out	1
Einsparungen	Einsparungen	5
mangelnde Aufträge	schlechte Auftragslage	7
Umstrukturierung	Umstrukturierung	5
Unfall	Unfall	16
unflexible Arbeitszeiten	unflexible Arbeitszeiten	9
älteres Alter	zu alt	16
zu viele Schwarzarbeiter	zu viele Schwarzarbeiter	14
Kinder	Kinder	11
spekulatives Vorgehen von Firmen	spekulatives Vorgehen von Firmen	7
unterordnen	kann sich nicht unterordnen	1
Qualifikation der Arbeitnehmer passt nicht zum Markt	falsche Qualifikation	3
Marktwandel	Markt	7

Ursache 5/ Ursache 5 bereinigt/ Kategorie 5

Unternehmer wollen Geld sparen, bes. bei älteren Personen	Kündigung älterer Mitarbeiter	5
Mobbing	Mobbing	6
Mobbing	Mobbing	6
zu große Wirtschaftseinheiten	zu große Wirtschaftseinheiten	7
begnügen sich mit Unterstützung vom Staat	begnügen sich mit Unterstützung vom Staat	13
keine Perspektiven	keine Zukunftsperspektiven	1
keine geeignete Finanzierung	keine geeignete Finanzierung	7
mangelnde Weiterbildung	mangelnde Weiterbildung	3
mangelndere Arbeitseifer	mangelnder Arbeitseifer	1
Entwurzelung	Entwurzelung	2
wenig Einsatz für die Arbeitnehmer	wenig Einsatz für die Arbeitnehmer	8
Fixkosten erhöhen sich	Fixkosten erhöhen sich	5
Wirtschaftspolitik	verfehlte Wirtschaftspolitik	8
ausbeuten	Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft	6
keine Kooperation innerhalb eines Betriebes	schlechtes Arbeitsklima	6
Weiterbildung	mangelnde Weiterbildung	3
neue Umwelttechnologien werden zu wenig umgesetzt	neue Umwelttechnologien werden zu wenig umgesetzt	8
setzt sich nicht ein	zu wenig Engagement	1
Überqualifikation	Überqualifikation	15
Personen mit weniger Arbeitserfahrung werden weniger gern eingestellt	Personen mit weniger Arbeitserfahrung werden weniger gern eingestellt	4
zu hohe Geldansprüche	zu hohe Geldansprüche	1
zu geringe Förderung von alternativen Energien	zu geringe Förderung von alternativen Energien	8
Profitorientierung	Profitorientierung	7
Ausbildungsmängel	geringe Ausbildung	4
Auslagerung (Ausland)	Auslagerung von Produktion	12
Veruntreuung von Firmenkaptal	Veruntreuung von Firmenkaptal	6
Unmotiviertheit	unmotiviert	1
fehlende Arbeitsteilung	falsche Aufteilung der Arbeit	6
falsche Ausbildung	falsche Qualifikation	3
schlechte Arbeitshaltung	schlechte Arbeitshaltung	1
zu wenig Arbeitsplätze	wenig Arbeit	15
schlechte Sprachkenntnisse	fehlende Sprachkenntnisse	4
unsoziales Verhalten	unsoziales Verhalten	1
keine fertige Ausbildung	keine fertige Ausbildung	4
Organisation des Systems	schlechte Organisation von Unternehmen	6
schlechte Betriebsführung	schlechtes Management	6
Konkurrenz	hohe Konkurrenz	7
Krankheit	Krankheit	16
Unqualifiziert	geringe Qualifikation	4
wenig Eigeninitiative(zb Umschulungen,Neuanfang)	keine Initiative	1
steigen der Weltmarktpreise der Rohstoffe	steigen der Weltmarktpreise der Rohstoffe	7

Ursache 5/ Ursache 5 bereinigt/ Kategorie 5

Person wird gemobbt	Mobbing	6
Selbstverschulden	Selbstverschulden	1
Krankheit	Krankheit	16
geringe Mindestlöhne	geringe Bezahlung	6
Bereicherung der Chefetagen	Geldgier	6
Herkunft	Herkunft	1
steigende Lebenserwartung	Erhöhung der Lebensarbeitszeit	9
zu hohe Nebenkosten	enorme Personalkosten	5
Konzentration in bestimmten Branchen	zu viele Leute im selben Beruf	15
enorme Personalkosten	enorme Personalkosten	5
Kurzsichtigkeit	kurzfristiges Denken	1
ab 50 will dich niemand mehr	zu alt	16
Bequemlichkeit d. Arbeitslosen	Bequemlichkeit	1
ältere Mitarbeiter aussortieren	Kündigung älterer Mitarbeiter	5
Fehlentscheidungen des Managements	schlechtes Management	6
Behinderungen	Behinderungen	16
Politik	Schuld der Politik	8
kein Arbeitswille	kein Arbeitswille	1
Alter	zu alt	16
fehlende Kinderbetreuung	fehlende Kinderbetreuung	11
unmenschliches Verhalten	unmenschliche Bedingungen	6
soziale Absicherung	soziales Auffangnetz	13
unverlässlich	Unzuverlässigkeit	1
Über-/Unterqualifikation	falsche Qualifikation	3
hemmende Tarifverträge	hemmende Tarifverträge	8
Produktionsverlagerung in Billigländern	Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer	12
Outsourcing	Outsourcing	12
Privatisierung der Staatsunternehmen	Privatisierung der Staatsunternehmen	8
unmenschliche Bedingungen	unmenschliche Bedingungen	6
Überqualifikation	Überqualifikation	15
zu weiter Arbeitsweg	zu weiter Arbeitsweg	2
nach Wechsel/ Kündigung kein neuer Job zu bekommen	nach Wechsel/ Kündigung kein neuer Job zu bekommen	15
Langeweile	Langeweile	1
persönliche Differenzen am Arbeitsplatz	persönliche Differenzen am Arbeitsplatz	1
schlechte Ausbildung	geringe Ausbildung	4
Analphabeten	Analphabeten	4
zu hohe Personalkosten	enorme Personalkosten	5



## Ursache 5/ Ursache 5 bereinigt/ Kategorie 5

schlechte Wirtschaftslage	ungünstige Wirtschaftslage	7
Krankheit	Krankheit	16
wenig Arbeitsplätze	wenig Arbeit	15
Unwissenheit	Unwissenheit	1
Arbeitslosigkeit zu gut bezahlt&unterstützt	zu gute Arbeitslosenunterstützung	13
Fehlverhalten in der Arbeit	Fehlverhalten in der Arbeit	1
mobbing am Arbeitsplatz	Mobbing	6
Private Sorgen	private Sorgen	1
Unflexibilität	mangelnde Flexibilität	2
Einstellung/Motivation	Einstellung	1
Erhöhung der Lebensarbeitszeit	Erhöhung der Lebensarbeitszeit	9
schlechte Ausbildung	geringe Ausbildung	4
Elternhaus	schlechtes Elternhaus	11
Betriebseinstellung	Firmenschließung	5
unflexibel	mangelnde Flexibilität	2
zu minder für den Job	geringe Qualifikation	4
unzureichende Ausbildung	geringe Ausbildung	4
ungenügende Verteilung der Arbeit durch Überstunden und zu lange Arbeitszeiten	Überstunden statt Schaffung neuer Arbeitsplätze	9
durch jüngere Personen ersetzt	Kündigung älterer Mitarbeiter	5
Konkurs der Firma	Konkurs	6
Rationalisierung	Rationalisierung	5
zu wenig Mobilitätsbereitschaft	zu geringe Mobilitätsbereitschaft	2
keine Verantwortung übernehmen wollen	keine Verantwortung übernehmen wollen	1
schlechte Aufteilung der Kurse	fehlende Umschulungsprogramme	8
Schwangerschaft	fehlender Rückhalt durch Familie	11
Wiedereinstieg nicht geschafft	Wiedereinstieg nicht geschafft	1
zu wenig Vollzeitjobs	wenig Arbeit	15
schlechte Sprachbeherrschung	fehlende Sprachkenntnisse	4
warum arbeiten gehen wenn Arbeitslosengeld fast genauso viel ist wie für eine bezahlte Arbeit	AMS-Geld gleich hoch wie Lohn (dafür geht man nicht arbeiten)	13
zu viele Schulbesuche statt Konzepte bilden	zu viele Schulungsbesuche statt Konzepte bilden	8
Konjunktur	Konjunktur	7
kleine Leute zaheln zuviel	Steuerpolitik	8

Alter/ Geschlecht/ Familienstand/ Kinder/ Berufstätig/ Berufsgruppe/ Monate/ Auffälligkeiten

								Ist eigentlich arbeitslos, hat sich beim Ausfüllen vom Fragebogen als
43	1	1	0	2	9	18	"Unternehmer" identifiziert	
51	2	2	2	1	7			
53	1	1	0	1	7			
27	1	1	0	1	7			
37	2	3	0	1	7			
32	2	1	0	1	7			
47	1	3	2	1	7			
43	1	2	1	1	7			
41	1	2	2	1	7			
45	1	3	2	1	7			
53	1	2	2	1	7			
32	2	2	1	1	7			
45	2	2	2	1	1			
54	2	3	2	1	1			
50	1	2	1	1	1			
								hat sich als Angestellter identifiziert und nicht als Arbeitsloser (beides
39	1	2	0	2	9	12	angekreuzt)	
44	2	1	0	1	1		den typischen Vertreter einer Berufsgruppe gibt es nicht	
25	1	1	0	1	1			
51	1	2	1	2	9	8	Angestellter als auch Arbeitsloser angekreuzt	
45	2	2	2	2	3	8		
32	1	2	2	2	3	36		
29	1	2	2	2	3	14		
28	1	1	0	2	9	6	hat Student, Angestellter als auch Unternehmer angekreuzt	
40	2	1	0	1	4			
47	2	3	1	2	3	1		
25	1	1	0	2	3	2		
44	1	2	1	2	9		hat nur Angestellter angekreuzt	
46	1	3	1	2	9		hat ebenfalls Arbeiter angekreuzt	
43	2	3	1	2	3	7		
25	2	1	1	2	4		Karenz	
34	1	1	0	1	4			
27	2	1	0	1	4			
43	2	1	0	1	4			
44	1	2	0	1	4		es gibt keinen typischen Arbeitslosen	
31	2	3	0	1	4			
36	1	1	0	1	4			
22	1	1	0	2	6			
24	1	1	0	1	6	0		
31	1	1	0	1	6	0		
26	2	1	0	2	6	0		
20	1	1	0	2	6	0		
25	2	1	1	1	1	0		
25	1	1	0	2	3	18		
46	2	1	0	2	3	2	keine Angabe bei Status 4	
							keine Angabe bei Alter; Bereits3;Status4; Dauer der Arbeitslosigkeit; Nennung	
	2	2	2	2	9		auch als Arbeiter	
							Dauer der Arbeitslosigkeit fehlt; auch Angestellte gesehen; gleiche Assoziationen	
29	2	1	3	2	9		Ang. und Arbeiter	
45	2	3	5	2	3	12		
48	1	1	0	2	9	###	auch als Arbeiter gesehen	
46	1	2	3	1	4		Angaben zu den Ursachen fehlen	
27	1	1		1	4			
24	2	1		1	4			

Alter/ Geschlecht/ Familienstand/ Kinder/ Berufstätig/ Berufsgruppe/ Monate/ Auffälligkeiten

60	1	3	1	1	4	
42	2	2	2	1	4	
35	1	2	2	1	4	
50	1	1	3	1	4	
21	1	1	0	2	5	
20	1	1	0	2	5	
19	1	1	0	1	5	
20	1	1	0	1	5	
18	1	1	0	1	5	
27	1	1	1	1	5	
19	1	1	0	1	5	Angaben zum Abgestellten fehlen
19	1	1	0	1	5	Angaben zum Beamten fehlen
21	1	1	0	1	6	bei Angestellter keine Angaben
19	2	1	0	2	9	hat "Angestellte" angekreuzt
60	1	2	2	2	9	hat "Angestellte" angekreuzt
25	2	1	0	1	1	
25	2	1	0	1	1	
56	2	2	1	2	9	hat "Angestellte" angekreuzt
52	2	2	2	2	9	hat "Angestellte" angekreuzt
21	2	1	0	1	2	
19	1	1	0	1	2	
21	1	1	0	1	2	
25	1	1	0	1	2	
50	2	2	1	1	2	
46	2	4	1	1	2	
42	2	2	3	1	2	
42	2	2	3	1	2	
29	1	1	0	1	1	
50	1	2	2	1	1	
23	1	1	0	1	6	0
						Ist eigentlich arbeitslos, hat sich beim Ausfüllen vom Fragebogen als
41	2	1	2	2	9	"Angestellter" identifiziert
						Ist eigentlich arbeitslos, hat sich beim Ausfüllen vom Fragebogen als "Arbeiter"
47	1	2	4	2	9	60 identifiziert
45	1	2	1	1	1	
33	1	1	0	1	1	
28	2	1	1	1	1	
26	2	1	0	1	1	
30	1	1	0	1	1	
62	1	2	3	1	1	
	1	2	3	1	1	keine Altersangabe
21	1	1	0	1	8	
20	1	1	0	1	8	Bei "Ident4" keine Angabe
22	1	1	0	1	8	keine Angabe bei Gründe für Arbeitslosigkeit
19	1	1	0	1	8	
18	1	1	0	1	8	Zick Zack MC Muster
19	1	1	0	1	8	Angabe: zur Zeit berufstätig - "NEIN"
18	1	1	0	1	8	
19	1	1	0	1	8	
19	1	1	0	1	8	Attribution bei Studenten fehlt
19	1	1	0	1	8	Attribution bei Studenten und Unternehmer fehlt; gibt bei Berufstätig "NEIN" an
21	1	1	0	1	8	Attribution bei Studenten fehlt
21	1	1	1	1	2	
	1	1	0	1	4	keine Altersangabe, Gründe für Arbeitslosigkeit unleserlich
18	1	1	0	1	8	0

Alter/ Geschlecht/ Familienstand/ Kinder/ Berufstätig/ Berufsgruppe/ Monate/ Auffälligkeiten

19	1	1	0	1	8	0	gibt sehr oft an, dass es keine Stereotype gibt (auch bei Gruppen die durch Wörter beschrieben wurde
22	2	1	0	2	3	12	
25	1	1	0	2	9		hat nur "Arbeiter" angekreuzt
25	1	1	0	1	6		
31	2	1	0	2	9	4	Ist Arbeitslos, gibt aber an, sich als Angestellte zu fühlen
27	1	1	0	1	6		
46	2	2	1	1	1	0	
31	2	1	0	1	1	0	Beamter und Angestellter gleich!
20	1	1	0	1	6	0	
26	2	4	3	2	3	29	Arbeiter gleiche Assoziation mit + und - bewertet; Bei GWD keine Angaben
46	1		1	1	7		lebt in einer Lebensgemeinschaft
43	1	2	2	1	7		
32	2	2	0	1	1		
58	2	2	1	1	4		
42	1	1	0	1	1		
29	1	1	0	2	6	0	
59	1	2	0	1	1		
27	1	1	0	2	6		
25	1	1	0	1	1		
30	1	2	1	2	9		hat nur "Arbeiter" angekreuzt
49	2	2	2	2	9		hat nur "Angestellter" angekreuzt
20	1	1	1	1	8		
40	1	1	2	2	3	4	
36	1	1	0	1	7		
53	2	2	2	1	4		
19	1	1	0	1	8		
47	2	2	1	1	1	0	noch mehr Gründe für Arbeitslosigkeit, die ich nicht mehr schreiben konnte, gibt 2 Stereotype an
31	1	3	1	1	1		
39	1	1	0	1	7		es gibt für die VP keinen typischen Angestellten, Beamten, Studenten, Unternehmer, usw.
44	2	3	2	1	4		
25	1	1	0	1	6		
54	1	2	1	1	4		
40	1	1	0	2	9		hat ebenfalls Arbeiter und Angestellte angekreuzt
28	2	1	0	1	1		
47	2	2	2	1	1		
20	1	1	0	1	2		
33	1	1	0	1	1		
19	1	1	0	1	5		
49	2	4	2	1	1	0	
42	1	2	2	2	9	48	Arbeiter und Arbeitslose angekreuzt
19	2	1	0	2	3	6	gibt an in Ausbildung zu sein
24	2	1	1	1	1		
58	1	1	0	2	3		als Dauer der Arbeitslosigkeit wurde "Langzeit" angegeben
26	2	2	0	1	1	0	
19	1	1	0	1	2		
35	1	1	2	1	4		
36	2	1	0	1	4		
49	1	2	2	1	7	0	
19	1	1	0	1	1		
34	1	2	0	1	1		
38	1	1	0	1	7		
28	1	1	0	1	7		es gibt keinen typischen Angestellten

Alter/ Geschlecht/ Familienstand/ Kinder/ Berufstätig/ Berufsgruppe/ Monate/ Auffälligkeiten

26	2	1	0	1	6	0	
54	1	2	2	1	1		
22	2	1	0	2	6		
18	1	1	0	1	5		
27	1	1	0	1	7		
50	1	2	2	1	1		
53	1	2	0	1	7		
60	1	2	1	1	1		
28	2	2	0	1	4		
22	1	1	0	2	3	5	
32	1	1	0	2	3		keine Angabe über Dauer der Arbeitslosigkeit
	1	1	0	1	4		
51	1	2	3	1	4		
30	1	1	0	2	3	6	
21	2	1	0	1	6	0	
19	1	1	0	1	5		
42	1	1	0	1	1		den typischen Arbeitslosen gibt es nicht
24	2	1	0	1	6	0	bei Arbeiter gleiche Assoziation pos. und neutral bewertet
20	1	1	0	1	8		
19	2	1	0	2	6	0	
27	2	2	0	1	1	0	
29	1	2	2	2	3	6	
19	1	1	0	1	5		
							Auch als Unternehmer bezeichnet, aber Arbeitslos; keine Angabe der Dauer der Arbeitslosigkeit
47	2	2	2	2	9		
	2	2	2	1	7		
31	2	1	0	2	3	14	
43	1	1	0	2	3	14	
21	1	1	1	1	2		
21	2	1	0	2	6		hat Studentin angekreuzt
56	1	2	1	1	4		
54	2	2	2	1	4		
53	2	2	3	1	7		
51	1	2	2	1	4		
							Ist eigentlich arbeitslos, hat sich beim Ausfüllen vom Fragebogen als "Beamte" identifiziert
28	2	3	1	2	9		
52	2	3		1	4		
47	1	1	0	1	1		
19	1	1	0	1	5		
27	2	1	0	2	6	0	
26	1	1	0	2	6		
20	1	1	0	1	5		
21	2	1	0	2	6		
51	2	2	2	2	9		auch als Angestellte gesehen, keine Angabe der Dauer Arbeitslosigkeit
50	2	2	2	1	1	0	bei Arbeitslos 2 gleiche Assoziationen
53	2	2	2	1	1	0	
31	1	2	0	1	1	0	
39	2	2	1	1	4		
53	2	2	1	1	1		
36	2	2	2	1	4		
25	2	1	0	2	6		
51	2	2	2	1	2		
39	2	2	2	1	4		
32	2	2	2	1	7		
20	1	1	0	1	5		

Alter/ Geschlecht/ Familienstand/ Kinder/ Berufstätig/ Berufsgruppe/ Monate/ Auffälligkeiten

38	1	2	4	1	1	0	
39	1	1	0	1	1		
42	1	2	0	1	7		
20	1	1	0	1	8		Angabe: 1000 Kinder :-)
25	2	1	1	2	3	3	
27	2	2	0	1	1		
36	1	1	0	1	1		
51	1	2	0	1	4		
50	2	2	2	1	1		
45	2	3	0	2	9		Ist eigentlich arbeitslos, hat sich beim Ausfüllen vom Fragebogen als "Arbeiter" identifiziert
21	1	1	0	1	5		
38	2	3	0	1	4		
20	2	1	0	2	6	0	
27	1	1	0	1	1		
18	1	1	0	1	1	0	
38	1	1	0	1	7		
37	2	2	3	2	9	13	hat ebenfalls Arbeiterin angekreuzt
23	2	1	0	2	6	0	
40	2	2	2	1	7		
50	1	2	2	2	3	4	
46	2	2	2	1	2		
18	1	1	0	1	5		
23	1	1	0	1	2	0	
44	2	2	1	1	7		
59	2	2	3	1	1		
19	1	1	0	1	5		
19	1	1	0	1	8		
28	2	1	0	1	7		
45	2	3	2	1	1		Arbeiter wurde nicht beschrieben
40	1	1	0	1	4		
23	2	1	0	1	1		
29	1	2	0	1	1		
48	1	3	2	1	2		
45	1	1	1	1	4		
39	1	1		1	4		
48	1	2	3	1	2		
20	1	1	0	1	5		
25	1	1	0	2	9	10	hat ebenfalls Arbeiter und Zivildienstler angekreuzt
21	1	1	0	2	5		
29	1	1	0	1	2		
32	2	1	0	2	9	3	hat sich als Angestellte identifiziert und nicht als Arbeitslose (beide angekreuzt)
28	1	2	0	1	7		
54	2	4	2	1	4		jung, dumm und unerfahren bei GWD = lebensfern, lebensunerfahren
24	1	1	0	2	6		
33	2	2	0	1	7		
33	1	3	1	2	3	8	
37	2	1	0	1	7		
47	2	2	2	1	4		
24	2	1	0	1	4		
53	2	2	1	1	1		Bei "Status1" zwei Kreuze gemacht
45	1	3	1	1	7		
24	2	1	0	1	6		bei Arbeitslosen und Zivis keine Angaben
48	2	2	2	1	1		
23	2	1	0	1	6		

Alter/ Geschlecht/ Familienstand/ Kinder/ Berufstätig/ Berufsgruppe/ Monate/ Auffälligkeiten

54	1	1	1	1	4	
35	2	2	1	1	1	
22	1	1	0	1	6	
46	2	2	3	1	1	bei Ident4 keine Angabe
22	2	1	0	2	3	7
49	2	1	0	1	2	
20	1	1	0	1	5	konnte 2. Ursache für AL nicht entziffern
45	1	2	3	1	2	
39	1	2	1	2	9	hat ebenfalls Arbeiter angekreuzt
26	2	1	0	1	1	
52	2	3	1	1	7	
20	1	1	0	1	8	Angabe: zur Zeit berufstätig - "NEIN"
30	1	1	0	2	3	5
48	2	2	2	1	7	
20	2	1	0	2	6	0
53	1	2	2	1	4	
27	1	1	3	1	1	0
50	2	2	3	2	3	24
55	2	2	1	1	4	
24	1	1	0	1	1	
43	1	1	0	1	7	
41	2	3	3	1	7	
25	2	1	0	1	6	
32	2	1	0	2	3	53
22	2	1	0	2	9	hat nur "Arbeiterin" angekreuzt
22	1	1	0	1	2	
27	2	1	3	1	1	
27	2	1	0	1	1	bei Ident2 keine Angaben
32	2	2	0	1	2	
49	1	2	2	1	7	
53	1	2	2	1	4	
55	2	2	1	1	7	
25	2	1	0	1	6	0
61	1	2	2	1	1	
45	2	2	1	1	4	
56	1	2	2	1	1	0
33	1	1	0	2	6	
33	1	1	0	1	7	
24	1	1	0	1	1	
37	2	2	1	1	4	
50	2	3	3	1	4	
41	2	2	3	1	1	
48	2	2	2	2	9	Angestellte als auch Arbeitslose angekreuzt
27	1	1	0	2	9	4 hat ebenfalls Angestellter angekreuzt
44	2	2	2	1	2	
40	1	2	0	1	1	es wurde verheiratet angekreuzt und durch "Partnerschaft" ergänzt
22	1	1	0	1	6	
22	1	1	0	1	6	
47	2	3	2	1	4	
51	1	2	2	1	2	
25	1	1	0	2	6	0
26	1	1	0	1	1	
23	2	1	0	2	6	
18	2	1	0	2	3	4

Alter/ Geschlecht/ Familienstand/ Kinder/ Berufstätig/ Berufsgruppe/ Monate/ Auffälligkeiten

26	2	2	0	1	1		
21	2	1	0	1	1	0	
19	2	1	0	1	1	0	
24	2	2	0	1	1		
22	2	1	0	2	6	0	
18	1	1	0	1	5		
28	2	2	0	1	1		
19	2	1	0	1	6	0	
28	1	1	0	1	7		
20	2	1	0	2	3	9	Attribution bei Angestellten fehlt
53	1	2	2	1	1	0	
32	2	1	0	2	6	0	Frage 4.: Status 2 nicht beantwortet
24	1	1	0	2	6	0	
57	1	2	2	1	4		
19	2	1	0	2	6	0	
49	2	3	2	1	2		
19	1	1	0	1	5		
19	1	1	0	2	5		
52	2	2	1	1	4		
30	2	1	0	1	1		
51	2	2	2	1	4		
40	2	2	2	1	1		Zick Zack MC Muster
37	2	1	0	1	4		
48	2	2	1	1	1		
21	1	1	0	2	5		
50	1	2	1	1	1		
20	1	1	0	1	8		
23	2	1	0	1	1		
44	2	3	3	1	1	0	
43	1	2	2	1	7		
48	2	2	2	1	4		
39	2	1		1	4		
22	1	1	0	1	6	0	
26	2	1	0	1	6		
21	2	2	0	1	1		
23	2	1	0	1	1		
32	1	1	0	1	1		
18	1	1	0	1	5		
34	2	1	0	1	1	0	noch 7 Gründe mehr zur Arbeitslosigkeit, die ich nicht mehr hinschreiben kann
54	1	2	2	1	4		
27	1	1	0	1	6		Ident3 wurde 3 und 4 angekreuzt;Bereits2 auch 3 und 4 angekreuzt
22	2	1	0	2	3	1	
24	2	1	0	1	1	0	
26	1	2	0	1	2		
23	1	1	1	2	9	6	hat sich als Angestellter identifiziert und nicht als Arbeitsloser (beides angekreuzt)
46	2	2	2	1	2		
52	1	2	3	1	7		
38	1	1	0	2	3	6	



## Anhang B

Assoziationen

### Persönliche Merkmale:

#### Bereinigte Assoziationen

Alkohol/Drogenmissbrauch

Spielsucht

zu alt

#### Unbereinigte Assoziationen

Alkohol/Drogenmissbrauch

Abhängig von Alkohol, bzw. anderen laster

Abhängigkeit und Alkohol

Alkohol

Alkoholismus

Entlassung wegen Alkoholprobleme

Entlassung wegen Drogenkonsum

Sauferei

Sucht (Alkohol, Drogen)

Sucht (allgemein)

Spielsucht

Alter (über 50)

Alter

Alter der Arbeitnehmer

Alter(zu hohe Lohnkosten)

ab 50 will dich niemand mehr

ältere Personen

älteres Alter

über 50

zu alt

zu alt für Arbeit

zu alt für den Job

zu alt für den Markt

höheres Alter

Personen sind zu alt, daher nicht vermittelbar

Kategorie: Persönliche Merkmale

	zu hohes Alter
	zu hohes Alter der Arbeitslosen
	zu hohes Alter für eine neue Arbeit
mangelndes Selbstbewusstsein	mangelndes Selbstbewusstsein
	an sich selbst zweifelnd
Angst	Angst
Antriebslosigkeit	Antriebslosigkeit
fehlende Arbeitsbereitschaft	fehlende Arbeitsbereitschaft
	Arbeitsbereitschaft
	mangelnde Bereitschaft zum Arbeiten
kein Arbeitswille	kein Arbeitswille
	ist nicht arbeitswillig
	keinen Willen zu arbeiten
	Leute wollen nicht arbeiten
	will nicht arbeiten
	manche wollen nicht arbeiten
	nicht vorhandener Arbeitswille
	sie möchten nicht arbeiten
	unwille
	Unwilligkeit
	verbreitete Arbeitsunwilligkeit
	wenn man nicht arbeitswillig ist
	die meisten wollen sowieso nicht arbeiten
Arbeitsleistung passt nicht	Arbeitsleistung passt nicht
Arbeitsmoral	Arbeitsmoral
Arbeitsunfähigkeit	Arbeitsunfähigkeit
Arbeitsunfall	Arbeitsunfall
Arbeitsverweigerung	Arbeitsverweigerung
Aussehen	Aussehen
Autonomie	Autonomie

Kategorie: Persönliche Merkmale

	die eigenen Gedanken
	eigener Wille
Behinderungen	Behinderungen
Bequemlichkeit	Bequemlichkeit
	Bequemlichkeit bei Langzeitarbeitslosen
	Bequemlichkeit d. Arbeitslosen
	nach vielen Jahren zu bequem
Dauerarbeitslosigkeit	Dauerarbeitslosigkeit
	nach langer Arbeitslosigkeit Verlust des Willens sich einzugliedern
unmotiviert	Demotivation
	demotivierte Arbeiter
	unmotiviert
	unmotivierte Mitarbeiter
	Unmotiviertheit
Desinteresse	Desinteresse
	Desinteresse der Menschen
	Selbstverschulden des Arbeitnehmers durch Desinteresse
	Interessenslosigkeit
	kein Interesse an Arbeit
	kein Interesse
desorganisiert	desorganisiert
die Natur des Menschen	die Natur des Menschen
Dieb	Dieb
	Diebstahl
	kriminelle Energie
Dummheit	Dummheit
	Blödheit
Selbstverschulden	Selbstverschulden
	teilweise sind sie selber schuld

Kategorie: Persönliche Merkmale

	Eigenverschulden
	eigene Schuld
eigenes Versagen	eigenes Versagen
Eigennutz	Eigennutz
Eigenschaften des Arbeitssuchenden	Eigenschaften des Arbeitssuchenden
	meisten Ursachen sind im Arbeitslosen selbst zu finden
	meistens liegt es am Menschen selber
	persönliche Charaktereigenschaften
Einstellung	Einstellung
	persönliche Einstellung
falsche Freunde	falsche Freunde
falsches Benehmen	falsches Benehmen
familäre Probleme	familäre Probleme
Faulheit	Faulheit
	faul
	arbeitsfaul
	manche Leute sind arbeitsfaul
	faule Leute die mehr Freizeit wollen
	Faulheit der Arbeitslosen
	manchmal Bequemlichkeit und Faulheit
	zu faul zum arbeiten
geringe Motivation	keine Motivation
	fehlende Motivation zu arbeiten
	fehlend Motivation
	keine Motivation gesellschaftlich etwas beizutragen
	geringe Motivation
	zu wenig Motivation
	mangelnde Motivation
	Motivation
	Leistungsmotivation

Kategorie: Persönliche Merkmale

zu wenig Engagement

zu wenig Engagement

setzt sich nicht ein

mangelnde Einsatzbereitschaft von Mitarbeitern

nicht mit Freude und Einsatz bei der Arbeit

persönliches Engagement

fehlende Willensstärke

fehlende Willensstärke

Fehlverhalten in der Arbeit

Fehlverhalten in der Arbeit

Ignoranz

Ignoranz

in seltenen Fällen schwache Leistung  
des MA

in seltenen Fällen schwache Leistung des MA

kein Ehrgeiz

kein Ehrgeiz

kein Schamgefühl der Leute

kein Schamgefühl der Leute

keine Begeisterung für den Job

keine Begeisterung für den Job

keine Eigenverantwortung

keine Eigenverantwortung

keine Loyalität (Job - Hopping)

keine Loyalität (Job - Hopping)

keine Lust

keine Lust

keine Lust zu arbeiten

keine Zukunftsperspektiven

keine Zukunftsperspektiven

keine Zukunftsaussicht

keine Perspektiven

geringe Motivation durch Perspektivenlosigkeit

keinen Plan vom Leben

keinen Plan vom Leben

keine Verantwortung übernehmen  
wollen

keine Verantwortung übernehmen wollen

Krankheit

Krankheitsfall

krank

Krankheit

Kündigung bei Krankheit eines Arbeitnehmers

Gesundheit

zu langer Krankenstand

viele Krankenstände

Kategorie: Persönliche Merkmale

Konflikte mit Arbeitgeber

Konflikte mit Arbeitgeber

schlechtes Verhältnis zum Arbeitgeber

Unstimmigkeiten/ Konflikte zw. Arbeitgeber und -nehmer

zu wenig Respekt zw. Arbeitgeber und Arbeitnehmer

Langeweile

Langeweile

Leichtsinnigkeit mit Krankenständen

Leichtsinnigkeit mit Krankenständen

man denkt ausgenutzt zu werden

man denkt ausgenutzt zu werden

man macht einen Fehler

man macht einen Fehler

schlechte Arbeitshaltung

mangelnde Arbeitshaltung

schlechte Arbeitshaltung

mangelnde Leidenschaft

mangelnde Leidenschaft

mangelnder Arbeitseifer

mangelnder Arbeitseifer

mehr "haben" wollen als "sein"

mehr "haben" wollen als "sein"

schlechte Arbeit des Arbeitnehmers

schlechte Arbeit des Arbeitnehmers

Menschen sind resignierter

Menschen sind resignierter

nachlassen der Arbeitsmoral

nachlassen der Arbeitsmoral

naiv

naiv

nicht stressresistent

nicht stressresistent

nicht verlässlich

nicht verlässlich

Partnerschaftsprobleme

Partnerschaftsprobleme

Person hat noch nicht das richtige gefunden

Person hat noch nicht das richtige gefunden

persönliche Differenzen am Arbeitsplatz

persönliche Differenzen am Arbeitsplatz

private Sorgen

private Sorgen

Burn Out

psychischer Zustand der Person - Burn Out

Burn Out

Scheidung

Scheidung

schlechtes Elternhaus

schlechte bis gar keine Vorbildstellung des Elternhauses

Eltern die ihre Kinder nicht unterstützen, damit diese was gscheites arbeiten

Kategorie: Persönliche Merkmale

	Elternhaus
	Mangel in der Erziehung
	schlechtes Elternhaus
schlechtes Auftreten	schlechtes Auftreten
Schulden	Schulden
Selbstüberschätzung	Selbstüberschätzung
sich zu gut um "niedere" Arbeit zu machen	sich zu gut um "niedere" Arbeit zu machen
soziales Umfeld	soziales Umfeld
	soziales Umfeld passt nicht
streitsüchtig	streitsüchtig
stur	stur
Trägheit	Trägheit
	träge
unbeholffen	unbeholffen
Unfall	Unfall
unfreudig	unfreudig
	Unlust
	keine Freude entwickelnd
Ungeduld	Ungeduld
ungenau	ungenau
	ungenauere Arbeitsausführung
ungepflegtes Auftreten	ungepflegtes Auftreten
Unpünktlichkeit	Unpünktlichkeit
unsoziales Verhalten	unsoziales Verhalten
untauglich	untauglich
unter 20	unter 20
Unzuverlässigkeit	unzuverlässlich
	Unzuverlässigkeit
zu oft fehlen (unentschuldigt)	zu oft fehlen (unentschuldigt)

Kategorie: Persönliche Merkmale

Unzufriedenheit

Unzufriedenheit

unzufrieden mit seinem Beruf

Unzufriedenheit mit der Wertvorstellung einer Gesellschaft, eines Staates

unzumutbares Betragen von Arbeitgeber / nehmer

unzumutbares Betragen von Arbeitgeber / nehmer

unzumutbares im job erlebt

unzumutbares im job erlebt

Vertrauensbruch

Vertrauensbruch

wenig Ausdauer bei der Jobsuche

wenig Ausdauer bei der Jobsuche

Unfähigkeit etwas neues zu suchen

wenn der Arbeitnehmer nur seine Rechte und nicht seine Pflichten wahrnimmt

wenn der Arbeitnehmer nur seine Rechte und nicht seine Pflichten wahrnimmt

wenn man sich was zu Schulden kommen lässt

wenn man sich was zu Schulden kommen lässt

Ziellosigkeit

Ziellosigkeit

zu eigenständig

zu eigenständig

zu hohe Ansprüche

zu hohe Ansprüche

faul, wenn man sich mit nichts zufrieden geben kann

zu hohe Geldansprüche

zu hohe Geldansprüche

keine Initiative

zu wenig Eigeninitiative, bzw. zu schlechte Präsentation seiner selbst

wenig Eigeninitiative (z. B.: Umschulungen, Neuanfang)

keine Initiative

zu wenig Menschen, die bereit sind mehr zu tun

zu wenig Menschen, die bereit sind mehr zu tun

kann sich nicht unterordnen

kann sich nicht unterordnen

unterordnen

keine Bereitschaft für Lernen

keine Bereitschaft für Lernen

lernwille

im Kindesalter mangelnde Lernbereitschaft bei benachteiligten Jugendlichen

mangelnde Bildungs-/Lernbereitschaft



Kategorie: Persönliche Merkmale

mangelnde Bewusstseins- und Persönlichkeitsbildung	mangelnde Bewusstseins- und Persönlichkeitsbildung
unfähig manche Arbeiten zu verrichten	Unfähigkeit eines Menschen, regelmäßige sinnvolle Arbeit zu verrichten unfähig manche Arbeiten zu verrichten
ideenlos	ideenlos
falsches Konsumverhalten	falsches Konsumverhalten
scheitern	scheitern
zu geringe Anpassungsfähigkeit	zu geringe Anpassungsfähigkeit nicht anpassungsfähig
mangelnde Flexibilität	fehlende Flexibilität der Menschen Flexibilität Sturköpfigkeit (nicht flexibel) unflexibel Unflexibilität Unflexibilität des Einzelnen nicht flexibel geringe Flexibilität des Arbeitnehmers geringe Flexibilität in Bezug auf Art der Arbeit zu geringe Flexibilität mangelnde Flexibilität seitens der Angestellten Flexibilität(mangelnde) mangelnde Flexibilität
zu geringe Mobilitätsbereitschaft	zu geringe Mobilitätsbereitschaft
Inmobilität	Inmobilität
Entwurzelung	Entwurzelung
Kompromisslosigkeit	Kompromisslosigkeit nicht gelernt Kompromisse einzugehen kann auf keine Kompromisse eingehen
unterwirft sich nicht gesellschaftlichen	unterwirft sich nicht gesellschaftlichen Anpassungsdruck

Kategorie: Persönliche Merkmale

Anpassungsdruck

stundenlange Fahrt zur Firma

stundenlange Fahrt zur Firma

zu weiter Arbeitsweg

zu weiter Arbeitsweg

geringe Bereitschaft der Österreicher um zum Arbeitsplatz umzuziehen

geringe Bereitschaft der Österreicher um zum Arbeitsplatz umzuziehen

wollen nicht ins Ausland

wollen nicht ins Ausland

Unwille in einem anderen Bereich zu arbeiten

Unwille in einem anderen Bereich zu arbeiten

falsche Berufswahl

falsche Berufswahl

falscher Beruf

falscher Beruf gelernt

nicht der richtige Job

falsche Qualifikation

falsche Ausbildung

Qualifikation der Arbeitnehmer passt nicht zum Markt

falsche Qualifikation

keine nützliche Ausbildung

nutzlose Qualifikationen

Überqualifikation

Überqualifikation

steigende Anzahl an Akademikern

steigende Anzahl an Akademikern

zu viele studieren dasselbe

zu viele Absolventen in den Bereichen

falsches Studium

falsches Studium

geänderter Bedarf (andere Anforderungen an die Mitarbeiter)

geänderter Bedarf (andere Anforderungen an die Mitarbeiter)

keine Weiterentwicklung

keine Weiterentwicklung

magelnde Weiterbildung

magelnde Weiterbildung

Weiterbildung

wenig Weiterbildung

zu geringe Weiterbildungsbereitschaft

keine Weiterbildung

Kategorie: Persönliche Merkmale

	Fortbildung
	mangelnde Fortbildung
mangelnde Umschulungsbereitschaft	mangelnde Umschulungsbereitschaft
	mangelnder Wille zur Weiterbildung
	Unwillen zur Umschulung
	kein Umschulungswille
will sich nicht verändern	will sich nicht verändern
Arbeitskraft zu spezialisiert	Arbeitskraft zu spezialisiert
zu viele Leute im selben Beruf	zu viele Leute im selben Beruf
	Konzentration in bestimmten Branchen

## Mangelnde Ausbildung

Analphabeten  
geringe Ausbildung

Analphabeten  
fehlende Ausbildung  
Ausbildung der Arbeitnehmer  
Ausbildungsgrad  
Ausbildungsmängel  
keine Ausbildung  
Ausbildung  
richtige Ausbildung  
ungenügende Ausbildung  
nicht ausreichende Ausbildung der Arbeiter/Angestellten  
unzureichende Ausbildung  
geringe Ausbildung  
mangelnde Ausbildung  
mangelnde Ausbildung  
schlechte Ausbildung  
schlechte Ausbildung bei vielen Menschen  
schlechte Ausbildung der Arbeitslosen  
schlechte Ausbildung der Jugend  
nach den Pflichtschuljahren ohne höhere Ausbildung  
da keine Berufspraxis vorhanden ist

wenig Bildung

wenig Ausbildung  
zu geringe Ausbildung  
zu wenig (Aus-) Bildung  
zu wenig Ausbildungen  
fehlende Bildung  
Bildungsmangel  
Bildungsniveau  
Bildung  
wenig Bildung  
teilweise zu niedriges Bildungsniveau  
fehlende Berufsausbildung  
geringer Bildungsstand  
manchmal schlechte Bildung  
mangelnde Bildung  
schlechte Bildung  
geringe Bildung  
zu niedrige Bildung  
zu wenig Bildung  
fehlende Schulbildung  
ungebildet

keine fertige Ausbildung  
geringe Qualifikation

keine fertige Ausbildung  
fehlende Qualifikation  
fehlende Qualifikation der Arbeitnehmer  
keine ausreichende Kenntnisse für den gewünschten Beruf  
Qualifikation fehlt oft  
Qualifikationsdefizit  
unqualifiziert  
Unqualifiziertheit  
zu minder für den Job  
wenig Qualifiziert  
geringe Qualifikation

Kategorie: Mangelnde Ausbildung

fehlende Sprachkenntnisse	geringe Qualifizierung mangelnde Qualifikation schlechte Qualifikation zu wenig qualifiziert Unterqualifikation fehlende Sprachkenntnisse Sprache Sprachkompetenz sprachliche Barrieren schlechte Sprachbeherrschung schlechte Sprachkenntnisse
kein Schulabschluss	kein Schulabschluss Schulabbruch
mangelnde Kenntnisse mangelnde Fähigkeiten schlechte Schulausbildung Inkompetenz	mangelnde Kenntnisse mangelnde Fähigkeiten schlechte Schulausbildung Inkompetenz nicht kompetent
keine abgeschlossene Lehre Unwissenheit	keine abgeschlossene Lehre Unwissenheit Wissen
wenig Berufserfahrung wenig Zusatzqualifikationen verjähren von Qualifikationen Unfähigkeit sich richtig zu bewerben	wenig Berufserfahrung wenig Zusatzqualifikationen verjähren von Qualifikationen Unfähigkeit sich richtig zu bewerben

## Rationalisierungen im Betrieb

Abbau

Abbau

Abbau von Arbeitskräften als Einsparungsmaßnahme  
Abbauen der Stellen  
Abschaffung von Arbeitsgruppen  
Personalabbau  
große Firmen bauen Personal ab  
Stellenabbau  
Arbeitsplatzabbau  
Mitarbeiterabbau  
Jobabbau

Kündigung

Kürzung von Arbeitsplätzen  
Kündigung  
entlassen Firmenpersonal  
Arbeitskraft wird nicht mehr benötigt  
Arbeiter einsparen  
Mitarbeiterkündigungen

Firmen- Zusammenlegung

Firmen- Zusammenlegung  
Betriebszusammenlegung  
Fusion

Automatisierung

Verkauf von Firmen  
Automatisierung  
Automatisierung der Betriebe  
Automatisierung durch Maschinen  
Fortschritt, um Druck auf die Arbeitnehmer auszuüben  
Automatisierung in Betrieben  
Automatisierung von Dienstleistungen  
Automatisierung von Prozessen  
Roboter ersetzen Arbeiten ohne finanzielle Abgeltung  
Roboter ersetzen Arbeiter  
industrielle Entwicklung - Einsatz von Maschinen  
Maschinen  
Maschinen übernehmen Arbeiten  
Maschinen übernehmen viele Arbeiten der Menschen  
Ersatz der Menschen durch Maschinen  
Mechanisierung  
Effizienzsteigerung  
moderne Technik ersetzt manuelle Arbeitsplätze  
technische Automatisation  
technischer Fortschritt verändert Qualifikationsanforderungen  
technische Entwicklung  
technischer Fortschritt  
Arbeiter werden durch Maschinen ersetzt, weil die Arbeitskraft zu teuer ist

Technologiewechsel

Technologisierung

zunehmende Technisierung

wachsende Industrialisierung

-> Maschinen ersetzen Arbeitskräfte

Unternehmer zählen auf Maschinen

Einsatz von Maschinen

Computerzeitalter

## Kategorie: Rationalisierungen im Betrieb

### Einsparungen

Einsparmaßnahmen bei Betrieben  
Einsparung  
Einsparung des Betriebs  
Einsparungen  
Einsparungen bei den Mitarbeitern  
Einsparungen bei Firmen für kurzfristigen Gewinn  
Einsparungen beim Personal  
Einsparungen der Unternehmer  
Einsparungen der Wirtschaft  
Einsparungsmaßnahmen  
Betriebe müssen sparen  
Firmen müssen einsparen  
immer mehr Posten werden aus Kostengründen eingespart  
viele Einsparungen im sozialen Bereich (immer mehr  
Jobs gekürzt obwohl benötigt)

extreme Einsparungen bei Unternehmen, um größere  
Gewinne zu erzielen

### Umstrukturierung

extreme Einsparungen für hohe Gewinne  
Wirtschaftlichkeit kostet Stellen  
Umstrukturierung  
Umstrukturierung von Betrieben  
strukturelle Veränderungen  
Strukturprobleme

### Kürzungen

### Rationalisierung

Kürzungen  
Rationalisierung  
Rationalisierung ( zu wenig Arbeitsplätze)  
Erfolgsdruck Unternehmer = Rationalisierung

### restriktive Personalpolitik in Unternehmen Sparmaßnahmen

restriktive Personalpolitik in Unternehmen  
Sparmaßnahmen  
Sparmaßnahmen der Firma  
Sparmaßnahmen der Unternehmen  
Sparprogramm  
Sparzwang

### Kündigung älterer Mitarbeiter

Einsparungen von Betrieben  
Unternehmer wollen Geld sparen, bes. bei älteren Personen  
Kündigung älterer Mitarbeiter  
langjährige Mitarbeiter werden durch junge, billige ersetzt  
ältere Mitarbeiter aussortieren  
durch jüngere Personen ersetzt  
ältere Mitarbeiter sind teuer  
bei qualifizierten Mitarbeitern sind jüngere bevorzugt,  
da sie billiger sind

Lohntangente: Alt/Jung  
Menschen höheren Alters sind zu teuer und  
bleiben meistens über

würde höheres Einkommen erhalten als Jüngerer  
zu alt- wird vor Pension gekündigt und wird  
dann nicht mehr eingestellt

### teure Mitarbeiter aussortieren

Generationsproblem  
teure Mitarbeiter aussortieren  
junge Mitarbeiter sind billig

Kategorie: Rationalisierungen im Betrieb

zu billige Arbeitskraft wird oft angenommen  
zu hoher Kosten und Rationalisierungsdruck  
Outsourcing

zu billige Arbeitskraft wird oft angenommen  
zu hoher Kosten und Rationalisierungsdruck  
Offshoring/ outsourcing  
Outsourcing



## Schlechte Betriebsführung

Amtsmissbrauch	Amtsmissbrauch
Kommunikationsprobleme	Kommunikationsprobleme
	Arbeitgeber /-nehmer reden aneinander vorbei
schlechtes Arbeitsklima	Arbeitsklima schlecht
	schlechtes Arbeitsklima
	schlechtes Betriebsklima
	kein gutes Betriebsklima
	keine Kooperation innerhalb des Betriebes
falsche Aufteilung der Arbeit	falsche Aufteilung der Arbeit
	fehlende Arbeitsteilung
falsche Einschätzung des Marktes	falsche Einschätzung des Marktes
ignorieren der Realwirtschaft	ignorieren der Realwirtschaft
Fehlinvestitionen von Firmen	Fehlinvestitionen von Firmen
keine geeignete Finanzierung	keine geeignete Finanzierung
Finanzknappheit	Finanzknappheit
	finanzielle Lage des Unternehmen
Firmenpolitik	Firmenpolitik
	Ziele des Konzern
Konkurs	Konkurs
	Konkurs von Betrieben
	Konkurs der Firma
	Konkurs eines Unternehmens
	Konkurs eines Unternehmens
	kleine Firmen gehen in Konkurs
	Insolvenz
	Insolvenz von Unternehmen
	Insolvenz/Konkurs
	Auflösung einer Firma
	Firma Konkurs
	Firma/Unternehmen Konkurs bzw. entlässt um schwarze Zahlen zu schreiben
	Firmen gehen in Konkurs
	Firmenbankrott
	Firmenkonkurs
	Firmenpleite infolge falschen Managements
	Firmenpleiten
	negatives Geschäft,-->Konkurs
	Unternehmer geht Pleite
	wenn das Geschäft in Konkurs geht
	Konkurrenznie der Firma
Firmenschließung	Firmenschließung
	Geschäft sperrt zu
	Betriebsschließung
	Betriebseinstellung
	Firma schließt
	Firmenauflösung
	Firma sperrt zu
Todesfall	Todesfall
Unternehmer geht in Pension	Unternehmer geht in Pension
kurzfristiges Denken	kurzfristiges Denken

Kategorie: Schlechte Betriebsführung

Managergehälter	Kurzsichtigkeit auf kurzfristige Erfolge orientiert nicht langfristige Ziele beachtend Boni für gescheiterte Manager überzogene Gehälter für leitende Positionen und Bonizahlungen
mangelnde Bereitschaft der Arbeitgeber in Krisenzeiten auf Gewinn zu verzichten	Managergehälter mangelnde Bereitschaft der Arbeitgeber in Krisenzeiten auf Gewinn zu verzichten
Misswirtschaft neue Umwelttechnologien werden zu wenig umgesetzt nicht konkurrenzfähige Betriebe schlechte Organisation von Unternehmen	Misswirtschaft neue Umwelttechnologien werden zu wenig umgesetzt nicht konkurrenzfähige Betriebe schlechte Organisation von Unternehmen Organisation des Systems schlechtes Management Managementprobleme Managementfehler Unternehmensfehler unternehmerische Fehlentscheidungen Fehlverhalten von Managern Fehlentscheidungen des Managements Einsparungen in Folge falschen Managements Schuld der Unternehmen
schlechtes Management	Schuld der Unternehmen Unverantwortlichkeit der Unternehmer spekulatives Vorgehen von Firmen
Schuld der Unternehmen Unverantwortlichkeit der Unternehmer spekulatives Vorgehen von Firmen	Spekulation Überschätzung der Unternehmer, z.B.: Firmengründung auf Kredit
Überschätzung der Unternehmer, z.B.: Firmengründung auf Kredit	Unternehmer ist unfähig Entscheidungsträger die keine Ahnung haben und nur gut Reden können
Unternehmer ist unfähig	keine guten Chefs Unfähigkeit Unternehmer nutzen Krise um Arbeiter und Angestellte auszunutzen
keine guten Chefs Unfähigkeit Unternehmer nutzen Krise um Arbeiter und Angestellte auszunutzen	wenig Einsatz für die Arbeitnehmer wenig Risikobereitschaft zu niedrige Risikofreudigkeit
wenig Einsatz für die Arbeitnehmer wenig Risikobereitschaft	wirtschaftliche Notlage des Unternehmers wirtschaftliche Probleme des Betriebes zu belastete Chefs zu hohe Ansprüche der Arbeitgeber am besten 18 Jahre alt sein und 10 Jahre Praxis besitzen zu hohe Ansprüche von Unternehmen zu hohe Forderungen des Arbeitgebers (z.B.: unbezahlte Überstunden)
wirtschaftliche Notlage des Unternehmers wirtschaftliche Probleme des Betriebes zu belastete Chefs zu hohe Ansprüche der Arbeitgeber	zu hohe Bedingungen im Unternehmen Erwartungen der Wirtschaft an Bewerber zu groß wenn man als junger Mensch nicht gleich eine gescheite Stelle findet, wird es schwieriger Misstrauen in die Fähigkeit anderer
zu belastete Chefs zu hohe Ansprüche der Arbeitgeber	

## Kategorie: Schlechte Betriebsführung

Misstrauen in die Fähigkeit anderer  
Arbeitgeber wählerisch  
zu hohe Risikofreudigkeit

zu schnelle Expansion  
zu wenig Flexibilität von Unternehmen  
zu wenig Zielorientierung  
Unentschlossenheit  
Unternehmer hat zu wenig Geld

Geldgier

Zahlen wichtiger als Menschen

Gewinnmaximierung

keine leistungsgerechte Bezahlung

Profitorientierung  
steigende Gewinnorientierung

Wirtschaftskrise (gute Ausrede)

Krise statt Arbeitseinsatz  
mangelndes Lob und Anerkennung  
Ungerechtigkeit  
Druck am Arbeitsplatz

Stressbelastung am Arbeitsplatz

Arbeitgeber wählerisch  
zu hohe Risikofreudigkeit  
leichtsinnig  
zu schnelle Expansion  
zu wenig Flexibilität von Unternehmen  
zu wenig Zielorientierung  
Unentschlossenheit  
Unternehmer hat zu wenig Geld  
finanzielle Probleme bei Unternehmen

Geldgier  
Bereicherung der Chefetagen  
Geldgier der Bosse  
Geldgier der Unternehmer  
Gewinn gier  
Gier des Unternehmens  
gierige Unternehmer  
Profit gier  
Profit gier der Unternehmen  
grenzenloses Gewinnstreben der Unternehmer  
hemmungsloses Profitdenken  
Maximierung der Profite  
zu große Gewinnorientierung der Unternehmer  
zu großes Profitdenken der Arbeitgeber  
einige bekommen nicht genug  
Zahlen wichtiger als Menschen  
Unternehmer achten nicht auf Menschen, sondern es zählt nur der Profit

Gewinnmaximierung  
Gewinnmaximierung bei Firmen  
Gewinnmaximierung bei Unternehmen  
Unternehmer sind nur am maximalen Gewinn  
und nicht an der Zufriedenheit der Mitarbeiter interessiert

Betriebe machen mehr Gewinn  
keine leistungsgerechte Bezahlung  
zuviel Druck, zuwenig Lohn  
Profitorientierung  
steigende Gewinnorientierung  
Wunsch der Unternehmen nach immer größeren Gewinn  
Ergebnisorientierung des Unternehmens  
ständiges Umsatzwachstumsziel der Unternehmer  
Wirtschaftskrise (gute Ausrede)  
Wirtschaftskrise als Ausrede für Kündigungen  
Krise statt Arbeitseinsatz  
mangelndes Lob und Anerkennung  
Ungerechtigkeit  
Druck am Arbeitsplatz  
Druckmittel  
Leistungsdruck an die Mitarbeiter zu groß  
psychischer Druck  
Stressbelastung am Arbeitsplatz  
viel Stress bei der Arbeit  
Stress

Kategorie: Schlechte Betriebsführung

Mobbing

Veruntreuung von Firmenkaptal  
zu wenig Kreativität von Wirtschaft  
keine Karrieremöglichkeiten  
ausschließlich Männer bestimmen über Position und  
Verdienst

Versprechungen der Arbeitgeber

Mobbing

mobbing am Arbeitsplatz

Person wird gemobbt

Veruntreuung von Firmenkaptal

zu wenig Kreativität von Wirtschaft

keine Karrieremöglichkeiten

ausschließlich Männer bestimmen über Position und  
Verdienst

Versprechungen der Arbeitgeber

Kategorie: Wirtschaftslage

## **Wirtschaftslage**

Aussterben von Berufsgruppen berufsspezifische Arbeitslosigkeit (z.B.: Saisonbedingt)	Aussterben von Berufsgruppen berufsspezifische Arbeitslosigkeit (z.B.: Saisonbedingt) saisonale Schwankungen Saisonarbeiter saisonelle Arbeitslosigkeit
Entwicklung des Arbeitsmarktes Wirtschaftskrise	Entwicklung des Arbeitsmarktes Finanzkrise Auswirkung der Wirtschaftskrise wirtschaftliche Gründe (Finanzkrise) Wirtschaftskrise Wirtschaftslage/- Krise momentane Wirtschaftskrise Weltwirtschaftskrise Wirtschaft (Krise) wirtschaftliche Krise allgemeine Wirtschaftslage(Krise) wirtschaftlich schlechte zeiten ungünstige Wirtschaftslage Wirtschaft
ungünstige Wirtschaftslage	Wirtschaftslage - Bedarf wirtschaftliche Lage Wirtschaftslage Lage der Wirtschaft schlechte Wirtschaftslage Änderung der Wirtschaftslage ungünstige Wirtschaftssituation wirtschaftliche Situation wirtschaftliche Situation des Landes Wirtschaftssituation schwache Wirtschaft geringe wirtschaftliche Leistung schlechte wirtschaftliche Rahmenbedingungen
hohe Konkurrenz	hohe Konkurrenz hoher Konkurrenzdruck internationaler Druck Konkurrenz Firmen müssen sich verkleinern, damit sie konkurrenzfähig bleiben  größere Konkurrenz durch die Globalisierung Konkurrenzkampf (Preisdumping) Konkurrenzkampf der Firmen Wettbewerb ausländische Konkurrenz Billigware Preiskampf innerhalb von Europa Geschäftseinbußen
Inflation	Inflation
Konjunktur	alles wurde teurer Konjunktur konjunkturelle Lage (Rezession) konjunkturelle Schwankungen

Kategorie: Wirtschaftslage

	Konjunkturflaute Konjunkturrückgang Rezession Konjunkturanfälligkeit des Staates Marktwandel Markt
Markt	Markt
sinken der Weltmarktpreise der Produkte Veränderung im Wirtschaftsgeschehen Versagen in Wirtschaft wenig Realwirtschaft wirtschaftliche Ursachen	sinken der Weltmarktpreise der Produkte Veränderung im Wirtschaftsgeschehen Versagen in Wirtschaft wenig Realwirtschaft wirtschaftliche Ursachen wirtschaftliche Gründe des Arbeitgebers
Personen mit schlechter Schulbildung bekommen weniger Chancen	Personen mit schlechter Schulbildung bekommen weniger Chancen
Personen mit weniger Arbeitserfahrung werden weniger gern eingestellt	Personen mit weniger Arbeitserfahrung werden weniger gern eingestellt
Banken Konkurs der Firma durch schlechte Wirtschaftslage Lage des Konzerns in der Wirtschaft Abhängigkeit von externen Faktoren (Globalisierung, Aktienmarkt)	Banken Konkurs der Firma durch schlechte Wirtschaftslage Lage des Konzerns in der Wirtschaft Abhängigkeit von externen Faktoren (Globalisierung, Aktienmarkt)
Globalisierung	Globalisierung Globalisierung der Arbeitskräfte
Börsenspekulation	Börsenspekulation Börse globale Aktienspekulation
Abwandern des Geldes auf die Börsen Aktionäre sollen zufriedengestellt werden	Abwandern des Geldes auf die Börsen Aktionäre sollen zufriedengestellt werden Aktionäre wollen mehr Gewinn Verantwortung gegenüber Aktionären
Aktiengesellschaft unfaire Gewinnabschöpfung durch Konzerne und Aktionäre steigen der Weltmarktpreise der Rohstoffe unmenschliche Bedingungen	Aktiengesellschaft unfaire Gewinnabschöpfung durch Konzerne und Aktionäre steigen der Weltmarktpreise der Rohstoffe unmenschliche Bedingungen unmenschliches Verhalten
Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft	Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft ausbeuten moderner Menschenhandel
Arbeitswidrigkeit Lobbying von Konzernen	Arbeitswidrigkeit Lobbying von Konzernen übermäßiges Lobbying
Kapitalismus	Kapitalismus kapitalistische Produktionsweise kapitalistisches System
das System und dessen Politik	System das sich selbst zerfleischt das System und dessen Politik
profitbezogenes Denken der Gesellschaft falsches Wirtschaftssystem	profitbezogenes Denken der Gesellschaft falsches Wirtschaftssystem falsches Wirtschaftssystem Wirtschaftsstrukturen Vertrauen in ein unrealistisches Wirtschaftssystem

Kategorie: Wirtschaftslage

falsche Zielsetzung der westlichen Kultur  
Gesellschaft die nicht nach richtigen Lösungen sucht  
Geldverzinsung  
zu große Wirtschaftseinheiten

falsche Zielsetzung der westlichen Kultur  
Gesellschaft die nicht nach richtigen Lösungen sucht  
Geldverzinsung  
zu große Wirtschaftseinheiten

Kategorie: Politik

## Politik

Steuerpolitik

Steuerpolitik

Steuern zu hoch

steuerliche Belastungen für Unternehmer  
den viel zu gut verdienenden wird zu wenig Geld  
abgezweigt

strenge Kündigungsgesetze

kleine Leute zahlen zuviel

strenge Kündigungsgesetze

hohes Risiko, jemanden einzustellen

hohes Risiko, jemanden einzustellen

enorme Personalkosten

enorme Personalkosten

Arbeitskräfte zu teuer

Lohnnebenkosten

zu hohe Lohnkosten bei Arbeiter/ Angestellte

zu hohe Lohnkosten

zu hohes Gehalt

zu hohe Nebenkosten

zu hohe Personalkosten

zu hohe Kosten für Arbeiten und Firma

zu hohe Besteuerung von Arbeit

Steuern & Abgaben/ hohe Personalkosten

Facharbeiter werden und können nicht mehr  
bezahlt werden

Schuld der Politik

Die Betriebe können sich einen Vollzeitarbeiter nicht  
mehr leisten

Fehlentscheidungen der Politik

politische Entscheidungen

falsche Politik

egoistische Politiker

Politik

Politikschwäche

politisch herbeigeführt

Politik begünstigt den Abbau von Lohnkosten

schlechte Politik

Schuld der Politik

Untätigkeit der Politik

schlechtes Management

Verantwortungsloser Umgang mit Ressourcen (Politisch)

verfehlte Arbeitspolitik

zu wenig Kreativität von Politik

soziale Abgaben der Betriebe

unfähige Politiker

verfehlte Wirtschaftspolitik

verfehlte Wirtschaftspolitik

Wirtschaftspolitik

zu liberale Wirtschaftspolitik

EU versagen

EU versagen



Kategorie: Politik

fehlende Unterstützung durch den Staat	EU beutet die Leute aus
Finanzsystem	schlechte EU-Führung
Korruption	seit EU- Eintritt Verschlechterung der Marktlage
	fehlende Unterstützung durch den Staat
	Finanzsystem
	Korruption
mehr Rechte für Arbeitgeber	zu viele Politiker als Firmenvorstände oder Beteiligte
	zuviel Korruption in Österreich und in der EU
	Presse und Politik gekauft
	mehr Rechte für Arbeitgeber
	Arbeitsrecht zu rapide
	Die Politik ist eher auf der Seite der Unternehmer statt den Arbeitern zu helfen
	Rechte für Arbeitgeber
zuviel Bürokratie beim Arbeitsrecht	zuviel Bürokratie beim Arbeitsrecht
hemmende Tarifverträge	hemmende Tarifverträge
geringe Unterstützung, Förderung, Beratung von Arbeitslosen	geringe Unterstützung, Förderung, Beratung von Arbeitslosen
Förderung der Firmen im Inland bleibt aus	Förderung der Firmen im Inland bleibt aus
Privatisierung der Staatsunternehmen	Privatisierung der Staatsunternehmen
	Privatisierung von Staatsbetrieben
zu geringe Investitionen des Staates in Infrastruktur	zu geringe Investitionen des Staates in Infrastruktur
	schlechte Umgebung
	schlechte, strukturell schwache Umgebung
	Attraktivität vom Standort Österreich
fehlende Kinderbetreuung	fehlende Kinderbetreuung
Fixkosten erhöhen sich	Fixkosten erhöhen sich
Leiharbeiter (leicht kündigbar)	Leiharbeiter (leicht kündigbar)
Mindestlöhne in Kollektivverträgen werden erhöht	Mindestlöhne in Kollektivverträgen werden erhöht
überforderte Angestellte im AMS	überforderte Angestellte im AMS
Subventionen werden oft zu leichtfertig vergeben	Subventionen werden oft zu leichtfertig vergeben
unintelligentes Weltfinanzsystem	unintelligentes Weltfinanzsystem
zu geringe Förderung von alternativen Energien	zu geringe Förderung von alternativen Energien
zuviel Unterhalt für geschiedene Ehefrau und Kinder	zuviel Unterhalt für geschiedene Ehefrau und Kinder
Bildungssystem	Ungerechtigkeit in der Bildungspolitik
	schlechter Bildungsstatus, schon in den Grundschulen
	Schulsystem
	Schule
	Bildungssystem
	der Staat muss mehr in die Grundausbildung investieren
mangelnde Reform des Schulsystems	immer schlechter werdende Schulbildung
	mangelnde Reform des Schulsystems
fehlende Umschulungsprogramme	faule und reformunwillige Lehrgewerkschaft
	fehlende Umschulungsprogramme
	schlechte Aufteilung der Kurse
zu viele Schulungsbesuche statt Konzepte bilden	zu viele Schulungsbesuche statt Konzepte bilden
zu wenig Ausbildungsplätze	zu wenig Lehrstellen
	zu wenige Lehrstellen
	zu wenig Ausbildungsplätze
	zu wenig freie Jobstellen für junge Leute
zu wenig kontrollierter Personalaufbau	zu wenig kontrollierter Personalaufbau
wenige Anreize Arbeitsplätze zu schaffen	wenige Anreize Arbeitsplätze zu schaffen

## Arbeitszeiten

Arbeitszeiten zu lang

Erhöhung der Lebensarbeitszeit

hohes Rentenalter

keine fixen Arbeitszeiten

unangebrachte Arbeitszeiten

unflexible Arbeitszeiten

Überstunden statt Schaffung neuer Arbeitsplätze

unmenschliche Arbeitszeiten z.B. für Alleinerziehende  
Unzufriedenheit bei Arbeitszeiten

Arbeitszeiten zu lang

lange Arbeitszeiten

Erhöhung der Lebensarbeitszeit

höhere Lebenserwartung

steigende Lebenserwartung

hohes Rentenalter

keine fixen Arbeitszeiten

unangebrachte Arbeitszeiten

unflexible Arbeitszeiten

Überstunden statt Schaffung neuer Arbeitsplätze

ungenügende Verteilung der Arbeit durch Überstunden  
und zu lange Arbeitszeiten

Egoismus/ Gier der Arbeitnehmer

(8h Dienst aufteilen ->

mehr Leute haben Arbeit

unmenschliche Arbeitszeiten z.B. für Alleinerziehende

Unzufriedenheit bei Arbeitszeiten

## Gastarbeiter

Herkunft

zu viele Ausländer

viele Ausländer da Österreich ein guter Sozialstaat ist  
billige Arbeitskräfte aus dem Ausland

hoher Anteil von Gastarbeitern

Intoleranz gegenüber Ausländern

Herkunft

Ausländeranteil zu groß

zu viele Zuwanderer

zu hohe Immigration

zu viele Ausländer

Ausländer

viele Ausländer da Österreich ein guter Sozialstaat ist

billige Arbeitskräfte aus dem Ausland

Billigarbeitskräfte

billige Arbeitskräfte

billige Arbeitskräfte (Ausländer)

billige ausländische Arbeitskräfte

billigere Arbeitskräfte aus dem Ausland

Billigkräfte

Ausländer meist billiger als Österreicher

Ausländer sind billiger

hoher Anteil von Gastarbeitern

Gastarbeit

Gastarbeiter

zu viele Gastarbeiter

Intoleranz gegenüber Ausländern

## Frauen & Familie

Job und Familie nicht immer vereinbar(vorallem bei Frauen)	Job und Familie nicht immer vereinbar(vor allem bei Frauen) Familie Familienplanung Familie kein Job
Karenz -> Frauen haben es extrem schwer wieder einzusteigen fehlender Rückhalt durch Familie Kinder fehlender Rückhalt durch Familie	Karenz -> Frauen haben es extrem schwer wieder einzusteigen Schwangerschaft Kinder fehlender Rückhalt durch Familie

## Auslagerung in Billigländer

Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer	Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer Arbeitsverlagerung in Billiglohnländer Arbeitsverlagerung nach China, Indien, Ungarn Auslagern von Arbeitsplätzen in Billigländer Auslagerung der Produktion in Billiglohnländer Auslagerung in Billigländer Auslagerung in Billiglohnländer Auslagerung von Arbeit in billig produzierende Länder Auslagerung von firmeninternen Arbeiten in Länder mit billigeren Löhnen Auslagerung von Produktion in Billiglohnländer Auslagerung von Produktionen nach Fern- Ost Betriebe wandern in andere Länder ab, wo die Arbeitskräfte günstiger sind Produktionsverlagerung in Billigländern im Ausland billiger niedrige Produktionskosten im Ausland Verlagerung der Produktion ins billigere Ausland Verlagerung von Betrieben in den Osten Verlegung der Produktion in Billiglohnländer viele Firmen gehen in Ostblockländer, da Arbeitskräfte billiger sind
Abwanderung von Unternehmen	Abwanderung von Unternehmen Abwanderung der Firmen Firmen gehen ins Ausland Umzüge große Firmen gehen ins Ausland Verlegung der Standorte ins Ausland Verlegung ins Ausland
Auslagerung von Produktion	Auslagerung (Ausland) Auslagerung von Produktion Arbeiten auslagern ins Ausland Produktion im Ausland Produktionsauslagerung Produktionsverlagerung ins Ausland, dadurch Kündigungen
Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland	Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland Arbeitsplatzverlagerung

Kategorie: Frauen & Familie; Auslagerung in Billiglohnländer

Unternehmen, die Standorte in Österreich aufgeben  
Auslandsproduktionen

Arbeitsverlagerung ins Ausland  
Unternehmen, die Standorte in Österreich aufgeben  
Auslandsproduktionen

## Gute Arbeitslosenunterstützung vs. wenig Gehalt

AMS-Geld gleich hoch wie Lohn (dafür geht man nicht arbeiten)	AMS-Geld gleich hoch wie Lohn (dafür geht man nicht arbeiten) Arbeitnehmer verdienen nicht mehr, als wieviel die staatl. Unterstützung betragen würde (Behilfen) der Verdienst bleibt aber gleich durchschnittlicher Lohn unterscheidet sich kaum vom Arbeitslosengeld warum arbeiten gehen wenn Arbeitslosengeld fast genauso viel ist wie für eine bezahlte Arbeit keine Motivation zu arbeiten, wenn man ohne zu arbeiten dasselbe Geld bekommt fehlende Motivation (zu viele Sozialleistungen) Arbeitslosengeld höher als niedr. Gehalt teilweise ist Lohn geringer als Arbeitslosengeld verdienen mehr Geld durch die Sozialhilfe geringe Bezahlung geringe Mindestlöhne geringes Einkommen Lohn zu niedrig Lohndumping oft Kollektivvertrag zu niedrig schlechte Bezahlung schlechte Bezahlung (bei gleichzeitig guten Unterstützungen) weniger Verdienst zu geringe Bezahlung zu niedrige Bezahlung zu niedrige Löhne und Gehälter die meisten Firmen zahlen nicht mehr genug sinkende Arbeitsmoral durch geringere Löhne zu gute Arbeitslosenunterstützung zu hohe Arbeitslosenunterstützung zu hohe Sozial (Arbeitslosen-) leistungen zu hohe Unterstützung zu hohe Unterstützung bei der Arbeitslosigkeit zu hohes Arbeitslosengeld zu viel Arbeitslosengeld zu viel Arbeitslosenunterstützung zu viel Arbeitslosenunterstützung durch das Land zuviel Arbeitslosengeld Arbeitslosigkeit zu gut bezahlt&unterstützt Arbeitslosengeld- ausnutzung schmarotzen
keine Motivation zu arbeiten, wenn man ohne zu arbeiten dasselbe Geld bekommt	
Arbeitslosengeld höher als niedr. Gehalt	
geringe Bezahlung	
sinkende Arbeitsmoral durch geringere Löhne zu gute Arbeitslosenunterstützung	
Arbeitslosengeld- ausnutzung	
daheim ist es auch schön Arbeitsloser lebt besser als Arbeitnehmer der Staat macht es den Arbeitslosen zu leicht	daheim ist es auch schön Arbeitsloser lebt besser als Arbeitnehmer Auflagen von AMS zu leicht der Staat macht es den Arbeitslosen zu leicht
begnügen sich mit Unterstützung vom Staat freiwillige Arbeitslosigkeit(hohes Arbeitslosengeld Gesetze für Arbeitslosenentschädigung gutes Arbeitslosengeld + Kindergeld - teure Kinderbetreuung-> manche nicht arbeiten wollen Leute wollen nur Geld vom Staat	begnügen sich mit Unterstützung vom Staat freiwillige Arbeitslosigkeit(hohes Arbeitslosengeld Gesetze für Arbeitslosenentschädigung gutes Arbeitslosengeld + Kindergeld - teure Kinderbetreuung-> manche nicht arbeiten wollen Leute wollen nur Geld vom Staat wollen vom Staat leben

Kategorie: Gute Arbeitslosenunterstützung vs. wenig Gehalt

man braucht nicht arbeiten, wenn man ohnehin Geld bekommt  
Staat ist übersozial  
soziales Auffangnetz

Wissen, dass man so auch Geld bekommt  
zu wenig Druck  
wenig Kontrolle über die Arbeitslosen ob sie wirklich nach Arbeit  
suchen  
keine besseren Angebote die Sinn machen

man braucht nicht arbeiten, wenn man ohnehin  
Geld bekommt  
Staat ist übersozial  
soziale Absicherung  
soziales Auffangnetz  
Sozialnetz zu angenehm  
Sozialleistungen des Staates  
Vater Staat wirds schon richten  
zu enges soziales Netz  
soziales Netz  
Wissen, dass man so auch Geld bekommt  
zu wenig Druck  
wenig Kontrolle über die Arbeitslosen ob sie  
wirklich nach Arbeit suchen  
keine besseren Angebote die Sinn machen

## Schwarzarbeit

geringe Strafen für Schwarzarbeit  
zu viele Schwarzarbeiter

Schwarzmarkt  
verdienen mehr Geld durch Schwarzarbeit  
Möglichkeit zum Nebenverdienst

geringe Strafen für Schwarzarbeit  
zu viele Schwarzarbeiter  
zu viel Schwarzarbeit/ zu wenig Kontrollen  
Schwarzarbeit  
Schwarzmarkt  
verdienen mehr Geld durch Schwarzarbeit  
Möglichkeit zum Nebenverdienst

## Arbeitsmangel

wenig Arbeit

schlechte Auftragslage

Überproduktion

wenig Jobangebote  
schwere Jobsituation  
schlechte Jobaussichten  
keine Arbeitsplätze für wenig Gebildete

schlechte Arbeitsmarktsituation  
Überschuss von Arbeitskräften

wenig Arbeit

wenig Arbeitsplätze  
weniger Arbeit  
mangelnde Arbeit  
es gibt zuwenig Arbeit  
Arbeitsmangel  
Arbeitsplatzmangel  
zu wenig Arbeitsplätze  
zu wenig Vollzeitjobs  
zu wenig Arbeitsstellen  
zu wenig Arbeitsplätze (Rationalisierungen)  
zu wenig vorhandene Jobs (vor allem in  
Krisenzeiten)

kein Bedarf an Arbeitskräften

schlechte Auftragslage  
Arbeitsaufträge fehlen  
zu wenig Arbeitsaufträge  
weniger wird produziert - weniger Arbeitskräfte  
werden benötigt

zu wenig Kundschaft  
mangelnde Aufträge  
sinken der Nachfrage  
Arbeitsmarktüberlastung  
Sättigung von Märkten  
Nachfrageeinbruch  
Überproduktion  
zu hohe Produktivität der Firmen

wenig Jobangebote  
schwere Jobsituation  
schlechte Jobaussichten  
keine Arbeitsplätze für wenig Gebildete  
gering Qualifizierte und Begabte werden nicht  
mehr gebraucht

schlechte Arbeitsmarktsituation  
Überschuss von Arbeitskräften  
immer mehr Menschen wollen Erwerbsarbeit  
zu viele Personen für einen Job  
zu viele Arbeiter

Kategorie: Pech/ Zufall; Nicht zuordenbar

leicht ersetzbar  
Ungleichgewicht von Angebot&Nachfrage am Arbeitsmarkt  
  
Überbevölkerung  
kleiner lokaler Arbeitsmarkt  
  
schlechte Chancen wegen engen Spielraum am Arbeitsmarkt

leicht ersetzbar  
zu viele Menschen / zu wenig Arbeit  
Ungleichgewicht von Angebot&Nachfrage am Arbeitsmarkt  
Ungleichgewicht Angebot- Nachfrage  
Überbevölkerung  
kleiner lokaler Arbeitsmarkt  
schlechte Chancen wegen engen Spielraum am Arbeitsmarkt

### **Pech/Zufall**

Pech  
Zufall  
Schicksal  
  
persönliche Schicksalsschläge  
unglückliche Begebenheit  
  
nach Wechsel/ Kündigung kein neuer Job zu bekommen  
Wiedereinstieg nicht geschafft  
Chancenlosigkeit

Pech  
Zufall  
Schicksal  
schweres Schicksal  
persönliche Schicksalsschläge  
unglückliche Begebenheit  
nach Wechsel/ Kündigung kein neuer Job zu bekommen  
Wiedereinstieg nicht geschafft  
Chancenlosigkeit

### **Nicht zuordenbar**

Arbeit ist mehr als nur Erwerbsarbeit  
bekommt keinen Job  
  
es gibt keine typischen Ursachen  
gute Wirtschaftslage und hohe Kaufkraft  
Jobverlust  
keine Notwendigkeit und kein Nutzen  
Massenpsychologie für Konsum  
sehr vielschichtiges Thema  
viel Freizeit  
selbstständige Einteilung der Freizeit  
Arbeitsumbruch  
Proportz  
wenig Mitgefühl  
fehlender Ehrenkodex in der Arbeitswelt  
  
kein Mut zum Klassenkampf gegen das Kapital  
Entsolidarisierung  
Phase zwischen Ausbildung und Job

Arbeit ist mehr als nur Erwerbsarbeit  
bekommt keinen Job  
findet keine Arbeit  
es gibt keine typischen Ursachen  
gute Wirtschaftslage und hohe Kaufkraft  
Jobverlust  
keine Notwendigkeit und kein Nutzen  
Massenpsychologie für Konsum  
sehr vielschichtiges Thema  
viel Freizeit  
selbstständige Einteilung der Freizeit  
Arbeitsumbruch  
Proportz  
wenig Mitgefühl  
fehlender Ehrenkodex in der Arbeitswelt  
kein Mut zum Klassenkampf gegen das Kapital  
Entsolidarisierung  
Phase zwischen Ausbildung und job



## Anhang C

### Fragebogen



# universität wien

**Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer!**

Im Rahmen eines Forschungsprojekts der Universität Wien, Fakultät Psychologie, führen wir eine wirtschaftspsychologische Studie zum Thema „Wahrnehmung verschiedener sozialer (Berufs-) Gruppen“ durch. Die Bearbeitung des Fragebogens dauert ca. 20 Minuten.

Die von Ihnen angegebenen Daten unterliegen dem Datenschutzgesetz. Alle Angaben werden **streng vertraulich** behandelt.

Wir bitten Sie, die Fragen gewissenhaft zu beantworten um, eine qualitativ hochwertige Studie zu gewährleisten. Es gibt hierbei keine richtigen oder falschen Antworten.

**Wir danken für Ihre Mitarbeit!**

1a. Stellen Sie sich einen typische/n Arbeitslose/n vor. Wie würden Sie ihn/sie in Stichworten beschreiben?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Bitte gehen Sie jetzt nochmals die von Ihnen angegebenen Wörter durch und beurteilen Sie jedes einzelne Wort danach, ob es positiv (+), neutral (0) oder negativ (-) für Sie besetzt ist.

1b. Stellen Sie sich nun einen typischen Zivildienstler vor. Wie würden Sie ihn in Stichworten beschreiben?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Bitte gehen Sie jetzt nochmals die von Ihnen angegebenen Wörter durch und beurteilen Sie jedes einzelne Wort danach, ob es positiv (+), neutral (0) oder negativ (-) für Sie besetzt ist.

1c. Stellen Sie sich einen typische/n Unternehmer /in vor. Wie würden Sie ihn/sie in Stichworten beschreiben?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Bitte gehen Sie jetzt nochmals die von Ihnen angegebenen Wörter durch und beurteilen Sie jedes einzelne Wort danach, ob es positiv (+), neutral (0) oder negativ (-) für Sie besetzt ist.

1d. Stellen Sie sich einen typische/n Studenten/in vor. Wie würden Sie ihn /sie in Stichworten beschreiben?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Bitte gehen Sie jetzt nochmals die von Ihnen angegebenen Wörter durch und beurteilen Sie jedes einzelne Wort danach, ob es positiv (+), neutral (0) oder negativ (-) für Sie besetzt ist.



1g. Stellen Sie sich nun einen typische/n Arbeiter/in vor. Wie würden Sie ihn/sie in Stichworten beschreiben?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Bitte gehen Sie jetzt nochmals die von Ihnen angegebenen Wörter durch und beurteilen Sie jedes einzelne Wort danach, ob es positiv (+), neutral (0) oder negativ (-) für Sie besetzt ist.

1h. Stellen Sie sich nun einen typischen Grundwehrdiener vor. Wie würden Sie ihn in Stichworten beschreiben?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Bitte gehen Sie jetzt nochmals die von Ihnen angegebenen Wörter durch und beurteilen Sie jedes einzelne Wort danach, ob es positiv (+), neutral (0) oder negativ (-) für Sie besetzt ist.

2. Nennen Sie die Ihrer Meinung nach wichtigsten Ursachen für das Entstehen von Arbeitslosigkeit. Bitte geben Sie so viele Ursachen an, wie Ihnen einfallen.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

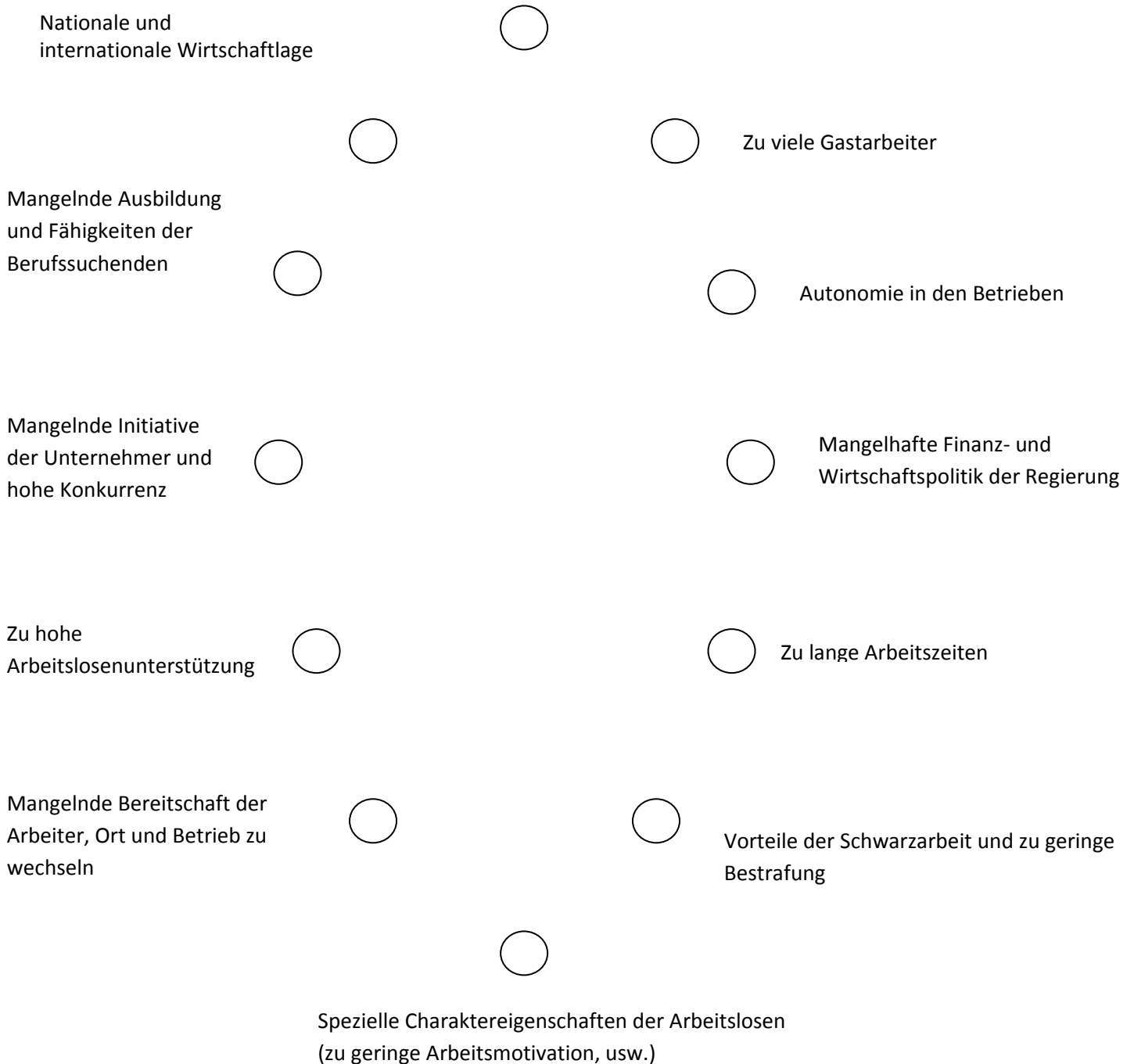
.....

.....

.....

3. In der unten stehenden Abbildung finden Sie einige Ursachen für Arbeitslosigkeit angeführt. Ziehen Sie zwischen den einzelnen Ursachen Verbindungslinien, wenn Sie glauben, dass diese Ursachen sich gegenseitig beeinflussen, voneinander abhängig sind oder sonst in irgendeiner Weise miteinander zusammenhängen. Wenn sie beispielsweise glauben, dass eine schlechte Wirtschaftspolitik eine schlechte Wirtschaftsfrage bedingt, dann verbinden Sie diese zwei Ursachen mit einem Strich.

Mangelnde Umschulungsbereitschaft



4. Bitte denken Sie nun an Ihre eigene soziale Berufsgruppe (Unternehmer/innen, Arbeiter/innen, Angestellte, Beamte, Studierende, Zivildienstler, Grundwehrdiener oder Arbeitslose).  
Im Folgenden finden Sie mehrere Aussagen zu Ihrer jeweiligen sozialen Berufsgruppe, zu denen Sie angeben sollen, in wie weit Sie diesen zustimmend oder ablehnend gegenüber stehen.

	Stimme nicht zu	Stimme wenig zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme zu
Ich fühle mich mit meiner sozialen Berufsgruppe solidarisch verbunden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich setze mich für die Interessen meiner sozialen Berufsgruppe ein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine soziale Berufsgruppe hat einen großen Einfluss auf gesellschaftliche Meinungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fühle mich glücklich in meiner sozialen Berufsgruppe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Ansehen meiner sozialen Berufsgruppe in der Gesellschaft ist gering.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich identifiziere mich mit meiner sozialen Berufsgruppe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fühle mich mit den Zielen meiner sozialen Berufsgruppe verbunden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Erfüllung der Interessen meiner sozialen Berufsgruppe ist mir wichtig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich nehme persönliche Nachteile in Kauf, um meine soziale Berufsgruppe zu stärken.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine soziale Berufsgruppe wird von anderen Gruppen positiv bewertet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine soziale Berufsgruppe passt gut zu meiner Person.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Status meiner sozialen Berufsgruppe ist gering.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich setze mich in meiner Freizeit für die Interessen meiner sozialen Berufsgruppe ein..	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



### Angaben zu Ihrer Person

Alter: \_\_\_Jahre

Geschlecht:     männlich     weiblich

Familienstand:     ledig  
                           verheiratet  
                           geschieden, getrennt lebend  
                           verwitwet

Wie viele Kinder haben Sie? \_\_\_\_\_

Sind Sie zur Zeit berufstätig?            Ja     Nein

Bitte geben Sie Ihre soziale Berufsgruppe an, an die sie vorher gedacht haben:

- Arbeiter/innen
- Student/innen
- Angestellte
- Beamte
- Zivildienstler
- Grundwehrdienstleistender
- Unternehmer/innen
- Arbeitslose/r, Wie lange? \_\_\_ Monate

**Wir danken für Ihre Unterstützung!**



# Lebenslauf

## Florian Leopold Sturmlechner

Resselgasse 10  
3382 Loosdorf  
Telefon privat (0650) 24 10 833

### PERSÖNLICHE DATEN

Geboren: 24.10.1983  
Staatsangehörigkeit: Österreich  
Vater: Walter Sturmlechner, Technischer Angestellter  
Mutter: Gabriele Sturmlechner, Sozialpädagogin  
Bruder: Michael Sturmlechner, Technischer Angestellter  
Hobbies: Lesen, EDV, Sport (Squash, Skifahren), Reisen

### AUSBILDUNGSDATEN

4 Jahre Volksschule  
4 Jahre Hauptschule  
4 Jahre Allgemeine Höhere Schule  
Matura Juni 2002 (Stiftsgymnasium Melk)  
09.2002 - 04.2003 Grundwehrdienst beim österreichischen Bundesheer  
Studium d. Psychologie an der Universität Wien 2003 - 2011

**Ziele** Beendigung des Studiums Psychologie an der Universität Wien mit Schwerpunkt  
Wirtschaftspsychologie  
Einstieg in den Berufszweig Psychologie

### BERUFSPRAXIS

Ferialpraxis: Stiftsgymnasium Melk (Hilfsarbeiter) 2000 – 2003  
Vermessungsbüro Jonke (Vermessung, Bürotätigkeit) 2004 - 2006  
Niederösterreichische Versicherung (Bürotätigkeit) 2007  
Postverteilungsstelle Linz (Verladetätigkeit) 2008

Praktikum: 6 Wochen – Praktikum i. R. d. Studiums bei Hill Woltron  
(Eignungsdiagnostik) 2009

Ehrenamtliche Tätigkeit: Jungscharleiter in Loosdorf 1996 – 2001  
Telefonseelsorge St. Pölten 2008

Loosdorf, 21.03.2011